1895. **Der Gesellige.** No. 279.

Donnerstag, 28. November. 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: Franz Schulze. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Zur Auslegung des Einkommensteuergesetzes.

Der § 13 des Einkommensteuergesetzes betrifft die Besteuerung des Einkommens aus Haus- und Grundbesitz. Ueber die Auslegung dieses Paragraphen geben folgende bemerkenswerthe Rechtsgrundsätze des Oberverwaltungsgerichts Aufschluß.

Als Einkommen aus einer fruchttragenden Sache gilt nicht dasjenige Einkommen, welches der Nutzberechtigte möglicher Weise daraus erzielen kann, sondern nur dasjenige, welches er thatsächlich erzielt. Will der Eigenthümer sein Grundstück nicht ausnutzen, läßt z. B. ein Gutsbesitzer einen Theil seines Gutes unbestellt liegen, weil ihm die Bewirthschaftung einen lohnenden Ertrag nicht einbringen würde, so kann ihm ein Einkommen daraus nicht angerechnet werden. Nicht anders liegt die Sache, wenn der Eigenthümer, gleichviel aus welchem Grunde, die Benutzung seines fruchttragenden Grundstückes einem Anderen für dessen eigene Nutzung ohne Entgelt überläßt. Die Schätzung des Einkommens aus selbstbewirthschaftetem Grundbesitz muß stets, mag man vom Grundsteuerreinertrage ausgehen, oder andere Hilfsmittel anwenden, unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Kultur- und Bodenarten sowie der besonderen Verhältnisse der Besitzung und ihres Besitzers, insbesondere auch der ihm zur Verfügung stehenden eigenen Arbeitskräfte, in einer einheitlichen Summe erfolgen. Diese Summe ist der Ausdruck des vollen Reinertrages der Einkommensquelle und aller einzelnen, hierin enthaltenen Werthe, insbesondere auch des Werthes der Arbeitskräfte der Kinder, welcher dem Besitzer gemäß § 11 Nr. 2 des Einkommensteuergesetzes anzurechnen ist. Der Werth der Arbeitskraft der in der Landwirthschaft thätigen Kinder des Besitzers kann nur dessen Einkommen aus der Landwirthschaft im Vergleiche mit anderen, auf fremde Arbeitskräfte angewiesenen Landwirthschafttreibenden erhöhen, niemals aber für ihn Einkommen aus Gewinn bringender Beschäftigung im Sinne des § 15 darstellen. Das Einkommen aus selbstbewirthschaftetem Grundbesitze darf nicht in Ertrag aus Ackerbau und Viehzucht zerlegt, und ebensowenig darf für Verleihung von Zugkraft oder für Lohnfuhren neben dem landwirthschaftlichen Einkommen ein besonderes Einkommen aus Gewinn bringender Beschäftigung (§ 15) angesetzt werden.

Da das Einkommen der Kinder aus der Beihülfe in der väterlichen Wirthschaft nach § 11 des Einkommensteuergesetzes dem Vater anzurechnen ist, so erscheint es an sich richtig und nothwendig, bei der Schätzung des Einkommens aus selbstbewirthschaftetem Grundbesitz das Einkommen des mit seinen Kindern wirthschaftenden Landwirthes im Vergleiche mit dem auf fremde Arbeitskräfte angewiesenen Landwirth entsprechend höher zu bemessen. Allein diese Höherschätzung findet ihre nothwendige Begrenzung in der Möglichkeit, die Arbeitskraft der Kinder in der Wirthschaft voll auszunutzen. Jeder landwirthschaftliche Betrieb bedarf nur bestimmter Arbeitskräfte, deren Maß sich nach der Größe der Besitzung und der Art der Bewirthschaftung richtet. Ein über dieses Maß hinausgehender Ueberschuß der vorhandenen Arbeitskräfte kann den Ertrag nicht mehr steigern, wird vielmehr regelmäßig als Erschwerung der Wirthschaft und Beeinträchtigung des Ertrages empfunden werden. Die Schätzung des Einkommens aus selbstbewirthschaftetem Grundbesitze durch Vervielfachung der davon zu entrichtenden Grundsteuer mit einem bestimmten Multiplikator ist niemals als zulässig anerkannt worden. Vielmehr sind aus dem Bereiche der Grundsteuerveranlagung als einzig zulässiges Hülfsmittel stets nur die Grundsteuerreinerträge bezeichnet, und auch diese dürfen nur unter bestimmten, eine rein mechanische und schablonenhafte Anwendung ausschließenden Vorbehalten benutzt werden. Die Anwendung allgemeiner, lediglich nach dem Flächenmaße ganzer Besitzungen und ohne jede Unterscheidung von Kultur- und Bodenarten bestimmter Einheitssätze für den Hektar (den Morgen) Landes ist zulässig. Nach den Bestimmungen des Finanzministers dürfen die für die Schätzung des Einkommens aus selbstbewirthschaftetem Grundbesitz zugelassenen Normalsätze nicht als allgemeine Einheitssätze für den gesammten Flächeninhalt des Grundbesitzes aufgestellt werden, sondern sie sollen getrennt für die einzelnen Kultur- und Bodenarten aufgestellt und bei ihrer Anwendung müssen ferner die besonderen Verhältnisse der einzelnen Besitzungen und ihrer Besitzer berücksichtigt werden. Hierunter sind aber nicht Aeußerlichkeiten wie bessere Lebenshaltung u. s. w. zu verstehen, sondern innere, persönliche Eigenschaften, wie das höhere oder geringere Maß von berufsmäßiger Tüchtigkeit, von Einsicht und Arbeitskraft.

Was das Einkommen aus Hausbesitz anbetrifft, so ist die Abzugsfähigkeit der Aufwendungen für Unterhaltung eines Gebäudes weder von ihrem Umfange, noch von der regelmäßigen jährlichen Wiederholung, sondern lediglich von dem Zwecke der betreffenden Bauarbeiten abhängig. Außerdem kommt es nicht darauf an, ob die Veranlagungsbehörden die Reparaturkosten für zu hoch erachten, wenn diese nur thatsächlich als solche entstanden und bezahlt worden sind. Der Miethswerth der vom Hausbesitzer einem nicht zur Haushaltung gehörigen Verwandten zur unentgeltlichen Benutzung überlassenen Räume kann dem Ersteren nicht als Miethswerth der eigenen Wohnung angerechnet werden. Der für die Gebäudesteuerveranlagung festgestellte Miethswerth (Gebäudesteuernutzungswerth) in Städten und stadtähnlichen Ortschaften (§ 6 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861) unterscheidet sich von dem Einkommensteuermiethswerth dadurch, daß der erstere den Bruttomiethswerth nach dem Durchschnitte der letzten zehn Jahre vor Ausführung der Gebäudesteuerrevision, der letztere dagegen den Nettomiethswerth der Gegenwart darstellt. Die bei der letzten Gebäudesteuerrevision nach dem Durchschnitt der Jahre 1883—1892 festgestellten Gebäudesteuernutzungswerthe (in Städten und stadtähnlichen Ortschaften) werden theils als Bruttowerthe, theils wegen ihrer Bemessung nach der Zeit eines überwiegenden wirthschaftlichen Aufschwunges — der Regel nach einstweilen nicht unbeträchtlich höher sein, als die Einkommensteuermiethe.

Landwirthschaftliche Zustände in England.

Ein Mr. Rew, der für die königlich englische Kommission als Assistent Erhebungen über die Lage der Landwirthschaft in England angestellt, hat einen Bericht veröffentlicht, der auf die Zustände in manchen Gegenden z. B. in der Grafschaft Norfolk ein sehr trübes Licht wirft. Während vor zwanzig Jahren die dortigen Farmer vorzügliche Geschäfte machten, sind sie jetzt sämmtlich ruinirt, trotzdem die Großgrundbesitzer, dem Drängen ihrer Pächter nachgebend und unfähig oder abgeneigt, ihr Land selbst zu bebauen, die Pachtzinsen um 20 pCt., ja in einigen Fällen um 60 pCt. herabgesetzt haben. Rew ist der Ansicht, daß viele Farmen, besonders die kleinen, noch immer viel zu hohe Pachtzinsen zu tragen haben. Der frühere englische Ministerpräsident scheint Recht gehabt zu haben mit seiner Meinung, daß das Land in England nicht länger im Stande sei, „drei Profite" zu gewähren, drei Klassen zu ernähren, nämlich die der Großgrundbesitzer, welche das Land besitzen, die der Pächter, welche das Betriebskapital stellen und wirthschaften, und die der Landarbeiter, welche die Sehnen zur Arbeit liefern.

Rew's Bericht zählt nicht weniger wie achtzehn Rittergüter in der Grafschaft Norfolk auf, deren Eigenthümer genöthigt sind, ihre stolzen Hallen an Fremde zu vermiethen, während sie selbst sich auf ein Bauernhaus oder ein noch ärmlicheres Quartier zurückzogen. Obendrein sind die neuen Pächter nicht genügend mit Kapital versehen; in vielen Fällen ist es kaum die Hälfte von dem, was noch im Jahre 1881 als zur Bebauung nöthig erachtet wurde. Begüterte Leute weigern sich aber, Land zu übernehmen und es giebt ganze Strecken, die überhaupt keinen Pächter finden. Ein Zehntel der Landarbeiter sind ausgewandert, da die Verminderung des bestellten Landes ihre Arbeit überflüssig machte, und die ungenügend bebauten Ländereien werfen jedes Jahr weniger ab.

Wo der Großgrundbesitz nicht vorherrscht, sondern kleine Güter geschaffen worden sind, deren Besitzer selbst arbeiten, steht es erheblich besser, z. B. in der südlichen Grafschaft Dorset. Dort wurde vor etwa sieben Jahren ein Landgut von 343 Acres, das der Pächter nicht weiter bewirthschaften konnte, versteigert. Es war angeblich auf 240000 Mk. geschätzt und die darauf lastende Hypothekenschuld betrug 5000 Pfd. Sterling (100000 Mk.); der jährliche Pachtzins war 4800 Mk. Ein gewisser Edgcumbe sah die verlassene Farm, kaufte sie für 101000 Mk., und gab noch weitere 20000 Mk. aus, um das Gut in 25 Parzellen von 2 bis 33 Acres zutheilen, Straßen und Brunnen anzulegen und bestehende Rechte und Servitute anzukaufen. Diese kleinen Güter wurden zum Verkauf ausgeschrieben unter der Bedingung, daß der Käufer ein Zehntel des Kaufgeldes sofort erlegte und den Rest nebst Zinsen in neun Jahren zurückzahlte. Die Ankaufssumme (sammt Auslagen) von 122840 Mk. wurde nach der Größe auf sämmtliche Parzellen vertheilt. Zu der größten Ueberraschung des Eigenthümers, Edgcumbe, meldete sich eine Menge Leute. Das war im Jahre 1889 und jetzt, nach sechs Jahren, ist das ganze Kaufgeld bis auf 10000 Mk. zurückgezahlt. Als das Land in den Händen des letzten Pächters war, fanden drei Landarbeiter Beschäftigung. Jetzt leben auf demselben Lande 25 Familien, bestehend aus 75 Personen, die freilich das Land selbst bebauen.

Berlin, den 27. November.

— Der Kaiser ist Montag Abend aus Barby nach dem Neuen Palais zurückgekehrt. Dienstag Vormittag hörte der Kaiser Marinevorträge. Abends wohnte der Kaiser im königl. Opernhause in Berlin der ersten Aufführung der neuen Oper „Ivanhoe" bei und kehrte nach der Vorstellung nach dem Neuen Palais zurück.

— Der Kaiser hat genehmigt, daß am 18. Januar 1896, dem 25jährigen Gedenktage der Proklamirung des Deutschen Reiches, in allen höheren, mittleren und niederen Schulen des Landes eine allgemeine Schulfeier veranstaltet wird. Diese Feier soll darin bestehen, daß 1) an allen bezeichneten Schulen der Unterricht ausfällt, 2) an den höheren Schulen für die männliche und weibliche Jugend, an den Seminaren und Präparandenanstalten in den einzelnen Klassen durch die Ordinarien in geeigneten Ansprachen die Bedeutung des Tages den Schülern in einfacher, zu Herzen dringenden Weise vorgeführt und daran 3) eine gemeinsame, aus Gesang und Deklamation bestehende patriotische Schulfeier für alle Schüler angeschlossen wird.

— Auf Einladung des Leib-Kür.-Regts. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1 wird der Kaiser am 2. Dezember in Breslau einer Feier zur Erinnerung an die 25jährige Wiederkehr der Schlacht von Poupry beiwohnen. Am folgenden Tage wird der Kaiser in Begleitung des kommandirenden Generals des VI. Armeekorps, Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen sich nach Ohlau begeben, um dem Erinnerungsfeste beizuwohnen, das das Hus.-Regt. von Schill (1. Schles) Nr. 4 aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Schlacht von Orleans veranstalten wird.

— Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel-Fritz treffen, wie jetzt amtlich feststeht, bereits Mitte April in Plön ein. Sie werden das dortige Lustschloß bewohnen und nicht das Gymnasium, sondern die Kadettenanstalt besuchen.

— Für die von dem Deutschen Patriotenbunde zur Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig ausgeschriebene Vorkonkurrenz sind 33 Pläne eingegangen. Den ersten Preis von 2000 Mark erhielt Architekt Karl Doflein in Berlin, den zweiten Preis von 1800 Mark Architekt B. Schaebe in Charlottenburg; den dritten Preis von 1200 Mk. erhielten der Architekt Ludwig Engel und Bildhauer E. Wenck.

— Die Reform der Militärstrafprozeßordnung scheint im Sande zu verlaufen. Der Kaiser soll die Absicht hegen, die ganze Angelegenheit vertagen zu lassen, weil die Ansichten noch nicht geklärt erscheinen. Der Reichstag wird sich unter diesen Umständen mit der Vorlage noch nicht zu befassen haben.

— Die erneuten Untersuchungen wegen der vierten Bataillone haben, wie die „Post" hört, ein für die Halbbataillone so ungünstiges Resultat ergeben, daß man sich vielleicht genöthigt sehen wird, noch vor Ablauf der bis zum Jahre 1899 festgelegten Probezeit für die zweijährige Dienstzeit in der Organisation der vorbereitenden Stammformationen für die vierten Feldbataillone innerhalb der Grenzen der jetzigen Präsenzstärke eine Aenderung eintreten zu lassen. Es wären in erster Reihe die Mängel der Halbheit zu beseitigen, ohne die Vorzüge der Einrichtung der vierten Bataillone in Hinsicht auf die Vorbereitung für den Mobilmachungsfall einerseits und auf die Unterstützung bei der Durchführung der zweijährigen Dienstzeit andererseits zu schmälern. Unter diesen Umständen sei es keineswegs ausgeschlossen, daß der Reichstag sich schon in der bevorstehenden Tagung noch ein Mal mit den vierten Bataillonen zu beschäftigen haben wird.

— In der „Berliner Korrespondenz" heißt es: Mit der steigenden Erkenntniß in landwirthschaftlichen Kreisen von der Nützlichkeit der Genossenschafts-Silos wird voraussichtlich auch, wie überall sonst bei den Verwaltungen großer Speicheranlagen, die Ueberzeugung von der Nützlichkeit, wenn nicht Nothwendigkeit der Ausgabe übertragbarer Lagerscheine in landwirthschaftlichen Kreisen mehr und mehr Verbreitung und Anhänger finden. Deswegen wird der gesetzlichen Regelung des Lagerwesens und der Lagerscheine erneute Aufmerksamkeit zugewendet. Bisher war die Stimmung der Landwirthe dem Warrantsystem gegenüber nicht günstig. Der deutsche Landwirthschaftsrath hat gelegentlich seiner 18. Plenarversammlung in der Sitzung vom 26. Februar 1890 mit großer Entschiedenheit und Einmüthigkeit sich gegen die gesetzliche Ausbildung des sog. Warrantsystems ausgesprochen.

Ehe weitere Schritte in dieser Angelegenheit erfolgen, soll daher die gegenwärtige Auffassung der landwirthschaftlichen Kreise über diese Frage geprüft werden. Insbesondere soll festgestellt werden, ob die früheren Anschauungen über das Lagerscheinsystem sich schon jetzt mit Rücksicht auf die genossenschaftliche Verwerthung und Beleihung des Getreides an den Siloanlagen zu dessen Gunsten geändert haben. Der Landwirthschaftsminister hat daher die landwirthschaftlichen Provinzial-Zentral- und Hauptvereine Preußens um einen gutachtlichen Bericht ersucht.

— Volksheime und Lesehallen sollen in Berlin errichtet werden. Derartige Einrichtungen haben sich anderwärts schon sehr gut bewährt. Dresden z. B. besitzt vier solcher Einrichtungen. Für den Jahresbeitrag von mindestens 2 Mk., der in vierteljährlichen Raten gezahlt werden kann, erwirbt jeder die Mitgliedschaft in dem schon über 4000 Mitglieder zählenden Verein „Volkswohl" und zugleich das Recht, in allen vier Volksheimen Lese- und Unterhaltungszimmer, sowie die Bibliothek und Unterrichtskurse zu benutzen und in allen dem Verein gehörigen

Räumen und Gärten frei zu verkehren, ohne etwas verzehren zu müssen.

— Der Reichstagsabgeordnete **Ahlwardt** hat sich am Dienstag von Bremerhaven aus auf dem Dampfer „Spree" nach Amerika begeben.

— Der Vertrauensmann der Nauener Sozialdemokraten hat sein Amt niedergelegt und folgende Erklärung veröffentlicht: „Die verletzende Plumpheit der antipatriotischen und antidynastischen Kundgebungen der Sozialdemokratie, wie sie besonders in deren Preßorganen hervortritt, stehe in krassestem Widerspruch mit den Idealen der Arbeiterbewegung und mache ihm ein weiteres Verbleiben in der Partei unmöglich."

Hamburg. Aus Anlaß der Feier des Loignytages am 2. Dezember beschloß der **Senat** eine Schenkung von 70 000 Mark, wovon 40 000 Mark der Veteranenstiftung und 20 000 Mark als Ehrengabe an das 2. hanseatische Infanterie-Regiment Nr. 76 überwiesen werden sollen. — Für die in Hamburg bestehenden militärischen Wittwen- und Waisenkassen hatte der Senat schon früher eine ansehnliche Summe gestiftet.

Oesterreich-Ungarn. Im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte am Dienstag bei einer Besprechung der Frage des Frauenstudiums der Unterrichtsminister Freiherr v. Gautsch, er habe bereits i. J. 1892 betont, daß die höchste Aufgabe der Unterrichtsverwaltung sei, die Frauen zu Erzieherinnen ihrer eigenen Kinder zu erziehen. Die Frage der Steigerung der Erwerbsfähigkeit der Frauen sei ernst geworden und die Versorgung der zur Ehelosigkeit verurtheilten Mädchen sei dringlich. Daraus ergebe sich jedoch eine volkswirthschaftliche Gefahr; denn der weibliche Mitbewerb führe zur Herabdrückung des Arbeitslohnes und damit zur Entfernung von dem Ideale des „Familienlohnes", d. h. jener Lohnstufe, die die Erhaltung einer Famile durch den Mann voraussetzt. Es sollte sich daher nicht um den Wettbewerb der Frauen in den von den Männern bereits besetzten Berufszweigen handeln, sondern um die Erschließung neuer Berufszweige. Seitens der österreichischen Unterrichtsverwaltung werde nichts geschehen, um die Zahl der Studentinnen zu vermehren. Die jetzige Einrichtung von Gymnasien für Mädchen sei unpassend.

Kaiser Franz Joseph hat als König von Ungarn das Gesetz über die freie Religionsübung genehmigt; das Gesetz wird nächstens veröffentlicht werden.

England. Der Streik der Schiffbauer in Belfast zieht immer weitere Kreise. In New-Castle hat eine stark besuchte Versammlung von Arbeitgebern, welche der Schiffbauer-Vereinigung der Nordostküste angehören, das Vorgehen ihrer Vertreter auf der letzten Konferenz in Carlisle gebilligt und endgiltig beschlossen, sich der Vereinigung der Arbeitgeber im Schiffbaufache anzuschließen. — **In London** wird die neue Vereinigung der Schiffsbaumeister wahrscheinlich die Arbeitgeber im Norden Englands auffordern, ihre Arbeiter Ende der Woche auszusperren. Herr Wolff (der Theilhaber der Belfaster Firma Harland u. Wolff) hat sich nach **Deutschland** begeben und soll bereits den Vertrag wegen der Ausrüstung der auf den Werften seiner Firma liegenden, im Rumpf fertigen Kriegsschiffe abgeschlossen haben; sie sollen von Schleppdampfern nach dem deutschen Hafen bugsirt und dort fertiggestellt werden. Dies hat neues Oel ins Feuer gegossen, und die Erbitterung gegen die Firma, deren Weigerung der Lohnerhöhung den ganzen Streit hervorgerufen hat, weiter und weit über Belfast hinaus gesteigert.

Frankreich. Der am Dienstag zusammengetretene Ministerrath entschied dahin, den **Admiral Gervais** wegen des kürzlich erfolgten Auflaufens der drei Kriegsschiffe bei Salins-d'Hyères vor ein Untersuchungsgericht zu stellen. Diesem Gericht gehören der frühere Marineminister Admiral Rieunier, ferner der Seepräfekt von Toulon, Vizeadmiral Brown de Colstoun, sowie der ehemalige Oberkommandant des Mittelmeergeschwaders, Admiral de la Jaille an.

Große Ueberraschung und Aufregung hat in **Paris** die von der Zeitung „France" am Montag veröffentlichte erste (!) Liste eines alphabetischen Verzeichnisses von Zeitungen, Banken, Parlamentariern und anderen einflußreichen Personen, die von der Panamagesellschaft Geld erhalten haben sollen, hervorgerufen. Die Veröffentlichung macht ungeheures Aufsehen, besonders weil auf der Liste Blätter wie die Autorité und Namen stehen, die man bis jetzt für rein hielt. Die Liste scheint den Parlamentariern, der Presse und den Finanzleuten ganz unerwartet gekommen zu sein, und man erwartet die größten Ueberraschungen, falls sie fortgesetzt werden sollten. Man ist jedoch ziemlich allgemein der Ansicht, daß fernere Veröffentlichungen hintertrieben werden.

Vatikan. Der Papst war am Dienstag im Stande, das Bett zu verlassen und mehrere kurze Audienzen zu ertheilen.

Rußland. Ein Versuch des amerikanischen Petroleumringes, neue erbohrte Naphtaquellen bei Kudako zu erwerben, ist wie dem „Geselligen" geschrieben wird, dadurch gescheitert, daß eine russische Gesellschaft das dortige Gelände angekauft hat. Diese neuen Petroleumfunde sind deshalb besonders bedeutsam, weil sie ganz nahe an den Häfen des Schwarzen Meeres liegen, also leichter für die Ausfuhr nutzbar gemacht werden können, als das Baku'sche Petroleum.

Türkei. Der Sachschaden, den die Armenier durch die Unruhen in Anatolien erlitten haben, wird von ihnen auf 10 Millionen türkische Pfund (ca. 160 Millionen Mark) und der Menschenverlust auf 40 000 Personen geschätzt.

Nach den in Aleppo eingegangenen Berichten von Missionaren wurden bei den Metzeleien in Marasch am 19. November **viele hundert Personen getödtet** und die Schulgebäude niedergebrannt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. November.

— Wie die Hamburger Seewarte meldet, stellt ein von Nordschweden südostwärts fortschreitendes Gebiet niedrigsten Luftdrucks stark auffrischende nordwestliche Winde in Aussicht. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

— Der einzige Gegenstand der Tagesordnung für das bekanntlich zum 4. Dezember nach Berlin einberufene preußische Landes-Oekonomie-Kollegium ist die Zuckersteuer-Frage. Die Referente sind den Herren Professor Dr. Möcker-Halle und Generalsekretär Steinmeyer-Grabowo übertragen. Der **Kaiser** will nicht nur an den Verhandlungen, sondern auch an dem darauf folgenden gemeinschaftlichen Mahle theilnehmen.

In einer Sitzung der **Direktoren von ost- und westpreußischen Zuckerfabriken**, welche am Dienstag in Danzig stattfand, wurde folgendes Telegramm an den Reichskanzler Fürsten **Hohenlohe** abgeschickt:

„Die heute hier versammelten Vertreter der Zuckerfabriken Ost- und Westpreußens begrüßen den dem Bundesrathe vorgelegten Gesetzentwurf betr. Aenderung der Zuckersteuer mit Freuden, dankbar anerkennend, daß die Regierung der Zucker-Industrie Hilfe gewähren will und hoffend, daß sie auf dem betretenen Wege energisch fortschreiten werde, aber auch dringend wünschend, daß die Härte welche für den Osten in der gewählten Form der Kontingentirung liegt, beseitigt werde."

— Der Vorstand des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Ostpreußen hat eine Eingabe an den Kriegsminister gerichtet, welche verlangt, daß der Bedarf an Kartoffeln von deutschen Landwirthen unmittelbar anzukaufen sei, sei es in der Gegend selbst oder in Ermangelung genügender Vorräthe durch Vermittelung der Proviantämter in andern Gegenden. Hierauf hat der Kriegsminister am 13. November erwidert, daß „die Truppentheile bestimmungsmäßig schon jetzt gehalten sind, die Verpflegungsbedürfnisse für die Menagen in erster Linie durch Bezüge von Produzenten zu decken. Nur wo dies nicht angängig ist, kann die Sicherstellung des Bedarfs durch Ankauf von Händlern erfolgen. Wenn die Deckung des Bedarfs an Kartoffeln häufig auf die letztgenannte Weise erfolgt, so hat dies zum größten Theil seinen Grund in dem Mangel des Angebots seitens der Landwirthe, anderntheils aber auch in den Verbrauchs- und Lagerungsverhältnissen bei den Truppen. Lassen sich jedoch durch Vereinbarungen, wie sie der ostpreußische Zentralverein angedeutet, die Bezüge von Produzenten bei den Truppentheilen heben, so würde damit den diesseitigen Absichten nur entsprochen werden. Das Kriegsministerium hat deshalb auch gern Anlaß genommen, das Generalkommando des 1. Armeekorps zu ersuchen, die Truppentheile auf die angeregte Art des Bezuges der Kartoffeln hinzuweisen und ihnen aufzugeben, mit Landwirthen oder landwirthschaftlichen Vereinen nach gedachter Richtung hin in Verbindung zu treten. Dem weiter gestellten Antrage, den auf diese Weise nicht zu deckenden Menagebedarf an Kartoffeln von Proviantämtern in anderen Gegenden durch Ankäufe aus erster Hand beschaffen und überweisen zu lassen, vermag das Kriegsministerium nicht zu entsprechen, da nach der bestehenden Organisation die Truppentheile bei ihren Menagebeschaffungen selbstständig sind und ohne Mitwirkung der Proviantämter verfahren.

— Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Zigarrenkisten 2c. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut 2c. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung 2c., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgeliefert werden; die Vereinigung mehrerer Packete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

— Zum Besten der Weihnachtsbescheerung für hiesige arme Schulkinder (ohne Unterschied der Konfession) wird am 9. Dezember abends 8 Uhr im Schützenhaussaale hierselbst ein Wohlthätigkeitskonzert stattfinden, veranstaltet vom Seminarchor unter gütiger Mitwirkung von Frau Bürgermeister Polski, Herrn Kapellmeister Nolte und Herrn Lehrer Hoppe. (Billetsbestellung bei Herrn Oskar Kauffmann.)

— Der Assistenzarzt erster Klasse Dr. Janz vom Infanterie Regiment Nr. 21 in Thorn ist zu seiner weiteren Ausbildung auf ein Jahr zum Neuen allgemeinen Krankenhause in Hamburg-Eppendorf kommandirt.

— Der Regierungs-Baumeister Brüstlein aus Stargard i. P. ist der Regierung in Gumbinnen zur Beschäftigung überwiesen.

— Der Steuereinnehmer Borbe in Flatow ist nach Culm und der Steuereinnehmer Schröder in Culm nach Flatow versetzt.

4 **Danzig**, 27. November. Die gestrige Berathung bei dem Herrn Oberpräsidenten über die Aufbesserung des ländlichen Realkredits lehnte sich an die neuen Vorschläge der Landschaft an, welche den Zweck verfolgten, den Besitzern die Aufnahme von Darlehen zu erleichtern und zu vereinfachen. Die Vorschläge der Landschaft wurden von der Versammlung als eine Verbesserung anerkannt. Der Vertreter des Ministeriums, Geheimrath Hermes-Berlin sprach die Hoffnung aus, daß noch weiter gehende Zugeständnisse, namentlich wegen des Taxverfahrens von der Landschaft gemacht werden würden. An der Sitzung nahmen auch die Herren Geheimrath Brinkmann, General-Landschaftsdirektor Wehle, Landschaftsdirektor Albrecht, die beiden Herren Syndici aus Marienwerder und die Besitzer Grunau in Lindenau und Berendt-Petztin Theil. Herr v. Graß-Klanin und Landrath v. Meerscheidt-Hüllessem waren nicht anwesend.

* **Danzig**, 26. November. Die heutige Stadtverordnetensitzung wurde mit einer geheimen Berathung eröffnet, in der Herrn Chefarzt Baum, der zur Herstellung seiner Gesundheit einen sechsmonatigen Urlaub genommen hat, ein Ehrengeschenk von 1000 Mk. bewilligt und Herr Stadtrath Wendt, der eine Wiederwahl in das Magistrats-Kollegium abgelehnt hat, zum „Stadtältesten" ernannt wurde. In der öffentlichen Sitzung wurden zu unbesoldeten Stadträthen für die Jahre 1896 bis 1902 die Herren Kosmack, Gronau, Bischof, Claaßen und v. Rozynski wieder- und an Stelle des Herrn Wendt Herr Dr. Dasse neugewählt. Die Versammlung nahm dann Kenntniß von einem Dankschreiben des Abg. Rickert für seine Ernennung zum Ehrenmitgliede der Stadt Danzig.

An die Verlesung des Dankschreibens durch den Vorsitzenden der Versammlung, Herrn Steffens, knüpfte Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach folgende Erklärung: „Aus Anlaß der Rickert'schen Ehrenbürgersache bin ich in der Presse (hauptsächlich im Berl. Tagebl. D. Red.) fortwährend den heftigsten Angriffen ausgesetzt. Es ist nämlich nicht unbekannt geblieben, daß ich im Magistratskollegium in der Sitzung am 31. Oktober d. J. gegen die Verleihung dieses Ehrenbürgerrechtes gestimmt habe. Ich habe dabei die Verdienste des Herrn Abgeordneten Rickert um unsere Stadt nicht im mindesten bestritten, ich habe nur den Zeitpunkt eines politischen Jubiläums für ungeeignet erachtet, um bei dieser Gelegenheit das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen, und ich nehme das Recht für mich in Anspruch, meine redliche Ueberzeugung offen und ehrlich jederzeit zu bekennen und zu vertreten. Ferner ist in der Presse die Behauptung aufgestellt worden, daß ich Sr. Exzellenz den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler in einem Privatgespräch, das ich zufällig mit ihm am 2. November d. J. über das von dem Provinziallandtag beschlossene Kaiser Wilhelm-Denkmal hatte, auf einen angeblichen Formfehler bei der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes aufmerksam gemacht, und so ein Einschreiten der Aufsichtsbehörde veranlaßt hätte. Das ist eine Erfindung, denn ich selbst habe von dem angeblichen Formfehler gar nichts gewußt. Weiter ist behauptet worden, ich hätte dem Herrn Oberpräsidenten in jenem Gespräch die Stadtverordneten-Versammlung gewissermaßen denunzirt, weil sie mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts einen politischen Akt vollzogen habe, und ich soll sogar das Kaiser Wilhelm-Denkmal nur als Vorwand gebraucht haben, um Sr. Exzellenz diese Mittheilung machen zu können. Das ist erst recht nicht wahr. Ich habe nur beiläufig erwähnt, daß ich in der Denkmalssache die städtischen Behörden nicht engagiren könne, um so weniger, als ich zu meinem Bedauern augenblicklich mit der Stadtverordneten-Versammlung nicht in vollem Einverständniß wegen der Rickert'schen Ehrenbürgersache mich befände. Ich war zu der Annahme berechtigt, und habe dieser Annahme dem Herrn Oberpräsidenten gegenüber auch Ausdruck gegeben, daß derselbe bereits von meiner Abstimmung am 31. v. Mts. und von deren Motivirung Kenntniß habe, da dies sofort nach der Sitzung in der Bürgerschaft bekannt geworden war. Meine Herren, ich bin zwar fest überzeugt, daß in dieser ehrenwerthen Versammlung niemand ist, der mir eine solche Handlungsweise zutrauen wird, wie sie mir untergelegt worden ist. Aber ich habe es doch für geboten erachtet, den Herren Stadtverordneten gegenüber mich offen über diese Sache auszusprechen, um auch dem Versuch vorzubeugen, durch solchen Klatsch das gute Einvernehmen zwischen der Stadtverordneten-Versammlung und mir zu stören, auf das ich in der That hohen Werth lege und ohne das ein gedeihliches Zusammenwirken nicht möglich wäre".

Der Endabschluß der Kämmereikasse für 1894/95 weist einen Bestand von 411 490 Mk. und als Betriebsfonds 338 086 Mk., wozu nachträglich noch 167 318 Mk. aus den Zöllen gekommen sind, auf. Der Hafengeldtarif wurde dahin abgeändert, daß die mit Quarzsand einlaufenden Seeschiffe das ermäßigste Hafengeld der Ballastschiffe entrichten sollen. Dem Hansischen Geschäftsverein wurde wie bisher eine jährliche Beihilfe von 300 Mk., der Dittmannschen Privatmädchenschule in Neufahrwasser eine solche von 500 Mk. und der hiesigen Bauinnung für ihre Fachschule, die später mit der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule verbunden werden soll, für den Winter 1895/96 ein Zuschuß von 1500 Mk. bewilligt. Der Antrag des Magistrats, die von 39 hiesigen Fleischern erhobenen Entschädigungsansprüche für Außerbetriebsetzung ihrer Privatschlachtstätten in der vom Bezirksausschuß festgesetzten Höhe von 16 122 Mk. anzuerkennen und diese Entschädigungssummen aus den Schlacht- und Viehhoffonds zu bestreiten, wurde angenommen. Schließlich wurde dem Magistrat ein Kredit von 35 000 Mk. zu Lasten des Etats 1896/97 zur Beschaffung von Pflaster- und Trottoirsteinen bewilligt.

Das Schöffengericht hatte sich heute mit der interessanten Frage zu beschäftigen, ob das Zerwerfen von Glasgegenständen vor dem Hause eines Paares, das den Polterabend begeht, als grober Unfug anzusehen sei. Der Arbeiter F. von hier hatte am 14. September den Polterabend der Wittwe G. auf die bezeichnete Weise gefeiert und war dafür mit einem polizeilichen Strafmandat in Höhe von 15 Mk. bedacht worden, gegen das er richterlichen Entscheid beantragt hatte. Er gab zu, daß er die Scherben geworfen, doch habe ihm dabei eine jede strafbare Absicht gemangelt, denn er habe nur den alten Spruch rechtfertigen wollen; „Je mehr Scherben am Polterabend, je mehr Glück in der Ehe." Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei, indem er annahm, daß der Angeklagte nichts Strafbares begangen habe, wenn er einer in West- und Ostpreußen weit verbreiteten Sitte huldigte.

4 **Danzig**, 27. November. Haydn's bedeutendstes Vokalwerk, das Oratorium „Die Schöpfung", welches in diesem Jahre auf sein 150jähriges Jubiläum zurückblickt (Haydn hat es im Jahre 1795 begonnen, allerdings erst 1798 vollendet), wurde gestern Abend vom hiesigen Gesangverein unter Leitung des Herrn Georg Schumann im Friedrich Wilhelm-Schützenhause zum Vortrag gebracht. Den Sopranpart des Gabriel in den ersten beiden Theilen und der Eva im letzten Theile sang Frl. Marie Berg aus Nürnberg, die schon vor einigen Jahren bei der Jubiläums-Aufführung des „Judas Maccabäus" hier außerordentlichen Beifall erntete, mit durchschlagendem Erfolge. Den Uriel sang Herr Dierich aus Leipzig, der sich als hervorragender Oratoriensänger bereits einen Namen gemacht hat. Die umfangreichen Baßparthien des Raphael hatte ebenfalls ein auswärtiger Künstler, Herr Settekorn aus Braunschweig, übernommen und führte sie in künstlerisch hoch befriedigender Weise durch. Chor und Orchester leisteten Ausgezeichnetes.

Der Stadtverordnete Bäckermeister Karow stürzte heute Nacht, aus einer Gesellschaft heimkehrend, in seinem Hause 2 Treppen hoch rücklings herunter und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. — Nach einer sozialdemokratischen Versammlung der Zimmerer wurde gestern Abend der bekannte sozialdemokratische Führer Jochem auf der Straße von einigen Genossen überfallen und schwer mißhandelt. Die Thäter wurden verhaftet.

4 **Danzig**, 27. November. Am Durchschnittsgelände bei Nickelswalde wurde gestern ein riesiger Stör von mehr als drei Zentner Gewicht gefangen. — Herr Eisenbahn-Präsident Thomé ist heute nach Königsberg zur Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths abgereist.

Der hiesige Kriegerverein „Borussia" hat in seiner gestrigen Vorstandssitzung beschlossen, sich an der Einweihungsfeier des Kyffhäuser-Denkmals im nächsten Jahre durch eine Deputation mit der Fahne zu betheiligen.

Zu der für die Zeit vom 5. bis 24. Dezember im Freundschaftlichen Garten geplanten Weihnachtsausstellung von Sportsachen, Spielwaaren, Patentneuheiten und Luxusgegenständen sind die Anmeldungen seitens hiesiger, Berliner und Leipziger Firmen in solcher Menge eingegangen, daß die verfügbaren Plätze fast sämmtlich vergeben sind. — Wie verlautet, hat unsere Soubrette, Frl. Hübsch, der Liebling des Danziger Theaterpublikums, ein Probegastspiel am Hoftheater zu Mannheim abgeschlossen.

Der prächtige an der Hundegasse belegene Neubau des kaufmännischen Klubs „Concordia" ist bis unter das Dach fertig, so daß im Winter die innere Einrichtung und Ausschmückung erfolgen kann. Der stattliche, im alten Danziger Styl gehaltene Bau wird außer den umfangreichen Klublokalitäten auch größere Privatwohnungen enthalten.

Anfangs des nächsten Jahres beabsichtigt die Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" in Bremen eine neue Dampferlinie zwischen Danzig und den Emshäfen zu eröffnen, welche dem Güterverkehr zwischen Danzig und Westphalen besonders zu Statten kommen wird. Dieses Unternehmen dürfte in gleichem Maße einem Bedürfniß entgegenkommen, wie die anderen regelmäßigen Dampferlinien dieser Rhederei zwischen Danzig und Bremen, sowie den Rheinstädten bis Köln. Die Firma August Wolff und Komp.-Danzig ist Agent der Gesellschaft.

Der **Kaiser** hat der Schneiderin Johanna Buchholz hier eine Nähmaschine geschenkt.

Thorn, 26. November. In der heutigen Handelskammersitzung wurde beschlossen, in der Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes in Königsberg für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig, Königsberg den Antrag zu stellen, einen Tageskourierzug Thorn-Posen-Berlin einzurichten. — Der Handelsminister hat im Einvernehmen mit dem russischen Verkehrsminister eine Verfügung dahin erlassen,

daß nur Handlungskommis, wenn sie in Rußland für ausländische Häuser reisen, einen Kommisschein zu lösen haben. Selbstständige ausländische Kaufleute, die nach Rußland kommen, um Geschäfte zu betreiben, brauchen weder den Kommisschein noch den Gildeschein zu lösen; letzterer ist von denjenigen ausländischen Kaufleuten zu erwerben, die eine selbstständige Filiale in Rußland einrichten.

* **Lautenburg**, 26. November. Der hiesige Ortsausschuß für die Graudenzer Gewerbeausstellung berief neulich Abend eine Versammlung ein, um festzustellen, in welcher Anzahl sich die hiesigen Gewerbetreibenden an der Ausstellung zu betheiligen gedenken. Herr Bürgermeister Waldow theilte mit, daß die Absicht vorliege, von Lautenburg aus eine Kollektiv-Ausstellung zu veranstalten, weil hier die Industrie verhältnißmäßig stark vertreten ist. Es soll ein besonderer Platz von dem Ausstellungskomitee erwirkt werden, auf welchem die Lautenburger Aussteller ihre Erzeugnisse zusammen unterbringen können. Mehrere der anwesenden Gewerbetreibenden erklärten sich sofort bereit, an der Ausstellung Theil zu nehmen. Es dürfte sich noch eine größere Menge von Ausstellern aus Lautenburg zusammenfinden und da es im Interesse unseres Gewerbebestandes liegt, in Graudenz recht stark vertreten zu sein, beabsichtigt der Ortsausschuß weitere Schritte zu thun, um die hiesigen Handwerker und Industriellen zur Beschickung der Graudenzer Ausstellung anzuregen.

B **Tuchel**, 26. November. Der Kultusminister und der Minister des Innern haben die Niederlassung der Genossenschaft der Grauen Schwestern von der hl. Elisabeth aus dem Mutterhause Breslau zur Ausübung der Krankenpflege hierselbst genehmigt. Der genannten Genossenschaft ist außerdem widerruflich gestattet, in Verbindung mit dieser Niederlassung die Pflege und Leitung in dem hier neuerrichteten Armen- und Pfründnerhause als Nebenthätigkeit zu übernehmen.

ꝺ **Aus dem Kreise Konitz**, 26. November. Mit der Entwässerung des bei Schwornigatz belegenen, etwa 2000 Morgen großen Saniabruches soll, nachdem schon viele Jahre die Verhandlungen mit dem Meliorations-Fiskus gedauert haben, im Frühjahr n. J. begonnen werden. Der Kostenanschlag ist auf 39000 Mk. festgesetzt, wovon der Fiskus 15000 Mk. trägt. Der Rest wird von den Interessenten durch eine Amortisationsanleihe aufgebracht. Die Ausführung dieses Planes verspricht unserer Gegend sehr förderlich zu werden, da durch Moorkulturen der Ertrag eines Morgens bis auf 200 Zentner Heu jährlich gesteigert werden kann.

)-(**Flatow**, 26. November. Gestern Abend brach in der Scheune des Besitzers Pirsing in Prützenwalde bei Kölpin Feuer aus, welches im Nu auch die anderen Gebäude ergriff. Zwei Ställe und das Wohnhaus brannten nieder.

Pr. Stargard, 26. November. In der gestrigen Sitzung des Gewerbe- und Bildungsvereins vertheilte der Vorsitzende, Herr Dr. Nagel, den Aufruf des Komitees der Graudenzer Gewerbeausstellung. Der Vorsitzende berührte noch das Projekt der Danziger Ausstellung. Der Verein, der den Ausführungen des Vorsitzenden mit großem Interesse folgte, sprach sich mit großer Schärfe und Entschiedenheit gegen das Danziger Projekt aus, da es nur schädigend für die Graudenzer Ausstellung wirken würde.

§ **Aus dem Werder**, 26. November. Herr Stationsvorsteher Plehn ist von Altfelde nach Berent versetzt. Altfelde wird jetzt Haltestelle und der Dienst dort von zwei Weichenstellern erster Klasse versehen.

γ **Königsberg**, 26. November. Eine sonderbare „Spukgeschichte" hat sich gestern hier ereignet. Das Dienstmädchen eines Rentiers hatte sich, um Kohlen zu holen, nach dem Keller begeben, wo sie plötzlich durch ein eigenthümliches Geräusch aufgeschreckt wurde. In ihrer Angst glaubte sie, daß es „spuke"; sie eilte schleunigst die Treppen hinauf, um der Dienstherrschaft Mittheilung von ihrer Entdeckung zu machen. Mit einem starken Knüttel bewaffnet und mit Licht versehen, begab sich der Hausherr in eigener Person in der Annahme, daß sich ein Dieb in den Keller geschlichen habe, hinunter und entdeckte nach längerem Suchen in dem vom Dache aus nach dem Keller führenden russischen Rohre eine große über und über mit Ruß bedeckte — Schleiereule. Es gelang, des Eindringlings habhaft zu werden. Das Thier ist offenbar auf dem Dache des Hauses in die russische Röhre gerathen und hat sich dann, weil es nicht zurückkonnte, immer weiter nach unten gearbeitet, bis es schließlich in den Keller kam. Die Eule ist als Geschenk dem Komitee unseres zu begründenden Zoologischen Gartens überwiesen worden.

Kreis Rössel, 26. November. In Bischdorf wurde ein Meiereimädchen, welches eine zu große Menge Arznei eingenommen hatte, gegen Morgen todt im Bette gefunden.

* **Ragnit**, 26. November. Bei der gestrigen Ergänzungswahl der Stadtverordneten wurden in der dritten Abtheilung die Herren Töpfermeister Weimann und Fleischermeister E. Schoepe, in der zweiten Abtheilung die Herren Kaufmann Quednau und Gutsbesitzer Schlegelberger und in der ersten Abtheilung die Herren Kaufmann Arndt und Maurermeister Strelel gewählt.

* **Tapiau**, 26. November. Der Kreistagsabgeordnete Rittergutsbesitzer Alfieri-Koppershagen hat sein Mandat freiwillig niedergelegt. An seiner Statt ist Herr Rittergutsbesitzer v. Hippel-Gr. Kuglack zum Kreistagsabgeordneten gewählt. — Bei der gestern abgehaltenen Stadtverordneten-Stichwahl wurde Herr Uhrmacher Plietz zum Stadtverordneten auf sechs Jahre gewählt.

Heiligenbeil, 26. November. Der Kreistag in Zinten wählte als Mitglieder für die Landwirthschaftskammer für Ostpreußen die Herren Rittergutsbesitzer v. Schütz-Weßlinien und Gutsbesitzer Hinzmann-Gr. Bahnau.

Frauenburg, 25. November. Der Herr Oberpräsident von Westpreußen hat für die erledigte Pfarrstelle zu Fischau den Kaplan Klein in Guttstadt präsentiert.

! **Wartenburg**, 26. November. In der gestrigen Stadtverordneten-Stichwahl zwischen dem Fischereipächter Herrn Rosseck und Ackerbürger Herrn Pompetzki wurde Herr P. gewählt.

O **Posen**, 26. November. Die Strafkammer verurtheilte heute den Fleischermeister Stanislaus Toklowicz aus Komornik wegen Feilhaltens von tuberkulösem Rindfleisch zu einem Monat Gefängniß.

O **Posen**, 27. November. Der Arbeiter Nawratiel hat heute den Arbeiter Skubaczynski im Verlaufe eines Streites erstochen.

Rawitsch, 25. November. Bei der heutigen Stadtverordneten-Stichwahl der dritten Abtheilung wurde Herr Seminardirektor Dr. Schroller gewählt.

Dramburg, 25. November. In der Kreistagssitzung wurden sämmtliche zur Beschlußfassung vorliegenden Kleinbahnprojekte abgelehnt. Die Angelegenheit betr. den Bau eines Kreissparkassengebäudes wurde vertagt. Der Zinsfuß für Spareinlagen bei der hiesigen Kreissparkasse wurde vom 1. Januar 1896 ab auf 3 Proz. herabgesetzt.

ꝺ Bauern-Verein Osterwik.

In der zweiten Herbstsitzung hielt Herr Neuwanz aus Konitz einen Vortrag über „Haftpflicht" und empfahl dringend die Haftpflicht-Versicherung, und zwar bei dem „Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart", der auch mit dem Bunde der Landwirthe einen besonderen Vortrag geschlossen habe und den Mitgliedern bedeutende Vergünstigungen gewähre. Diese Haftpflichtversicherung erstrecke sich nicht allein auf die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht, von der der Besitzer des versicherten Unternehmens infolge seines landwirthschaftlichen Betriebs persönlich betroffen werden kann, sondern es seien auch sämmtliche in dem Betrieb beschäftigte Personen von der Haftpflicht frei, von der sie infolge des landwirthschaftlichen Betriebes betroffen werden könnten. Die Prämie der Versicherung betrage pro Kopf 70 Pfg.

Verschiedenes.

— [Drei Achtzigjährige.] Zur Ehrung ihrer drei vor achtzig Jahren geborenen Mitglieder Andreas Achenbach, Adolf Menzel und Julius Schrader hat die Königliche Akademie der Künste eine Ausstellung veranstaltet, die durch Vereinigung einer stattlichen Anzahl von Werken der genannten Maler dem Publikum deren Bedeutung vor Augen führen soll. Von Achenbach sind dreißig, von Schrader siebziehn Oelgemälde, von Menzel schließlich nahezu zweihundert Bilder und Zeichnungen ausgestellt. Julius Schrader ist am 16. Juni 1815 in Berlin geboren, studierte an der Akademie seiner Vaterstadt und in Düsseldorf unter Schadow. Im Danziger Stadtmuseum befindet sich eins seiner Bilder: Gregor VII. und Graf Centius (im Jahre 1864 gemalt.)

Andreas Achenbach, der weltbekannte Schilderer der holländischen und belgischen Küste, wurde am 29. September 1815 in Cassel geboren.

Zehn Wochen später als Achenbach wurde in Breslau Adolf Menzel geboren. Die Stellung dieses genialen Meisters in der deutschen Kunstgeschichte, insbesondere seine Pionierarbeit im Dienste der realistischen Kunstauffassung zu erörtern, wird sein achtzigster Geburtstag, am 8. Dezember dieses Jahres, der zugleich der Eröffnungstag einer Menzelausstellung in der Königlichen National-Galerie sein soll, Gelegenheit bieten. Die Ausstellung der Königlichen Akademie darf sich rühmen, eine Fülle wichtigen Materials zur Würdigung des Meisters, zum ersten Mal, aus Privatsammlungen und auswärtigen Galerien zu Schau gebracht zu haben.

— Alexander Dumas, dessen Erkrankung wir schon berichteten, ist von den Aerzten aufgegeben worden. Der Kranke liegt in seinem Landhause zu Marly, gepflegt von seiner Frau und seinen beiden Töchtern. Aus Paris strömen Besucher massenhaft zu, werden indeß nicht eingelassen, nur Sardou empfing der Kranke einen Augenblick; ob er ihn erkannte, ist nicht gewiß. Er liegt in beständigem Halbschlummer. Der Eiterungsprozeß im Gehirn hat sich nach der Ansicht der Aerzte bereits zu sehr verbreitet, als daß man sich von der Oeffnung der Hirnschale noch Erfolg versprechen könnte.

— Von einer Ueberschwemmung ist ein großer Theil des Kaukasus kürzlich betroffen worden. Es stürzten u. a. die Eisenbahnbrücken ein. Auf der einen befanden sich zur Zeit des Unglücks gegen 120 Personen, welche die Brücke zu Fuß passiren wollten. Alle stürzten in den Fluß. Dabei ertranken 16 Personen, während Alle übrigen verletzt wurden.

— [Im Nebel.] Infolge des dichten Nebels, der in den letzten Tagen herrschte, schwebten viele Bewohner des Dorfes Kladow in der Nähe von Potsdam in nicht geringer Angst. Der Nebel überfiel die von Wannsee und aus dem Grunewald auf ihren Kähnen zurückkehrenden Forstarbeiter in solchem Maße, daß es ihnen nicht mehr möglich war, die Richtung nach Hause zu finden. Gegen 7 Uhr Abends langten zwei Boote an, die sich zwei Stunden mühsam am Ufer entlang nach der Pfaueninsel und von dort nach der gegenüberliegenden Ziegelei hindurchgefunden hatten. Noch fehlten aber vier Boote mit zwanzig Insassen, die ebenfalls gegen 5 Uhr von Wannsee abgefahren waren, aber auf dem dort über fünf Kilometer breiten Havelsee umherirrten. Ein großer Theil der Dorfbewohner, namentlich die Frauen und Kinder der auf den Booten Befindlichen, standen angstvoll harrend mit Laternen am Ufer und mühten sich, durch lautes Rufen, Blasen mit Hörnern, starkes Klingeln, Anzünden von Reisighaufen und dergleichen den mit dem Nebel Kämpfenden die Richtung des Rückwegs kenntlich zu machen. Als gegen 8 Uhr noch kein weiteres Boot in Sicht kam, ließ Prediger Schall die Kirchenglocken, die um 6 Uhr bereits den Bußtag eingeläutet hatten, eine Stunde lang mit aller Macht läuten, und dieser Maßregel war es zu danken, daß gegen 9 Uhr eins der Boote nach dem andern eintraf, nachdem sie fast fünf Stunden lang in verzweifelter Lage bei dem naßkalten Wetter sich auf dem Wasser befunden hatten.

— [Explosion.] In einer Pulverfabrik in New-York fand am Dienstag während des Umladens von Patronen eine Explosion statt, infolge deren das Gebäude gänzlich zerstört wurde. Von den 80 dabei beschäftigten Personen wurden bisher 17 als Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Vierzig Arbeiter sind schwer verletzt. Durch das noch wüthende Feuer ist eine andere Pulverfabrik gleichfalls stark gefährdet.

— Ein Mörder aus Bruderliebe stand dieser Tage vor den Pariser Geschworenen. Der Angeklagte, Gaston Herbel, ein 25jähriger, fleißiger junger Mann, hatte sich wegen Ermordung seines Schwagers zu verantworten. Dieser, der Bäcker Breton in Levallois-Perret, war ein unverbesserlicher Säufer und überaus gewaltthätiger Mensch, der seine Frau, die Schwester Herbel's, in der brutalsten Weise mißhandelte. Am 27. August erschien Herbel bei ihr mit zweien ihrer Neffen, um ihr zu ihrem Namenstage zu gratuliren und ihr ein Geschenk zu überreichen. Breton war wieder einmal sternhagelvoll und machte zuerst seine faulen Witze über das Geschenk und stellte die Gäste in der gröbsten Weise vor die Thür. Herbel ging mit den beiden Kindern in ein benachbartes Restaurant, indeß Breton zu Hause weiter tobte und drohend einen Revolver gegen seine Frau schwang. Diese erzählte ihrem Bruder, als er sich von ihr verabschieden wollte, den Vorfall. Herbel wurde blaß vor Wuth, ging nach Paris zurück, kaufte dort einen Revolver und fuhr mit der Bahn wieder nach Levallois-Perret. Er traf bei seiner Schwester gerade in dem Augenblick ein, als ihr Mann sie mit Püffen in die Wohnung drängte, ohne sie von ihren Neffen Abschied nehmen zu lassen. Dieses Vorgehen brachte Herbel ganz aus dem Häuschen, er zog seinen Revolver hervor und feuerte daraus fünf Schüsse auf Breton ab, der sofort todt zu Boden sank. Herbel umarmte seine Schwester und rief: „Du siehst, was ich gethan habe; ich will nicht, daß Du unglücklich bleibst!" Dann ließ er sich ruhig von dem herbeigeeilten Polizisten abführen. Vor Gericht drückte der Angeklagte in einfachen, gewinnenden Worten sein tiefes Bedauern darüber aus, daß er sich vom Jähzorne hätte übermannen lassen. Alle vernommenen Entlastungszeugen sagten übereinstimmend aus, daß Breton seine Frau mißhandelte und marterte. Der Staatsanwalt hielt die Anklage recht lau aufrecht, so daß der Vertheidiger keine großen Anstrengungen zu machen brauchte, um die Freisprechung seines Klienten durchzusetzen, die denn auch unter dem Beifall der Anwesenden erfolgte.

— [Ein Rabbiner als Wucherer.] Der Rabbiner Silber aus Lublin (Polen) der im Rufe eines frommen Mannes steht, wurde wegen vieler Wuchereien zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Gewärmte Güterwagen für frostempfindliche Eilgutsendungen werden vom 1. Dezember ab in die beschleunigten Nachtgüterzüge der Hamburger Bahn eingestellt werden. Als frostempfindliche Waaren werden betrachtet: Weine, Liqueure, Biere, Mineralwässer, flüssige Farben, Hefe, Eier, Obst, Südfrüchte, Blumen, frisches Gemüse und Sämereien.

— [Landräthliches.] Der Landrath des Kreises Beeskow-Storkow, Herr v. Gersdorf, hat kürzlich den Gemeindevorstehern seines Kreises eine Verwarnung angedeihen lassen. In einer öffentlichen Bekanntmachung heißt es, er, der Landrath, habe in Erfahrung gebracht, daß einzelne Gemeindevorsteher ihren dienstlichen Geschäften nicht selbst oblägen, sondern dieselben von anderen Personen, zum Theil sogar von nicht gut beleumdeten Winkelschreibern besorgen ließen. Die Gemeindevorsteher verletzten, indem sie unbefugten Personen Einblick in amtliche Verfügungen und Schriftstücke gewährten oder ihnen den Inhalt solcher offenbarten, den von ihnen geleisteten Diensteid, durch den sie zur Verschwiegenheit über Angelegenheiten ihres Amtes verpflichtet seien. Eine derartige Verletzung der gesetzlichen Vorschriften könne er nicht dulden und werde die Gemeindevorsteher, die weiterhin die im Interesse des Dienstes unerläßliche Verschwiegenheit nicht strengstens beobachten sollten, unnachsichtlich zur Verantwortung und Bestrafung ziehen.

Eine eigenartige amtliche Kundgebung des Landraths von Klitzing zu Sprottau (Schlesien) findet sich in der Nummer 52 des „Sprottauer Kreisbl." Es heißt darin unter Verfügung Nr. 488 „Regelung der Tanzmusiken betr." wörtlich: „Ich muß von den Herren Amtsvorstehern erwarten, daß sie diese und die weiteren Bestimmungen meiner vorerwähnten Rundverfügungen in Zukunft auf's strikteste beachten, Anordnungen sind keine amusante Reiselektüre, die man liest und mit dem Verlassen des Koupees wieder vergißt. In Zukunft werde ich einschlägige Zuwiderhandlungen als beabsichtigt ansehen und auf's Schärfste ahnden."

— [Der elektrische Motor für Hausindustrie.] Der Stadtrath der sächsischen Weberstadt Meerane hat mehreren Elektrizitätsgesellschaften die ausschließliche Konzession für Errichtung und Betrieb einer elektrischen Hauptstelle für Licht und Kraft ertheilt, welche auch der dort noch so stark vertretenen Hausweberei zu gut kommen und die Ersetzung der Handstühle durch mechanische Webstühle für elektrische Kraft möglich machen soll. Man hofft dadurch den Familien einen doppelt so hohen Lohn als bisher sichern zu können.

— Es ist gewiß ein herrlicher Beweis von der Macht der Wahrheit, wenn einer der eifrigsten Vorkämpfer des Jesuitenordens ein Gegner desselben und schließlich sogar Protestant wird. Ein offenes Bekenntniß, früher auf falschem Wege gewesen zu sein, erfordert auch nicht geringen persönlichen Muth, namentlich jener ultramontanen Presse gegenüber, welcher es auf ein paar schmähliche Verläumdungen mehr oder weniger nicht ankommt. Graf Paul von Hoensbroech hat diesen Muth gehabt, mit seiner Vergangenheit zu brechen und für die neugewonnene Erkenntniß mannhaft einzutreten. Was der frühere Jesuit über die wahre Natur und das eigentliche Wesen des Jesuitenordens gesagt hat, hat in den weitesten Kreisen Aufmerksamkeit und Beachtung gefunden. Jetzt läßt sich Hoensbroech in einer neuen Broschüre, welche das Motto trägt: „qui mange du pape en meurt!" über „die römische Frage" vernehmen (Berlin, A. Haack, Preis 50 Pfg.) Thatsächlich gehört die „römische Frage" zu den vielen Dingen, die eigentlich gar keine „Fragen" sind, sondern nur von politischen oder religiösen Parteileidenschaften zu solchen zugestutzt oder aufgebauscht werden. Durch solche „Fragen" soll nur das katholische Volk beständig in Athem gehalten werden. Hoensbroech schreibt: „Es darf den Wahn nicht los werden, die katholische Kirche schwebe in Gefahr; nur unter dieser Vorspiegelung bringt man es geschlossen zu den Wahlurnen, und nur mit dem geschlossenen katholischen Volk hinter sich können die Gewählten den Kampf gegen die verhaßten nichtkatholischen Bekenntnisse und die „antikatholischen" Regierungen aufnehmen."

Neuestes. (T. D.)

S **Hamburg**, 27. November. Wegen Beleidigung des Hamburger Senats wurde der Sozialist Friedrich Meyer, Verleger der Zeitung „Der Arbeiter", zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

+ **München**, 27. November. Das Fabrikgebäude der Kerzen- und Seifenfabrik von Wassermann ist gestern Abend vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend, die Entstehungsursache unbekannt. Menschen sind nicht umgekommen.

: London, 27. November. Wie aus Shanghai gemeldet wird, ist dort die Nachricht von der Zerstörung einer großen französischen Missionsstation eingetroffen.

§ **Petersburg**, 27. November. Im großen Palaste zu Zarskoje-Sselo fand gestern die Taufe der neugeborenen Großfürstin statt, der als Pathen u. a. die Kaiserin Maria und Großfürst Wladimir beiwohnten. Dem Brauche gemäß nahm der Kaiser an der Prozession bis zur Kirche theil, verließ aber vor der eigentlichen Taufhandlung die Kirche.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, den 28. November: Steigende Temperatur, wolkig, vielfach neblig und Niederschlag, stürmische Winde. — **Freitag, den 29.:** Wärmer, wolkig, vielfach trübe, neblig, Niederschläge, stürmisch.

Graudenz, 27. Novbr. **Getreidebericht.** Handels-Kommiss. Weizen 124—136 Pfund holl. Mk. 128—138. — Roggen 120 Pfund holl. Mk. 107—113. — Gerste Futter- Mk. 90—100 Brau- 110—120. — Hafer Mk. 105—115. — Kocherbsen Mk. 110—130.

Danzig, 27. Novbr. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	27./11.	26./11.		27./11.	26./11.
Weizen: Ums. To.	150	150	**Gerste** gr. (660-700)	110	110
inl. hochb. u. weiß	142	142	„ kl. (625-660 Gr.)	103	103
inl. hellbunt . . .	139	139	**Hafer** inl.	106	106
Trans. hochb. u. w.	109	109	**Erbsen** inl.	110	110
Transit hellb. . .	105	105	„ Trans. . .	90	90
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl.	174	174
April-Mai	144,00	144,50	**Spiritus** (loco pr.		
Trans. April-Mai	110,00	110,50	10000 Liter %.)		
Regul.-Pr. z. fr. V.	140	140	mit 50 Mk. Steuer	51,00	51,00
Roggen: inländ.	111	111	mit 30 Mk. Steuer	31,50	31,50
russ. poln. z. Trns.	76,00	76,00	**Tendenz:** Weizen (pro 745 Gr		
Term. April-Mai	116,50	117,00	(Qual.-Gew.): unverändert.		
Trans. April-Mai	83,00	83,50	Roggen (pr. 714 Gr. Qual.		
Regul.-Pr. z. fr. V.	111	111	Gew.): unverändert.		

Die heutige Königsberger Spiritus-Depesche ist bis zum Schluß des Blattes nicht eingegangen.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. Pr.

Die nächste Londoner Auktion mit bis heute 125 21[illegible] Ballen hat am 26. cr. begonnen und wird am 11. Dezember ihr Ende erreichen. — Von den deutschen Stapelplätzen wird die Tendenz als nominell unverändert bezeichnet. — In Berlin betrug der vorwöchentliche Gesammt-Absatz höchstens 500 Zentner und wurden für Rückenwäschen 116—125 Mk., für Schweißwollen 45—50 Mark angelegt. — Breslau meldet, daß es im Geschäft recht ruhig geworden ist; nur kleine Pöstchen kamen zum Verkauf, bei denen eine Preisänderung nicht wahrnehmbar ist. — In Königsberg einige Zufuhr von ungewaschenen Wollen, wofür 44—50 Mk. per 106 Pfund erzielt wurden, einzeln darüber.

Berlin, 27. Novbr. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	27./11.	26./11.		27./11.	26./11.
Weizen loco	133-150	137-150	4% Reichs-Anl.	105,00	105,10
Dezember .	143,25	144,00	3½% „ „	103,90	103,90
Mai	147,00	147,50	3% „ „	99,10	99,10
Roggen loco	116-122	116-123	4% Pr. Cons.-A.	105,00	104,90
Dezember . .	117,00	118,00	3½% „ „	103,90	103,90
Mai	123,00	123,50	3% „ „	99,25	99,40
Hafer loco . .	117-150	117-150	3½ Wstpr. Pfdb.	100,50	100,50
Dezember . .	119,00	120,25	3% „ „	95,90	95,90
Mai	120,25	121,50	3½% Ostpr. „	100,40	100,50
Spiritus:			3½% Pom. „	100,60	100,60
loco (70er) . .	32,70	32,80	3½% Pos. „	100,60	100,60
November . .	37,10	37,20	Disk.-Com.-A.	209,40	211,00
Dezember . .	36,90	37,00	Laurahütte . .	150,25	151,90
Mai	37,80	37,90	Italien. Rente	85,75	86,00
Tendenz: Weizen matter,			Privat-Disk.	3%	3%
Roggen matter, Hafer			Russische Noten	220,25	220,40
matter. Spiritus matter			Tend. d. Fondb.	schwach	fest

Danksagung.

Für die in so reichem Maße erwiesenen liebevollen Beweise herzlichster Theilnahme beim Begräbnisse unserer inniggeliebten Tochter, Schwester und Braut

Amalie Oberstein

sowie für die vielen Kranzspenden, sagen wir Allen hiermit unsern tiefgefühltesten Dank. [497]

Graudenz, den 26. November 1895.

Die Hinterbliebenen.

---

[447] Allen denen, welche unseren theueren Entschlafenen zur letzten Ruhe begleitet haben, sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank.

Michlau, den 26. November 1895.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Agnes Rott

geb. Schmidt.

Monogramms

in Gold- und Weißstickerei sow. andere Handarbeiten werden billig und sauber ausgeführt. **Marie Wolf,**

[114] Altestraße 13.

---

[389] **Eine Schneiderin** empfiehlt sich in und außer dem Hause. Zu erfragen bei **Grabow**, Fischerstraße 4.

---

[489] Perfekte **Plätterin** sucht Beschäftigung in und außer dem Hause.

Bech, Bischofstraße 23.

Auf der Nord-Ostdeutschen Gew.-Ausstell. zu Königsberg prämirt m. d. gold. Medaille.

Die Anfertigung photograph.

Porträt-Vergrößerungen

nach jedem kleinen Bilde, in künstlerischer Ausführung, geeignet als Weihnachtsgeschenke, übernimmt unter Garantie der Aehnlichkeit bei billigster Preisnotirung das

photograph. Kunst-Institut v. H. Schumacher in Neidenburg.

Aufträge für Weihnachten rechtzeitig erbeten.

Jedes Quantum

Milch

nimmt zur Verarbeitung bei Rückgabe der Magermilch zum höchsten Tagespreise entgegen

Molkerei Konkordia

bei Bischofswerder.

---

[472] **Eine Waggonladung**



Weihnachts-Tannen

kauft **R. Hohberg, Bromberg.**

Gesucht

ein **Lieferant** für 60—80 Liter guter **Vollmilch.** Meldung. mit Preisangabe werden brieflich unter Nr. 493 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Prima und Sekunda Tilsiter und Schweizer

Käse

in größeren Posten

kauft

auch event. gegen Kasse

Friedr. Stavenow,

J. G. Hatje Nachf.,

[9233] **Hamburg.**

Gutes Winterobst

sucht zu kaufen

[442] Max Zell, Tuchel.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft

[2965 C] **Albert Pitke, Thorn.**

Angebote auf ca. 100 Raum. gesunde

Sägespähne

frei Waggon einer benachbarten Eisenbahnstation werd. erbet. unt. Nr. 18 d. d. Exped. d. Geselligen.

Hartguß-Mühlenwalzen

werden sauber geschliffen und geriffelt,

Porzellan-Mühlenwalzen

werden mittelst Diamant abgedreht bei

A. Ventzki, Graudenz

[679] Maschinenfabrik.

Fleisch wird kalt und warm geräuchert Trinkestr. 14.



Großer Fang! Billig! Billig! G. Nachn. **250 ff. vollf. Salzher., M. extr. groß,** 6½ Mk. 125 à 3½ Mk. **200** gr. Bückl., 3½ Mk., **100** Brath. 4 Mk. **E. Degener,** Ostseefisch. 2c., Swinemünde.

Schlachthaus-Einrichtungen

bauen [274] **Karl Roensch & Co.,** Maschinenfabrik, **Allenstein.**



Jedem Raucher

empfehle eine ganz vorzügliche Zigarre unter der Marke

„Eilgut"

Zur Probe versende:

100 Stück für Mk. 4,50

500 „ „ „ 21,00

franko gegen Nachnahme. [431]

Eugen Sommerfeldt, Graudenz,

Zigarren-Import-Versandgeschäft.

Die bevorstehende

Aufgabe meines Geschäfts

bietet günstige Gelegenheit zu außergewöhnlichen billigen Preisen Weihnachts-Geschenke in [4u6]

meteorologischen und optischen Artikeln, sowie feiner Stahlwaaren und Wirthschafts-Gegenstände

einzukaufen.

E. Bürstell, Marienwerderstraße 2.

Mein

helles Lagerbier

das in München seit fünf Monaten mit großem u. sich immer noch steigerndem Erfolge ausgeschänkt wird, gelangt nun auch zum Versandte. Ich empfehle dasselbe neben meinem wohlbekannten [9954]

braunen Lagerbier

zur geneigten Abnahme.

Gabriel Sedlmayr, München,

Brauerei zum Spaten.

Ausschank in **Graudenz** bei **A. Seick**, Vertreter für West- und Ostpreußen.

Kohlenkasten m. Bandeisenfuß

schon für 1 Mk. 20 Pf. [392]

C. Klein, Grabenstr. 15.

---

[483] E. **Kinderwagen** m. Matratzen u. Sitzstühlen ist billig zu verkaufen

Unterthornerstr. 22, 2 Tr.

Wichtig

für Maschinenbesitzer:

- **Haar-Treibriemen,**
- **Baumwoll-Treibriemen,**
- **Kernleder-Riemen,**
- **Maschinen-Oele,**
- Consistente **Maschinenfette,**
- **Hanf- u. Gummischläuche,**
- Armaturen, Schmierbüchsen,
- Gummi- u. Asbest-Packungen,
- **Lokomobil-Decken,**
- **Dreschmaschinen-Decken,**
- **Rapspläne,** [9283]
- Kieselguhr-Wärmeschutzmasse zur Bekleidung von Dampfkesseln und Röhren empfehlen

Hodam & Ressler

Danzig.

Verkaufe:

600 Ztr. Speisekartoffeln à Mark 1,50 pr. Ztr.

400 Ztr. Futtermöhren à 80 Pfg. pro Zentr.

200 Zentr. gutgeworbenes Heu à 2 Mk. pr. Ztr.

60 Zentr. gutgeworbenes Kernheu à Mk. 2,30 pr. Ztr.

6 Ztr. gepflückte Tischäpfel à 8 Mk. pro Zentner

liefere auf Bestellung gegen Kassa fr. vor Käufers Wohnung Graudenz. Proben zu 1 Zentner werden gegen Kassa zugesandt. [402]

L. Neufeld, Rosenthal bei Rehden.



Meine Waffe

ist prima regulirte Uhren, billig ist mein Ziel! Genfer Goldin, wie echt Gold, 3 Deckel Mk. 10.—, Silber-Cylinder Mk. 10.—, Silber-Ancker, 15 Steine, Mk. 13.—, oxydirte Bismarckuhr (sogenannt) Anker-, Kalender-, Sekunden, Minut.-, Stunden-, Tages-, Monats-, Mond-Anzeiger Mk. 20.—, Silb. Ank., 3 Deck., Syst. Glashütte, ff., Mk. 24.—, Silb. Ancker, 3 Deckel, ½ Chronomet., beste Ankeruhr d. Schweiz, Mk. 26.—. Alles Porto- und zollfrei. Katalog m. 300 Neuheit. grat. Schweizer Tasch.-Uhr.-Fab. **D. Clecner,** Zürich, Schw.

Koscheres Rindfleisch

zu haben. [480]

Max Zittlau, Oberthornerstr. Nr. 3.

---

[395] **Kinderwagen** und einige **Wirthschafts-Gegenstände** Versetzungs halber billig zu verkaufen

Marienwerderstr. 29, II.

9augen

Riesen, per Schock 10 bis 12 Mark, **Mittelwaare,** per Schock 4 bis 6 Mk., **frische ger. Aale** ½ u. 2 Pfd. 105 bis 120 Pfg., vorzüglich **schönen, fetten Rauchlachs** Pfd. 200—220 Pfg., grobk., **mild. Perl-Kaviar,** Pfd. Mk. 3,50, **russ. Sardinen,** Faß von 10 Pfund Mark 2, **echte norweg. Anchovis** in Gebinden von 2 Pfd. auswärts, **Gänserollbrüste,** Pfd. 130—140 Pfg. versendet

Alexander Heilmann Nachf.,

[465] **Danzig.**

Reinleinen Tischged., weiß, mit 6 Servietten v. 5 M. an. **Reinlein. Kaffeeged.** mit bunt. Kanten, 6 Servietten von 2,50 M. an. **Drell-Handtücher** von 3 M., **Reinl. weiß. Taschentüch.** v. 2 M. Dutz. an. **Fertig genähte Bettbezüge u. Inlette** von 4 M. 50 Pf. an.

16½ Meter

Schles. Gebirgsleinen

von 6½, 7½, 8½, 9½, 10 bis 30 Mark.

Betttuchleinen, Negligéstoffe bis zu den feinsten Gespinnsten versende unter Garantie der Zurücknahme.

Verlangen Sie Musterbuch.

Ober-Glogau i. Schles.

J. Gruber.

Feinstes, geschmolzenes

Nierenfett

Ia. Speisetal, à Pfd. 40 Pf., bei Entnahme von 10 Pfd. 37 Pf. per Nachnahme empfiehlt [8042]

Ferdinand Glaubitz,

5/6 Herrenstr. 5/6, Fernsprechanschl. 59.

Die Wurstfabrik und Versand-Geschäft von

Otto Naujack

Allenstein Ostpr.

empfiehlt ganz besonders den Herren Restaurateuren seine vorzüglichen Fabrikate.

Spezialität:

ff. Cervelatwurst

per Pfund 1,00 Mark,

ff. Salami

per Pfund 1,00 Mark,

ff. Wiener Würstchen

täglich frisch,

36 Paar 3,00 Mark.

Verschiedene andere Sorten

Wurst und Aufschnitt

täglich frisch.

Versand an Unbekannte gegen Nachnahme. [457]

Federrollwagen

1spän., 30 Ztr. Tragkr., steht zum Verkauf **Königsberg i. Pr.**

[469] Hint. Vorst. Nr. 71, 3, Hof.

Austern

[432] **B. Krzywinski.**

Zu

Weihnachts-geschenken

für **Leute,** offerire meine mannigfachen Artikel außerordentlich billig. [265]

Mustersendungen franko.

Albert Früngel.

Billige Offerte

für Gastwirthe.

Pomm. Bratheringe . . . Mk. 2,10

Ostsee-Delik.-Heringe . . Mk. 2,40

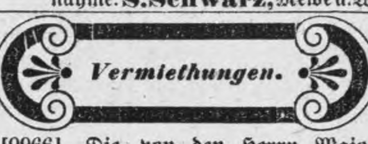
Pr. Aal in Gelée . . . . Mk. 5,75

Alles per Postdose. [384]

F. Hirschberg, Wartenburg i. P.

Taschentücher, reinleinen, Dtzd. 5 Mark, versendet p. Nachn. **M. J. Schäfer, Berlin C.,** Panorama-Str. 2. [473]

9-Augen ff. marin. Große 8,50 M., mittelgr. 6,50 M. p. Schockfaß versendet gegen Nachnahme. **S. Schwarz,** Mewe a. W.



[9966] Die von den Herren Major Goebel und v. d. Golz innegehabten

Wohnungen

sind versetzungshalber von gleich oder auch vom 1. April weiter zu vermieth.

Penkwitt, Linderstraße 30.

E. mbl. Zim. z. verm. Langestr. Nr. 12, 1 Tr.

---

[482] **Zimmer,** möblirt, sogleich zu zu verm. zu 15 Mk. Trinkestraße 14, II.

---

[488] Ein **möbl. Zimmer** zu vermiethen Trinkestraße 17, part.

---

[489] Ein **möbl. Zimmer,** passend f. zwei junge Leute, von sogleich zu vermiethen Oberthornerstraße 18, 1 Tr.

Möbl. Zimmer in der Nähe der Inf.-Kaserne 141, a. W. **Pferdestall und Burschengelaß,** von sofort zu vermiethen. [8863]

E. Krueger, Ziegeleistraße 11.

Ein möblirtes Zimmer

vom 1. November zu vermiethen.

[5564] Getreidemarkt 12.

---

[485] Zwei möbl. Zim. mit oder ohne Burschengel. z. verm. Tabakstr. 1, I.

Löbau Westpr.

[453] Ein am Markt belegener

Laden

und **große Wohnung,** vortheilhaft für einen **Uhrmacher** oder **Kurz-, Weißwaaren-, Putz-Geschäft,** vom 1. Oktober 1896 zu haben.

S. Wagner.

Konitz.

Ein kleiner Laden

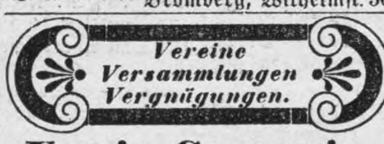
in Konitz, in bester Lage, geeignet für Barbiere, Vorkosthandl. 2c., p. 1. Dez. oder 1. Jan. 1896 zu verm. Off. postl. Konitz unt A. B. 99 erbeten. [422]

Schneidemühl.

Ein schöner Laden

nebst Wohnung, ist in der großen Kirchenstraße 22 zu vermiethen; passend besond. für Bäcker oder Fleischer, da sich in der ganz. Straße kein. befind., auch sonst f. jed Gesch. Einricht. w. f. hinterl. Kaut. gel. A. Gesse, Dampftischl., Schneidemühl.

Damen finden unt. strengst. Diskretion liebev. Aufnahme b. Fr. Hebeamme Daus, Bromberg, Wilhelmst. 50



Verein Germania.

[404] Der Familienabend findet Sonntag, den 1. Dezember, nicht statt.

Der Vorstand.

Männergesang-Verein

Freystadt Wpr.

feiert sein

erstes Wintervergnügen

am

Sonntag, den 1. Dezember

durch **musikalische Vorträge, Gesang und Tanz**

im Saale des Herrn **Salewski.**

Anfang präz. 8 Uhr Abends.

Entré für Nichtmitglieder 75 Pfg.

Billets für Mitglieder sind bis **Sonntag Abend** bei **Herrn Winkler** zu haben, für Nichtmitglieder an der Kasse. [384]

Der Vorstand.

Etablissement Schöneich.

Sonntag, den 1. Dezember cr.

Grosse

Marzipanverwürfelung

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Der Omnibus fährt um 3 Uhr Nachmittags vom Getreidemarkt nach Schöneich ab. **P. Unruh.**

In Pastwisko

findet Sonntag, den 1. Dezember cr., die bekannte

Marzipanverwürfelung

mit nachfolgendem **Tanz** statt; wozu ergebenst einladet [491]

J. Kickbusch.

Stadt-Theater in Graudenz.

Donnerstag: Benefiz für **Paul Rahn Preziosa, das Zigeunermädchen.** Freitag: bei **ermäßigten Preisen:** Großer Erfolg! Zum letzten Male! Letztes Auftreten des Dir. **E. Huvart, Die Tochter des Herrn Fabricius.** In Vorbereitung: **Der Bettelstudent, Die Hugenotten.** [479] Unwiderruflich letzte Kindervorstellung bei kleinen Preisen: **Die Puppenfee.** Gastspiel d. Kgl. Hofschauspielerin **Anna Führing: Baronin von Strantz.**

Danziger Stadt-Theater.

Direktion: **Heinrich Rosé.**

Donnerstag: **Mignon.** Oper v. Thomas. Freitag: Benefiz für Kapellmeister **Heinrich Kiehaupt. Mignon.** Oper. Sonnabend. Bei ermäßigten Preisen: **Egmont.** Trauerspiel von Goethe. Dienstag: Benefiz für **Ludwig Lindikoff. Die Venus von Milo.** Poetisches Schauspiel von Lindau. Hierauf: **Im Forsthause.** Schauspiel von Skowronnek.

Demnächst erscheint

Gesammelte Gedichte

von [493]

Pfarrer **Eduard Ebel.**

Broschirt Mk. 2,—

Eleg. gebunden Mk. 2,75.

Bestellungen darauf nimmt jetzt schon entgegen

Arnold Kriedte,

Buch-, Kunst- und Papier-Handlung,

Graudenz,

Tabakstraße 1 und Ecke Grabenstraße.

Für 70 Pfg.

2 Erzählungen aus der Geschichte Thorns.

Bischof Christian, der Schöpfer Preußens. Coppernikus u. sein Jugendfreund.

ebenso antiquarisch

Kestner, Beiträge zur Geschichte der Stadt Thorn

statt Mk. 5,60 **für Mk. 1,50.**

Beträge in Briefmarken erbeten, Zusendung frko. pr. Kreuzband.

[8467] **Walter Lambeck, Thorn.**

Die Librairie française

Rudolf Jasse, Berlin W.,

Internationale Buchhandlung

Potsdamerstraße 46 [385]

liefert zuverlässig und preiswerth alle Bücher in deutscher und allen fremden Sprachen. Kataloge gratis. Reichhaltige Weihnachtsgeschenk-Litteratur.

Wir empfehlen zur

landwirthschaftlichen Buchführung:

In größ. Bogenformat (42/52 cm)

mit 2farbigem Druck:

1. **Geldjournal,** Einn., 6 Bg. } in 1 B.
2. „ Ausg. 18 „ } gb. 3 Mk
3. **Speicherregister,** 25 Bg. geb. 3 Mk
4. **Getreidemanual,** 25 Bg. geb. 3 Mk
5. **Journal für Einnahme und Ausgabe** v. Getr. 2c., 25 Bg. gb. 3 Mk.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß,** 30 Bg. gb. 3,50 Mk.
7. **Arbeiterlohnconto,** 25 Bg gb. 3 Mk.
8. **Deputatconto,** 25 Bg. gb. 2,25 Mk.
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register,** 25 Bg. geb. 3 Mk.
10. **Tagebuch,** 25 Bg. gb. 2,25 Mk.
11. **Viehstands-Register,** gb. 1,50 Mk.

In gewöhnl. Bogenf. (34/42 cm.

in schwarzem Druck:

eine von Herrn **Dr. Funk,** Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Zoppot, eingerichtete **Kollektion von 10 Büchern zur einfachen landwirthschaftlichen Buchführung,** nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Mrg. ausreichend, zum Preise von **10 Mark.**

Ferner empfehlen wir:

Wochentabelle, gr. Ausg., 25 Bg. 2,50 Mk.

Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2 Mk.

Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50 Mk

Lohn- und Deputat-Conto, Dtzd. 1 Mk.

Probebogen gratis und postfrei.

Gustav Röthe's Buchdruckerei,

Graudenz.

Pianinos

neuester Construktion

zu **billigsten** Preisen, auch auf Abzahlung.

Oscar Kauffmann,

[481] Pianoforto-Magazin.

Den in der Stadt Graudenz zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über **„Professor Dr. Neumayr's Erdgeschichte"** von der **C. G. Röthe**'schen **Buchhandlung in Graudenz** bei. [438]

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 279.

Graudenz, Donnerstag] [28. November 1895.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. November.

— Aus der Thätigkeit des Fischereivereins für Ostpreußen im letzten Geschäftsjahr ist Folgendes hervorzuheben: Die Fischbruthäuser des Vereins wurden zur Vermehrung des Bestandes an Edelfischen in den Gewässern der Provinz und in der Ostsee benutzt. Die in Königsberg gewonnenen jungen Lachse wurden bei Darkehmen in die Angerapp, die Forellen theils in die Bahnau und ihre Zuflüsse ausgesetzt, theils, wie die Bachsaiblinge, Saiblingsbastarde und Regenbogenforellen, an Teichbesitzer abgegeben. Die Schnäpel wurden Mitte März bei Agilla in das Kurische Haff ausgesetzt. Die für die Nordostdeutsche Gewerbeausstellung eigens hergestellten und andere schon vorhanden gewesene Modelle sind in das Zoologische Museum gebracht und sollen, allmählich durch weitere Modelle ergänzt, zu einem Fischereimuseum zusammengestellt werden. Ein großer Theil dieser Modelle soll auf der nächstjährigen Fischereiausstellung in Berlin ausgestellt werden.

— Der Veranstalter einer Jagd, welcher dazu fremde Gäste eingeladen hat, ist nach einer Entscheidung des Kammergerichts vom 26. September d. Js. strafrechtlich dafür verantwortlich, daß die von diesen mitgebrachten Hunden nicht über die Grenze des Jagdreviers hinausgehen und auf benachbartem Gelände ohne Aufsicht jagend umherstreifen. Der Jagdberechtigte bedient sich mittelbar auch der von den Jagdgästen mitgebrachten Hunde zur Ausübung der Jagd und trägt daher auch die Verantwortung.

— An Stelle des in der Stadt Wielichowo, Kreis Schmiegel auf den 7. November anberaumt gewesenen und wegen der Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche aufgehobenen Jahrmarkts ist ein anderer auf den 10. Dezember angesetzt worden.

— Der Intendanturrath Rachner in Posen ist zum Mitglied der dortigen kaiserlichen Disziplinarkammer ernannt.

— Der Rechtsanwalt Latte in Inowrazlaw ist zum Notar ernannt.

— [Erledigte Schulstellen.] In Neukrug, Kreis Schlochau (allein, Kreisschulinspektor Katluhn-Prechlau), evangelisch; in Ossusnitza (allein, Kreisschulinspektor Katluhn-Prechlau), katholisch.

— Herr Ernst Hildebrandt in Maldeuten hat auf einen verschiebbaren Viehstall ein Reichspatent angemeldet. Dem Herrn W. Kuwert in Adl. Altenfelde und Dr. E. Büschler in Königsberg in Pr. ist auf ein Verfahren zur Herstellung einer Tinte oder Farbe zum Schreiben oder Drucken auf Celluloid ein Reichspatent ertheilt worden.

— Für Herrn W. Riebensahm in Schönsee Westpr. ist auf ein Gefäß für dickflüssige Substanzen mit von einem Tropfensammler umgebener Oeffnung, für Herrn Otto Schulz in Tilsit auf rhomboidförmige Zementdachplatten mit Haken an den oberen Ecken und sich gegen die Federn der benachbarten Platten legenden Ansätzen an den unteren Ecken, für Herrn Leo Dybalsky in Pawlowice bei Kiekrz auf eine Straßenkehrmaschine mit Hebeln und Gestänge zum Heben der Kehrwalze und der Kehricht-Auffangsvorrichtung vom Führersitz aus, und Kehricht-Sammelbehälter ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

ʒ **Von der Graudenz-Culmer Kreisgrenze**, 26. November. Der Plan zum Ausbau der Kirche in Blandau ist nunmehr soweit fertig gestellt, daß die Arbeiten vergeben werden können. Da das vor einigen Jahren von einem Bauunternehmer aus Culm errichtete Pfarrhaus nicht dem vorgeschriebenen Plan entsprechend erbaut worden ist, so soll der jetzige Bau einem Maurermeister in Graudenz übertragen werden.

r **Culm**, 26. November. Nachdem die Regierung über ein Jahr mit den städtischen Behörden wegen der Anstellung zweier Rektoren verhandelt hat, soll nun doch bis zur Pensionirung der beiden Hauptlehrer Haß und Gorski wieder nur ein Rektor (dieses Mal katholisch) angestellt werden. — Gestern Abend brannten die Gebäude des Käthners Zabel in Rathsgrund nieder. Das ganze Mobiliar blieb in den Flammen; dagegen wurde das ganze Vieh gerettet. Ein Kind und die Mutter des Z erlitten Brandwunden. Z. ist versichert.

∂ **Riesenburg**, 25. November. Unter dem Vorsitze des Herrn Dörcksen-Amsee hielt der landwirthschaftliche Verein heute Abend eine Versammlung ab. Vorher fand eine praktische Unterweisung in Beschneiden von Obstbäumen und Anlegen von Obstspalieren durch den landwirthschaftlichen Wandergärtner Herrn Ewers im Garten des Herrn Zuckerfabrikdirektors Smorawski statt. Darauf hielt Herr Ewers einen interessanten Vortrag über Baumzucht, wobei er betonte, daß junge Bäume nicht zu tief gepflanzt werden dürfen, wenn sich ihre Umpflanzung rentieren soll. Für junge Bäume empfahl er gewissenhaftes Beschneiden, für ältere reichliche und regelmäßige Düngung. Zum Düngen eignet sich am besten Jauche in Verbindung mit Superphosphat oder Thomasschlacke, und zwar soll auf etwa 100 Liter Jauche 5 Pfd. Kunstdünger verwandt werden. Zur wirksamen Düngung älterer Bäume sind je 100 bis 200 Liter Jauche erforderlich. Schließlich wurde den Mitgliedern der Obstbau im großen Maßstabe dringend empfohlen. Zum Schluß empfahl der Vorsitzende den rationellen Flachsbau auf Kosten des Getreidebaues als ein wirksames Mittel zur Hebung der Landwirthschaft.

Schwetz, 26. November. Herr Bürgermeister Technau hat krankheitshalber einen dreimonatlichen Urlaub angetreten. — Herr Lehrer Vallentin ist an das Gymnasium in Lauenburg gewählt worden und wird seinen Posten zu Neujahr antreten. — Herr Pfarrer Fischer aus Schirotzken ist gestern in Karlsbad, wo er seit 14 Tagen weilte, um Heilung von einem schweren Leberleiden zu suchen, gestorben. Er war 1847 in Königsberg in Pr. geboren. Nachdem er dort längere Zeit an der Burgkirche gepredigt hatte, kam er 1884 als Nachfolger des nach Neuenburg versetzten Pfarrers Berger nach Schirotzken.

≏ **Zoppot**, 25. November. Der kürzlich begründete Verein für erziehliche Knabenhandarbeit, dem sich bis jetzt etwa 40 Mitglieder angeschlossen haben, hat nunmehr in der höheren Privat-Knabenschule seine Werkstätte eingerichtet, in welcher 30 Knaben aus der Gemeindeschule frei unterrichtet werden. Da sich aber das Bedürfniß herausgestellt hat, auch Knaben am Unterrichte theilnehmen zu lassen, die höhere Schulen besuchen, so hat der Vorstand des Vereins beschlossen, für diese auch einen Nebenkursus einzurichten. Die Theilnehmer haben hier für das Winterhalbjahr je 4 Mk. zu zahlen.

≏ **Zoppot**, 26. November. Ein langer Leichenzug bewegte sich heute nach unserem Friedhofe. Der verstorbene Oberlehrer Rühle vom Realgymnasium St. Johann zu Danzig wurde bestattet. Die hiesige Melodia, deren Vorsitzender er war, der Turnverein, das Reserve-Offizier-Korps u. A. hatten ihm herrliche Kränze gespendet und Vertreter des Realgymnasiums aus Danzig trugen ihre Kranzspenden voran.

* **Tiegenhof**, 25. November. Am nächsten Sonntag veranstaltet der hiesige Vaterländische Frauenverein eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung; u. a. kommt das reizende Wilbrandt'sche Lustspiel „Jugendliebe" sodann das Wette'sche Märchenspiel „Die sieben Geislein" (Musik von Humperdick) zur Aufführung. Zur weiteren Unterhaltung der Besucher wird durch eine Verloosung, Buffet, Tanz ꝛc. gesorgt werden. — Der Steueraufseher Zander aus Schlochau ist zum 1. Dezember nach Tiegenhof versetzt.

∠ **Neuteich**, 26. November. Bei der heutigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden in der ersten Abtheilung Kaufmann Ruhm neu-, in der 2. Kaufmann J. Jakoby und Kaufmann A. Jakoby wieder- und in der 3. Kaufmann F. Zimmermann neugewählt.

Elbing, 26. November. Dem gestern nach der Zwangserziehungsanstalt Konradshammer bei Oliva beförderten Arbeitsburschen Josef Simankewitz ist es kurz vor der Eingangs-Pforte der Anstalt wieder gelungen, zu entwischen; obgleich der Transporteur und die Anstaltsbeamten sich sofort an die Verfolgung machten, konnten sie seiner nicht mehr habhaft werden.

Gestern starb hier der Kaufmann Herr Albert Büttner im 61. Lebensjahr. Er war lange Jahre Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und hat viele Ehrenämter bekleidet.

Königsberg, 26. November. Für unseren zoologischen Garten sind die ersten lebenden Thiere, sämmtlich Geschenke von Freunden des geplanten Unternehmens, in diesen Tagen hier eingetroffen. Das schönste von diesen Thieren ist ein prächtiger Rothhirsch mit mächtigem Geweih, welchen ein Gutsbesitzer unserer Provinz geschenkt hat.

Allenstein, 24. November. Der hiesige polytechnische Verein beabsichtigt Knaben-Handfertigkeitskurse zu veranstalten und mit dem Unterricht am 1. Januar zu beginnen. Der Verein will die Regierung um eine Beihülfe ersuchen. Seitens des Kreises Allenstein ist bereits vor einigen Jahren eine Summe von 300 Mk. als einmalige Unterstützung dem Verein zur Verfügung gestellt, ebenso wurde seitens der Stadt 150 Mk., freie Hergabe der Unterrichtsräume und Beleuchtung derselben zugesagt. Es sollen zwei Kurse, je einer für Schnitzarbeit und einer für Papparbeit, für zusammen 60 Schüler eröffnet werden. Der Andrang ist sehr groß.

Liebemühl, 26. November. Bei den heutigen Stadtverordneten-Wahlen wurden in der ersten Abtheilung Herr Rentier und Postverwalter a. D. Pfeiffer, in der zweiten Abtheilung Herr Rentier Bösler und in der dritten Abtheilung die Herren Böttchermeister Lilienthal und Sattlermeister Groß gewählt.

f **Guttstadt**, 26. November. Heute Vormittag feierten die Schuhmacher Gorgs'schen Eheleute die goldene Hochzeit. Dem Jubelpaare ist die Ehejubiläumsmedaille verliehen. Am 7. d. Mts. feierte der 82jährige Gorgs auch sein 50jähriges Bürgerjubiläum.

y **Tapiau**, 24. November. Für die hiesige Zuckerfabrik wird die diesjährige Kampagne, welche am 1. Dezember beendet wird, nicht ungünstig abschließen. Die Rüben haben einen hohen Zuckergehalt. Die Verbesserungen und Erweiterungen in der Fabrik haben den Betrieb wesentlich verbilligt. Man kann also trotz der allgemeinen Kalamität in der Zuckerindustrie der Zukunft mit ruhiger Zuversicht für Tapiau entgegensehen. Dringend zu wünschen bleibt nur, daß die Landwirthe in weit größerem Umfange als bisher Rüben bauen. Je größer die zur Verarbeitung gelangende Menge Rüben ist, umso billiger stellen sich für die Fabrik die Produktionskosten, umso mehr kann daher für das Rohmaterial gezahlt werden. Daß der Rübenbau in großem Umfange durchführbar ist, haben in diesem Jahre und auch schon im Vorjahre die Besitzer bewiesen, die hundert und einzelne über zweihundert Morgen gebaut und ihre Rübenlieferung rechtzeitig beendet haben. Es kommt nur darauf an, daß die Landwirthe zum Rübenbau alles im Herbste rechtzeitig vorbereiten, für den Sommer die erforderlichen Arbeitskräfte sich im Winter sichern und die Rüben so frühzeitig wie möglich bestellen.

Memel, 26. November. Bei der Stadtverordnetenwahl in der dritten Abtheilung wurden die Herren Uhrmacher Grunert, Malermeister Reimann, Bäckermeister Jätzel und Kaufmann Fischer gewählt.

Bromberg, 26. November. Bei der Wahl zur Generalversammlung der Posener Landschaft wurden folgende Herren als Deputirte gewählt: v. Grabski-Wroble, v. Matzinski-Ostrowo, Kiehn-Zalesche und Bohm-Fünfeichen.

⚓ **Schulitz**, 26. November. Eine recht unangenehme Ueberraschung wurde heute Morgen dem Bauunternehmer Sch. zu Theil. Mit dem Bromberger Zuge kamen zwei Mädchen hier an, welche behutsam ein Packet trugen. Sie gingen in das Sch.'sche Haus, wo die eine sich im Flur aufstellte und die andere sich in die Wohnung begab; hier legte sie ein Packet aufs Bett mit der Bemerkung an den Hausherrn, „es wäre für die Hausfrau." Beide Mädchen verschwanden dann. Als nach geraumer Zeit Frau Sch erschien und das Packet öffnete, wurde darin ein ruhig schlummerndes Kind gefunden. Bis auf Weiteres haben die Sch.'schen Eheleute den Säugling in Pflege genommen.

Krone a. B., 26. November. Bei den heutigen Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen wurden in der ersten Abtheilung Herr Brauereibesitzer Schemel, in der zweiten Abtheilung die Herren Kaufmann Lesser Ascher und Hausbesitzer Regenbrecht, in der dritten Abtheilung Besitzer Latos-Abbau Krone gewählt.

Inowrazlaw, 26. November. Am Sonntag hatten die Polen eine Wählerversammlung zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen einberufen. Wie aus den Verhandlungen hervorging, hat ein Theil der jüdischen Wähler mit den Polen ein Kompromiß geschlossen. Diese stellten vier Kandidaten auf. Ein anderer Theil der jüdischen Wähler geht mit den christlichen Deutschen zusammen.

Inowrazlaw, 25. November. In der letzten Strafkammersitzung wurde die Miethsfrau Roznowicz von hier wegen Betruges zu 3 Jahren Gefängniß, ihr Sohn Eduard wegen Beihilfe zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Aus einem alten Aktenstück hatte sie sich ein Dokument angefertigt, nachdem sie von einem Ausländer große Summen geerbt haben sollte. Auf Grund dieses Dokuments spiegelte sie unwissenden Leuten vor, daß sie jetzt ungeheuer reich sei, und nur kleine Formalitäten zu erledigen hätte, um das Geld zu bekommen. Sie fand auch Glauben mit ihren Angaben und benutzte dies, um eine Reihe von Schwindeleien auszuführen. Einen Gärtner prellte sie um 7000 Mark.

Mit dem Neubau der hiesigen katholischen Kirche soll nunmehr begonnen werden. Der Grundriß ist bereits von der Regierung zu Bromberg bestätigt worden. Das neue Gotteshaus, welches im romanischen Stile gebaut werden wird, soll 4000 Menschen fassen können und gegen 300000 Mk. kosten, die bereits flüssig sind. Der Staat zahlt 100000 Mk. Für die innere Ausschmückung sollen milde Gaben entgegengenommen werden. Der Neubau wird in dem Pfarrgarten an der Ruine der Marienkirche aufgeführt. Der Staat hat die Instandhaltung der Ruine übernommnn.

Inowrazlaw, 26. November. Der Schüler Laskowski der von einem Mitschüler durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Revolver lebensgefährlich verletzt wurde, ist aus der Klinik in Thorn ins elterliche Haus zurückgebracht worden. Die Lebensgefahr ist noch immer nicht ganz beseitigt. Dem Lehrer, in dessen Haus das Unglück geschah, ist die Erlaubniß, Pensionäre zu halten, vom Provinzial-Schulkollegium entzogen worden.

B **Labischin**, 25. November. Gestern hielt die freiwillige Feuerwehr die Generalversammlung ab. Es wurden gewählt zum Branddirektor Herr Bürgermeister Becker, als Stellvertreter Herr L. Markus, als Schriftführer Herr Lehrer Bothe und als Kassenführer Herr Kaufmann Pohlmann.

Wongrowitz, 26. November. Für die Sitzung der Provinziallandschaft wurden heute in Janowitz als Vertreter des Wahlkreises Wongrowitz-Znin die Herren Uecker-Niemtschin, Spitzer-Gr. Golle, Körner-Stolenschin und Mielbrandt-Sarbza gewählt.

Schönlanke, 26. November. Zum Stadtverordneten ist in der 2. Abtheilung ist Herr Malermeister Gerstner an Stelle des Kaufmanns Modeow gewählt worden. In der 1. Abtheilung wurde der Kaufmann Hermann Levy wiedergewählt.

u **Schneidemühl**, 24. November. Infolge der Ueberschwemmung vom Jahre 1888, durch welche 14 Straßen und Plätze mit 198 Grundstücken und 594 Gebäuden unter Wasser gesetzt und wovon 3373 Personen betroffen wurden, sind den Geschädigten auch aus Staatsmitteln Unterstützungen zu Theil geworden. Geschenkweise bewilligt wurden 113360 Mk., an zinsfreien Darlehnen gegeben 10000 Mk. und an Darlehnen gegen zwei Proz. Zinsen 84150 Mk. Die Darlehne wurden unter der Bedingung hergegeben, daß nach Ablauf von fünf Jahren in jedem Jahre $1/20$ der Gesammtsumme zu zahlen ist. Einige der Geschädigten sind in der Lage gewesen, ihren Verpflichtungen nachzukommen, andere dagegen können die Ratenzahlungen nicht einhalten. Eingaben an das Finanzministerium und das Ministerium des Innern, sowie Gesuche an den Kaiser, die Zahlung der Nothstandsdarlehne noch hinauszuschieben, sind ohne Erfolg geblieben, so daß, da von Amtswegen mit Exekution gedroht wird, viele der einst geschädigten, welchen nach der Ueberschwemmung nur 62 Proz. des ermittelten Schadens zu Gute gekommen sind, nicht ohne Sorgen in die Zukunft sehen. Aus den Kreisen der Ueberschwemmten werden deshalb Stimmen laut, durch eine an das Abgeordnetenhaus zu richtende Petition eine Aenderung des Nothstandsgesetzes herbeizuführen. Da sich hieran auch andere, durch Ueberschwemmungen heimgesuchte deutsche Landestheile betheiligen dürften, soll die Petition auch diesen unterbreitet werden. Die Vorarbeiten dazu sind schon im Gange.

h **Schneidemühl**, 26. November. Bei den heutigen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen in der 3. Abtheilung wurden an Stelle der mit Ablauf dieses Jahres ausscheidenden Stadtverordneten Stehr, Hantke und Schwanke die Herren Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Medenus, Tischlermeister Schwanke und Schuhmachermeister Franz Prellwitz gewählt. — Für den nach Sobotka (Kreis Schrimm) versetzten Herrn Prediger Majewski ist Herr Prediger Starke aus Schulitz hierher berufen worden. Er wird am nächsten Sonntag eingeführt werden.

Lauenburg, 26. November. In Sorchow (Kr. Stolp) brannten gestern die Guts-Stallgebäude und Scheunen vollständig nieder. Das herrschaftliche Wohnhaus konnte gerettet werden. Verbrannt sind große Futtervorräthe, 57 Schweine, 6 Pferde ꝛc.

Für das Blumenfenster

[Nachdr. verbot.

während des Winters eignen sich am Besten Zwiebelgewächse! Fuchsien, Geranien u. s. w. sind ja ganz schön, aber erstens sind sie schwerer zur Blüthe zu bringen und zweitens blühen sie nur in den seltensten Fällen vor März, April. Hyacinthen, Tulpen, Krokusse u. s. w. sind nicht nur verhältnißmäßig leicht, sondern auch schnell zum Treiben und Blühen zu bringen. Die beste Zeit, um die Zwiebeln in Töpfe zu pflanzen, ist von September bis Dezember, und sie werden dann, je nachdem sie gepflanzt sind, bis in das Frühjahr hinein blühen.

Die Kultur der Zwiebelgewächse ist einfach. Eine Hauptbedingung für eine schöne Blüthe ist das gute Wurzelschlagen der Zwiebel, bevor sie ihre Blätter entwickelt. Zu diesem Zwecke setzt man die Töpfe mit den eingepflanzten Zwiebeln in dunkle kühle Keller. Die Dunkelheit soll das Treiben der Blätter verhindern.

Eine andere Methode, schöne Blüthen bei kräftigen Pflanzen zu erzielen, ist folgende: Man nimmt eine Kiste von etwa 20 Zoll Höhe, oder besser noch höher, bringt auf den Boden grobkörnigen feuchten Sand, stellt hierauf die Töpfe mit den Zwiebeln und füllt nun Sand zwischen und über dieselben, so daß die Töpfe sechs Zoll hoch mit Sand bedeckt sind. Der Sand wird stets mäßig feucht gehalten. Die Kiste stellt man in eine Ecke des geheizten Zimmers, z. B. unter das Sopha. Sobald nun die Zwiebeln gut eingewurzelt sind und antreiben, wächst der Stengel mit den Blättern aus dem Sande hervor. Dann nimmt man die Töpfe heraus, thut eine Papierdüte über die Triebe, gießt die Erde jetzt gut an und stellt die Töpfe ins Fenster, wo sie dann in zwei bis drei Wochen sehr schön blühen werden. Bis zu dem Antreiben gieße man nur wenig und nicht mit kaltem Wasser. Beim Begießen hüte man sich sorgfältig, Wasser in die Mitte auf die Zwiebeln selbst zu bringen, denn sie faulen gar leicht davon; man begieße immer nur am Rande des Topfes oder im Untersetzer.

Außer in den Töpfen lassen sich die Blumenzwiebeln, besonders Hyacinthen, auch in eigens dazu geformten Gläsern nur in Wasser zur Blüthe bringen. Man muß in diesem Falle die Wurzeln vor den Sonnenstrahlen schützen, was einem am besten durch Umwinden der Gläser mit farbigem Papier gelingt. Das Wasser muß von Zeit zu Zeit erneuert werden, damit es nicht in Fäulniß übergeht. Die Fäulniß kann man für längere Zeit fernhalten, wenn man dem Wasser einige Stücke Holzkohle zusetzt. Bei der Erneuerung des Wassers ist darauf zu achten, daß man die Wurzeln nicht beschädigt. Ferner darf nicht versäumt werden, die Gläser bei Eintritt von sehr kalter Witterung des Abends vom Fenster zu entfernen, da die zu starke Abkühlung des Wassers ungünstig auf die Blüthe einwirkt.

Für Lilien gebrauche man tiefere Töpfe, wie für Hyacinthen, da sie ihre Wurzeln tiefer in die Erde senken als diese. Crokusse und Tulpen pflanze man ebenfalls wie die Hyacinthen, nur nehme man bei ersteren eine längliche Kiste oder dergl., in die man ein bis zwei Dutzend Zwiebeln setzen kann.

Sind die Blumen abgeblüht, so bringe man die Pflanzen in ein frostfreies Lokal, begieße sie immer weniger und weniger, höre aber unter keinen Umständen plötzlich damit auf, da das die Zwiebeln verdirbt. Das welke Laub kann man später abschneiden.

Verein für Hausbeamtinnen.

* Danzig, 22. November.

Der Danziger Verein „Frauenwohl“ tritt zum 1. Dezember d. J. dem Verein für Hausbeamtinnen“ bei, der seinen Hauptsitz in Leipzig hat und bezweckt, allen Hausbeamtinnen (Stützen, Gesellschaftsdamen, Reisebegleiterinnen, Krankenpflegerinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen u. s. w.) behülflich zu sein, indem er eine einheitliche und geordnete Stellenvermittelung durch ganz Deutschland erstrebt, und es sich angelegen sein läßt für die bessere Ausbildung und das materielle Wohl seiner Angestellten zu sorgen.

Frau Anna Schmidt, Schwägerin der allen für Frauenwohl eintretenden Damen wohl bekannten Fräulein Auguste Schmidt, hat die Leitung der Zentralstelle Leipzig übernommen, und thätige Frauen und Männer aus vielen Orten Deutschlands sind in den Vorstand getreten. Der Danziger Zweigverein wird durch allwöchentliche Berichte von und nach Leipzig in beständigem regem Verkehr mit allen Orten bleiben, die der „Hausbeamtinnen-Verein“ umschließt. Danzig ist für ganz Westpreußen Vereinshauptstelle und ein Mitglied des „Frauenwohls“ wird an jedem Montag und Donnerstag im Vereinsbureau, Hundegasse 91 von 10 bis 1 Uhr für diese Angelegenheiten zu sprechen sein. Schriftliche Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an: „Hausbeamtinnen-Verein Danzig, Hundegasse 91.“ Bisher hat das Bureau des „Frauenwohl“ nur in engerem Kreise wirken können, aber auch da manches Segensreiche gewirkt, indem es im Laufe des Jahres etwa 200 Arbeitssuchenden aller Art: Stützen, Hausdamen, Kochfrauen, Schneiderinnen, Krankenpflegerinnen, Aufwärterinnen, Komtoiristinnen u. s. w. Arbeit nachgewiesen hat; leider ist die Zahl der Arbeitgeber aber stets viel kleiner, als die der Arbeitsuchenden, so daß eine Zunahme derjenigen, die Arbeit zu vergeben haben, noch sehr zu wünschen ist. M. B.

Verschiedenes.

— [Kugelsicherer Eisenbahnwagen.] Die Unsicherheit der amerikanischen Eisenbahnen ist sprichwörtlich. Nachdem auch die in neuester Zeit zu Geld- und Werthtransporten benutzten sogenannten Festungs-Wagen, aus denen man, ohne gesehen zu werden, nach allen Richtungen hin schießen konnte, trotz ihrer Panzerung nicht mehr die nöthige Sicherheit für Geld und Leben boten, haben die findigen Amerikaner zu einem ganz eigenartigen Mittel ihre Zuflucht genommen So läuft jetzt auf der Strecke Newyork—Pittsburg—Cincinnati—San Louis ein ganz eigenartiger Postzug. Seine Wagen sind aus besonders starkem Holze gebaut, so daß keine Flintenkugel durchzuschlagen vermag. Die bei allen anderen Zügen zwischen den einzelnen Wagen befindlichen Plattformen sind gänzlich vermieden, so daß Eisenbahnräubern keinerlei Gelegenheit geboten ist, aufzuspringen und von dort aus die Insassen des Wagens zu beschießen. Die Wagen selbst sind einander so nahe gerückt, daß der ganze Zug den Eindruck macht, als sei er ein einziger langer Wagen. Aber wie lange wird es dauern, bis die Kunde kommt, daß auch ein solcher Sicherheits-Postzug ausgeplündert worden ist.

— Durch die Gnade des Kaisers ist einem armen, schwerkranken Berliner Dienstmädchen eine besondere Freude bereitet worden. Auguste B. hatte sich vor Jahren mit einem Wirthschafts-Inspektor verlobt. Die Eltern des Bräutigams, wohlhabende Bauerngutsbesitzer im Ostpreußischen, stellten sich einer Heirath hartnäckig entgegen; trotzdem setzten die jungen Leute das Verhältniß fort, welches nicht ohne Folgen blieb. Das Mädchen, das dann von dem Inspektor im Stich gelassen worden war brachte ihr Kind bei ihrer in armen Verhältnissen lebenden Mutter unter und ging nach Berlin, um für ihre Mutter und das Kind den Unterhalt durch ihrer Hände Arbeit zu beschaffen, da es zu stolz war, den Vater des Kindes in Anspruch zu nehmen. Sie hatte sich aber ihr Unglück derart zu Herzen genommen, daß sie zu kränkeln begann und der Schwindsucht verfiel. Trotzdem war sie von einem derartigen Pflichteifer beseelt, daß sie sich abmühte, den Dienst zur Zufriedenheit ihrer Herrschaft zu versehen. Das erfüllte ihre Hausherrin, mit innigem Mitleid, umsomehr, als das Mädchen nur arbeitete, um ihr Kind und ihre alte Mutter nicht Noth leiden zu lassen. Die Dame entschloß sich deshalb kurzer Hand, die Gnade des Kaisers anzurufen und für den Knaben ihres Dienstmädchens die Unterbringung in das Militärwaisenhaus zu erbitten. Schon nach 14 Tagen ging dem Mädchen der Bescheid zu, daß dem Gesuch auf kaiserlichen Befehl stattgegeben worden ist und der Knabe demnächst in das Militärwaisenhaus aufgenommen werden wird.

— [Das Recht der Straßenbenennung.] In Grünberg (Schlesien) waren die städtischen Körperschaften mit der Polizeiverwaltung wegen der Benennung der Straßen um deswillen in Streit gerathen, weil die Stadtverordneten die Straßenbenennung von ihrer Zustimmung abhängig machen wollten. Nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten zu Liegnitz nun ist die Frage nicht zu Gunsten der Stadtverordnetenversammlung entschieden worden. In der Verfügung heißt es, daß in Gemäßheit des § 6 Nr. e des Gesetzes vom 11. März 1850, betreffend die Polizeiverwaltung, in Verbindung mit dem Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 9. Juli 1874 die Benennung von Straßen, Plätzen ꝛc. lediglich Sache der Wege-Polizei-Behörde ist. Gegen eine begutachtende Mitwirkung des Magistrats bei Benennung von Straßen ꝛc. finde sich nichts zu erinnern.

— Trotz Gas und Elektrizität sind, so unglaublich das klingt, in Berlin noch 1111 Petroleumlampen zur Straßenbeleuchtung in Gebrauch.

— [Kriegs-Erinnerung.] Nach der Kapitulation von Metz war die erste Armee, deren Befehl General v. Manteuffel übernommen hatte, nach den nördlichen Departements von Frankreich abgerückt. Am 27. November kam es zur Schlacht von Amiens, wo 25000 Franzosen unter General Farre gegen 30000 Deutsche fochten. Die Franzosen wurden völlig geschlagen. Ein Theil der Nationalgarde hatte die Waffen zerschlagen, weggeworfen und war in die Heimath entwichen, wo es sich schließlich schon besser leben ließ, als unter den wuchtigen Schlägen der Deutschen und den Härten des Krieges. Das Gros des französischen Korps ging auf Arras zurück.

— [Eine Wette.] Im Juni d. J. wettete in München ein Metzgermeister mit einem Weinwirth um 500 Mk., daß er ein Jahr hindurch täglich eine Taube zu verzehren im Stande sei. Die Wette wurde angenommen und dem Metzgermeister freigestellt, die Taube zu beliebiger Tageszeit, aber auf einmal zu verzehren; auch die Art der Zubereitung blieb ihm überlassen. Volle 166 Tage aß der Metzgermeister seine Taube. Kürzlich aber mußte er sich als besiegt erklären; denn er war nicht mehr im Stande, auch nur das kleinste Stück einer Taube zu essen, da ihn ein unbezwinglicher Widerwillen gegen das Gericht erfaßt hatte. Der Weinwirth hätte im Falle des Verlierens der Wette auch die verspeisten Tauben bezahlen müssen. Der Metzgermeister schwor, in seinem Leben keine so einfältige Wette mehr einzugehen.

— Die Innehaltung der Einspruchsfrist gegen die Heranziehung zu den Gemeindeabgaben ist, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, vom 29. Mai 1895, vom Verwaltungsrichter bei der Entscheidung über die nach erfolglosem Einspruch erhobene Klage von Amtswegen zu prüfen; wo die Innehaltung der Einspruchsfrist nicht feststeht, muß zunächst noch eine solche Feststellung versucht werden, und von diesem Versuche darf nur da abgesehen werden, wo unerachtet einzelner Lücken im Material doch die gesammte Sachlage kein Bedenken im Sinne der Fristversäumniß aufkommen läßt.

Briefkasten.

A. 100. Wer schriftlich erklärt, daß Jemanden auf seine Gefahr Kredit gegeben werden könne, wird als Bürge verpflichtet. Ein gleiches gilt von einer mündlichen Erklärung, wenn die Summe des zu gebenden Kredits auf 150 Mark oder weniger eingeschränkt war. Ist der Hauptschuldner zahlungsunfähig, so kann der Bürge in Anspruch genommen werden.

J. W. 100. Um in eigenen Angelegenheiten thätig zu sein, bedarf der Gehilfe während der Dienstzeit des Urlaubs von seinem Prinzipal. In Folge schwerer Ehrverletzung kann der Handlungsgehilfe Aufhebung des Dienstvertrages vor der bestimmten Zeit verlangen und wegen Beleidigung Privatklage anstrengen. Ein Handlungsgehilfe, der durch unverschuldetes Unglück zur Leistung seines Dienstes zeitweise unfähig wird, behält für sechs Wochen den Anspruch auf Gehalt und Unterhalt.

O. K. B. Was Ihnen als Verbesserung erscheint, kann immer der Nachbar für nachtheilig halten. Wegen der beabsichtigten Aenderung am Gemeindewege haben Sie die Genehmigung der Nachbarn und des Kreis-Ausschusses durch den Herrn Amts-Vorsteher einzuholen.

R. O. Ein Liter normale Milch soll 1031 Gramm wiegen.

P. S. Da in dem Meldeschein, den Sie sich vom Landrathsamt zu besorgen haben, die erlittene Bestrafung aufgeführt sein muß, bleibt es dem Regiment, bei dem Sie sich eventl. zum Eintritt melden wollen, vollständig überlassen, Sie einzustellen oder zurückzuweisen. Eine Bestimmung, daß Sie mit einer Bestrafung als dreijährig Freiwilliger nicht eingestellt werden können, existirt nicht. Die Meldung geschieht unter Vorlegung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und des Meldescheins bei demjenigen Regiment, bei dem Sie einzutreten wünschen.

A. B. Gronowo. Der Reichskriegsschatz (40 Millionen Thaler in gemünztem Golde) stammt aus der Kriegskosten-Entschädigung von 5 Milliarden, welche Frankreich an Deutschland gezahlt hat. Durch Kaiserliche Verordnung vom 22. Januar 1874 wird dieser Kriegsschatz im Juliusthurm, dem Thurm der Citadelle von Spandau, aufbewahrt. Früher hat ein derartiger Kriegsschatz nicht existirt.

K. F. G. Sind Sie noch militärpflichtig, d. h. sind Sie noch nicht älter als 39 Jahre, so ist es Ihre Pflicht, sich bei dem nächsten Bezirks-Kommando wieder anzumelden, von welchem Sie dann wieder in Kontrolle genommen werden und zwar werden Sie demjenigen Jahrgang, dem Sie vor der Auswanderung angehörten, einrangirt. Die Erlaubniß zum Anlegen fremdländischer Orden und Ehrenzeichen müssen Sie sich durch das Landrathsamt einholen lassen.

X. L. Die Erwerbung des philosophischen Doktorgrades bei einer deutschen oder schweizerischen Universität ist an die Bedingung geknüpft, daß der Doktorand mindestens vier Semester bei einer Universität als Studierender immatrikuliert oder als Hörer zugelassen ist. Ferner ist bei den genannten Universitäten zur Erwerbung des Doktorgrades eine von dem Doktoranden selbstständig verfaßte wissenschaftliche Arbeit nöthig, die von der Fakultät gebilligt werden muß. Einige Universitäten sehen von einer mündlichen Prüfung ab. Von amerikanischen Universitäten, den sogenannten Kolleges, und insbesondere von der Universität Philadelphia, wird der Doktortitel ohne jede Prüfung der wissenschaftlichen Befähigung des Bewerbers für eine bestimmte Summe „geliefert.“

Thorn, 26. Novbr. Getreidebericht der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen fest, 128-29 Pfd. bunt 129-30 Mk., 130-31 Pfd. hell 132-33 Mk., 132-34 Pfd. hell 134-36 Mk. — Roggen unverändert, 120-25 Pfd. 107-8 Mk., 126-30 Pfd. 110 Mk. — Gerste sehr flau. Absatz stockt, feine Malzwaare 120-25 Mk., Mittelwaare 110-15 Mk., Futterwaare 95-96 Mk. — Hafer weiß, ohne Besatz 108-112 Mk., dunkel, gemischt 100-104 Mk.

Königsberg, 26. November. Getreide- und Saatenbericht von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Zufuhr: 131 ausländische, 23 inländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 743 gr. (125) krank 128 Mk. (5,45), rother 759 gr. (128) 131 Mk. (5,55). — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfd. holl.) unverändert, 738 gr. (124) 109½ Mk. (4,38), 110 Mk. (4,40), 750 gr. (126) 109½ Mk. (4,38). — Hafer (pro 50 Pfund) 106 Mk. (2,65), 109 Mk. (2,70), Peluschken 110 Mk. (4,95). — Erbsen (pro 90 Pfd.) grüne 101 Mk. (4,55). — Wicken (pro 90 Pfund) 102 Mk. (4,60). — Leinsaat (pro 70 Pfund) flauer, mittel 125 Mk. (4,35).

Bromberg, 26. Novbr. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 134 bis 142 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 106 bis 111 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 95 bis 108 Mk., gute Braugerste 109—118 Mk. — Erbsen Futterwaare 105—120 Mk., Kochwaare 120—130 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 102—114 Mk. — Spiritus 70er 31,75 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 26. November.

Weizen loco 137—148 Mk. nach Qualität gefordert, Dezbr. 144—143,50—143,75 Mk. bez., Mai 147,75—147,25—147,50 Mk. bez. Juni 148,55—148,25 Mk. bez.

Roggen loco 116—123 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 121 Mk. ab Bahn bez., November 118—118,25 bis 118 Mk. bez., Dezember 118—118,25—118 Mk. bez., Mai 124 bis 123,50 Mk. bez., Juni 125,25—124,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 103—175 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 117—150 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 119—129 Mk.

Erbsen, Kochwaare 145—168 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 115—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 46,0 Mk. bez.

Petroleum loco 23,4 Mk. bez., November 23,0 Mk. bez., Dezember 23,0 Mk. bez., Januar 23,3 Mk. bez., Februar 23,5 Mk. bez.

Stettin, 26. November. Getreide- und Spiritusmarkt.

Weizen fest, loco 135—142, per November-Dezember 143,00, per April-Mai 146,75. — Roggen loco fest, 118—123, per November-Dezember 118,25, per April-Mai 123,00. — Pomm. Hafer loco 113—116. **Spiritusbericht.** Loco behpt., ohne Faß 70er 32,20.

Magdeburg, 26. November. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. von 92% —, neue —, Kornzucker excl. 88% Rendement 10,25—10,45, neue 10,30—10,45, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,50—8,20. Schwach.

Subhastations-Kalender

für die östlichen Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern.
Mitgetheilt von **Dr. Voigt, Berlin.** Nachdruck verboten.

Regierungs-Bezirk	Name und Wohnort des bisherigen Besitzers	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuerreinertrag	Gebäudesteuer-Nutzungswerth
Marienwerder	Buchhändlerfrau Antonie Moetzke geb. Borowski, Briesen	Briesen	1. Febr.	0,0360	—	700
"	Viktual.-Hdl. Joh. Bartsch'sche Ehel., Culm	Culm	3. Jan.	—	—	1128
"	P. Rosenke'sche Ehel., Neudorf	"	24. "	3,5490	11,88	88
"	Ludw. Waldem. Hartwig, Alt-Hammer	Flatow	20. "	10,5576	10,35	—
"	Töpfermeister Eugen Tobias Brandt'sche Ehel., Marienwerder	Marienwerder	10. "	—	—	716
"	Bes. Edm. Mykowski, Gr. Falkenau	Mewe	10. "	22,5250	452,16	180
"	Adeline Mossau, Brattian	Neumark	25. "	21,5980	114,76	150
"	Röhrenmeister Ed. Schibor, Rosenberg	Rosenberg	21. Dez.	—	—	828
"	Eisengießerei-Bes. Julius Gläske, Abbau Lichtenhagen	Schlochau	9. Jan.	3,9520	11,22	765
"	Maurer W. Donner'sche Ehel., Trebbin	Schloppe	18. Dez.	0,6922	2,73	120
"	Stellmacherfr. Vikt. Chylewska, geborne Zwicka, Lubiewo	Schwetz	3. Jan.	11,9250	113,28	75
"	Kaufm. Sam. David, Strasburg	Strasburg	3. "	—	—	2182
"	Bes. Fr. Domke, Schwarzbruch-Amthal	Thorn	11. April	10,3175	178,38	—
"	Schuhmachermstr. A. Lindstädt, Kammin	Zempelburg	30. Dez.	0,4060	2,64	102
Danzig	Wwe. B. Jaglowitz geb. Krause, Schellingsfelde	Danzig	3. Jan.	0,0490	—	633
"	Arb. Jos. Gurski'sche Ehel., Dirschau	Dirschau	13. "	0,058	—	220
"	M. Hebel'sche Ehel., Steinkrug	Neustadt	18. "	8,9630	12,54	111
Königsberg	Stadtrath a. D. Franz Walter'sche Ehel., Allenstein	Allenstein	2. "	0,0808	—	1690
"	Bahnsped. Em. Fr. W. Kloß, Bartenstein	Bartenstein	4. "	0,0660	1,95	1630
"	Grundstück in Löbenicht, Tuchmacherstr. 1/2	Königsberg	6. "	0,0050	0,24	1911
"	Grundstück in Haberberg, Georgstr. 22	"	11. "	—	—	4513
"	Bes. Joh. Schipporeit, Gr. Kirschnackeim	Labiau	9. "	17,6470	212,13	90
"	Marg. Weßmann, geb. Brausch, Mehlauken	Mehlauken	20. Dez.	1,7370	30,66	1164
"	Wirth K. W. Lipsch'sche Ehel., Siemcenau	Neidenburg	3. Jan.	63,3428	262,62	108
"	Gottl. Boczkowski'sche Ehel., Grimmendorf	"	10. "	15,9860	30,75	—
"	Frl. Wilh. Jeworutzki, Puppen	Ortelsburg	13. "	0,0510	—	54
"	Mich. Bartoschewski'sche Ehel., Opaleniec	Willenberg	16. Dez.	29,4060	72,72	75
Gumbinnen	Bes. Michael Klimat, Skören	Kaukehmen	8. Febr.	9,4730	217,86	45
Bromberg	Kleiderhdl. Baruch Löwenberg, Bromberg	Bromberg	19. Dez.	1,7040	27,51	1698
"	Em. Moldenhauer geb. Kreitling, Bromberg	"	7. Jan.	—	—	4044
"	Kunstgärtner R. Heinrich'sche Ehel., Filehne	Filehne	16. Dez.	1,14	7,59	480
"	Eigenth. Bernhard Kopp, Samotschin	Margonin	24. Jan.	3,86	24,10	300
"	Eigenth. E. Pilz'sche Ehel., Schönlanke	Schönlanke	16. Dez.	2,4390	16,95	130
"	Gutsbes. R. Rich. Borchmann, Runau	"	4. Jan.	290,2304	3159,72	696
"	Uhrmacher Stanislaus Paschke, Znin	Schubin	11. "	0,1240	2,79	1076
"	Joh. Mich. Franke'sche Ehel., Kakulin	Wongrowitz	10. "	69,9019	347,16	135
Posen	Joh. Kubica'sche Ehel., Bogdaj	Adelnau	19. Dez.	19,3333	113,61	75
"	Gottfr. Schneider'sche Ehel., Birnbaum	Birnbaum	4. Jan.	1,1737	19,95	270
"	Samuel Nathan Neufließ, Fraustadt	Fraustadt	3. "	—	—	1809
"	Moritz Jakob David'sche Ehel., Kempen	Kempen	7. "	—	—	144
"	Bäckermeister Fr. Dan. Meyer'sche Ehel., Rawitsch	Rawitsch	23. Dez.	—	—	938
"	Jos. Rusinek'sche Ehel., Kluczewo	Samter	8. Jan.	18,06	237	45
"	Fleischer und Gastw. Mor. Schrimmer, Dembno	Schrimm	8. "	0,0695	—	369
"	Eigenth. Reinh. Starzonek, Mauche	Wollstein	7. "	26,167	193,14	105

Bekanntmachung.

[356] Für das städtische Kämmerei-Fuhrwerk werden zwei starke, gesunde und fehlerfreie **Arbeitspferde,** ca. 5- bis 6jährig, sogleich zu kaufen gesucht.

Graudenz, 26. November 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[82] Das der Stadt gehörige Rohr am hiesigen Schloßsee soll

Donnerstag, den 5 Dezember
Vormittags 11 Uhr

in unserem Magistrats-Bureau öffentlich meistbietend verkauft werden.

Rehden, den 22. November 1895.
Der Magistrat.
Schenk.

Bekanntmachung.

[297] Die

Bezirkshebammenstelle

für den Bezirk **Pokrzydowo,** welcher aus den Ortschaften Pokrzydowo, Jaykowo, Schwetz, Kantylla, Kuligi, Bachottek, Schramowo, Konczyki, Reinbruch, Wilhelmsberg und Rownitza besteht und etwa 2267 Einwohner hat, ist sofort zu besetzen.

Geprüfte Hebammen, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und möglichst der polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich unter Einreichung des Prüfungszeugnisses, des Taufscheines und eines Seitens der Ortspolizeibehörde ausgestellten Führungsattestes bei uns schleunigst melden.

Die Anstellungsbedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden, auch werden dieselben auf Antrag übersandt.

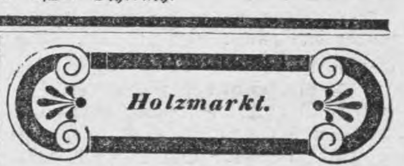
Strasburg,
den 25. November 1895.
Der Kreis-Ausschuß.

Schrot.

Roggen sowie sämmtliche Kornorten werden zum schroten an genommen

Gust. Oscar Laue,
[1438] Grabenstr. 7/9.

[464] Tausche ein fast neues **Symphonion** gegen **Billard.**
Gustav Schulze, Kolmar i. P.



Bekanntmachung.

[475] Zur Versteigerung von ungefähr
29510 Raummeter Kiefern-Kloben,
4960 Raummeter Kiefern-Knüppel,
wird hierdurch Termin auf

Montag, den 16. Dezember 1895, Vormittags 11 Uhr, im Nehlipp'schen Gasthause zu Schönau bei Schwetz

anberaumt. Das Holz steht auf dem Holzhofe in Schönau am schiffbaren Schwarzwasser, unweit der Bahnstation Schönau.

Die wesentlichen Verkaufs-Bedingungen sind folgende:

1. Die Anforderungspreise sind festgesetzt:
   auf 3 Mk. 50 Pf. für 1 Raummeter Kiefern-Kloben,
   auf 3 Mk. für 1 Raummeter Kiefern-Knüppel.
2. Bei kleineren Holzmengen bis einschließlich 150 Raummeter ist der ganze Steigerungspreis sofort an den im Termin anwesenden Kassen-Rendanten zu erlegen.
3. Bei größeren Holzmengen ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag bis zum 15. März 1896 einschließlich bei der Königlichen Forstkasse in Osche einzuzahlen.

Die weiteren Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Marienwerder,
den 23. November 1895.
Der Regierungs- und Forstrath.
gez. Feddersen.

Faschinen-Verkauf

in der Königl. Oberförsterei Wodek.

[454] **Am Montag, den 9. Dezember 1895,** Vormittags 9 Uhr, soll im Gasthause **Gr. Wodek** das in den diesjährigen Abtriebs- und Durchforstungsschlägen anfallende

Faschinen-Reisig

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Wodek bei Schulitz a. W.
den 22. November 1895.
Der Oberförster.

[268] **Die Beleidigungen**, die ich der Frau **Hedwig Hubert** am 18. Oktober zugefügt habe, erkläre ich für unwahr und nehme dieselben hiermit reuevoll zurück. **Emilie Jankowski.**

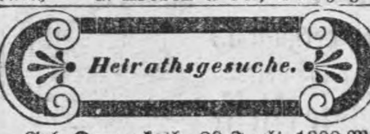
[393] **Die Beleidigung und Verleumdung die ich am 11. d. Mts. ohne jeden Grund und Anhalt dem Besitzer Kühn zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück.**
Czeplinken, den 21. Novbr. 1895.
Karl Müller.



Gesucht von sofort auf ein Rittergut hinter 107000 Mk. Landschaft ein Kapital von
42000 Mark.
Gerichtl. Taxe des Gutes 240000 Mk. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 417 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Eine goldsichere
Guts-Hypothek
von 40100 Mark zu 4% ist von sofort oder auch später zu zediren. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 435 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

[9765] **Kaution**
erhalten Beamte und Privatangestellte durch **G. Krosch & Co.**, Danzig.



Geb. Dame, kath., 20 J. alt, 1900 Mk. Verm., s. e. Lebensgef., Briefträger oder and. Beamte bevorz. Off. an Jasnoch, Resenschin b. Morroschin. Retourm. erb.

Reelle Heirath. Suche zwecks bald. Verheirathung eine ältere, kath. Dame m. Verm. v. mind. 20000 Mk., aus achtb. bürgerl. Fam., für meinen Geschäftsfreund (vorn. Erschein.), welch. Kaufm., adelig, Besitzer mehrerer Grundstücke u. am Orte sehr beliebt u. angesehen ist. Auf gefl. Anfragen erth. bereitw. Ausk. W. v. Karczyński, Drogerie u. Weinhandlung in Schneidemühl. [373]

Ein solider, strebsamer Kaufmann, 35 Jahre alt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, die Bekanntschaft einer vermögenden jungen Dame oder Wittwe, wenn auch im gleichen Alter, behufs baldiger Verheirathung zu machen. (Strengste Diskretion versichere). Meld. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 437 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

[426] Eingeb. Materialist u. Destillat. Inh. eines Restaurant, 30 Jahre alt, kth. (Pole) von angenehm. Aeuß., tücht. Geschäftsmann, sucht
die Bekanntschaft
einer jungen, ansehnlichen Dame mit 4—6000 Mark Vermögen. Meldungen möglichst m. Photogr. unt. **Z. 700** hauptpostl. Danzig erbeten.



Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

[182] Für einen strebsamen
jungen Kommis
der Kolonial- und Materialwaaren-Branche, der in meinem Geschäfte ausgelernt hat, suche ich Stellung.
G. Eschholz Nachfolger, Allenstein Opr.

Ein Materialist
25 Jahre alt, der polnischen Sprache mächtig, sucht sofort Stellung. Meld. werden brieflich unter Nr. 415 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

[9832] Kostenfreie
Stellenvermittelung für Kaufleute
durch den
Verband Deutscher Handlungs-Gehülfen zu Leipzig.
Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr.** Passage 2, Fernspr. 381.

[102] Ein tüchtiger, verheiratheter
Inspektor
28 J. alt, mit der ländl. Buchführung vollst. vertr., sucht z. 1. Januar 1896 Stellung unter Leitung des Prinzipals oder zur selbstständigen Führung der Wirthschaft. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Off. unter **L. S. 170** postlagernd **Gr. Leistenau.**

[423] Suche Stell. unt. Herrn od. als **II. Inspektor** zu sof. od. 1. Januar. Böckmann, Adl. Sawadda bei Warlubien.

Landwirthschaftliches Personal
jed. Branche, als **Hofmeister, Gärtner, Kutscher, Ober- und Unterschweizer, Viehwärter, Futtermeister, Kuhfütterer, Wirthschafterinn., Knechte, Mägde** u. s. w. empfiehlt und plazirt das **Landwirthschaftl. Vermittl.-Komtor** Fr. Blaser, Konitz, Schlochauerstr 325.

[310] **Schweizerstelle gesucht.** Ein zuverlässiger, jüngerer Schweizer sucht zum 1. oder 15. Januar eine Stelle zu 18—25 Kühen. Zeugn. kön. vorg. werd. Zu erfahren bei **Fritz Wittwer**, Schweizer in Gr. Schmückwalde, bei Osterode Ostpr.

Ein verh. **Heizer und Maschinist**, kein Schnapstrinker, mit guten Zeugn., der die Maschine gut bedienen kann, derselbe macht sämmtl. kl. Reparaturen, sucht dauernde Stellung. Meldungen werden brieflich unter Nr. 419 durch die Exped. des Geselligen.

Monatlich dreihundert Mark
und mehr können respektable, im Umgang mit dem Publikum gewandte Herren durch **Uebernahme einer soliden Vertretung** ohne jedes pekunäre Risiko verdienen. **Auch als Nebenerwerb.** Off. mit Angabe von Referenzen befördert fortlaufend unter Chiffre **J. R. 9534 Rudolf Mosse, Berlin SW.**, Jerusalemerstr. 48. [23]

[266] Krankheitshalber suche von gleich für mein
Wasserleitungsgeschäft
einen tüchtigen Gehilfen, der dasselbe selbstständig zu leiten versteht.
M. Wietander, Königsberg i. Pr.

Ein junger, strebsamer
Zieglermeister
der in Ring- sowie deutschen Oefen durchaus gut vertraut ist, sucht v. sofort oder Frühjahr Stellung. Off. unt. Nr. 313 an die Exped. des Geselligen erbet.

Junge Leute erhalten Stellung durch Unterstützungsverein der Dienerstaft Deutschlands, Berlin W, Nollendorfstr. 19, als herrschaftlicher Diener, Kutscher, Portier, Gärtner. Der Nachweis erstreckt sich über ganz Deutschland. Bewerber wollen Alter und bisherige Thätigkeit angeben. Junge Leute, auch Soldat gewesen, erhalten Dienerausbildung. Prospekte frei.
Der Vorstand: F. Schröder. [471]

Ein Buchhalter
mindestens Ende der Zwanziger, welcher mit der Eisenbranche gut verrraut, findet von sofort oder später Stellung. Nur solche Bewerber wollen sich unter Beifügung von Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen melden. [322]
Gebr. Jlgner, Elbing.

Ein älterer Kommis
der mit d. **Eisenwaaren-Branche** genau bekannt und flotter Verkäufer ist, suche zum sofortigen Antritt per 1. Januar 1896. Bewerber wollen sich mit Angabe des Gehalts und Einsendung ihrer Zeugnisse melden. J. Broh, Danzig.

[202] Wir suchen für unser Manufakturwaaren-Geschäft einen tüchtigen
Verkäufer u. 1 Volontair.
L. Lipsky & Sohn, Osterode Opr.

[98] Für meine Gastwirthschaft auf dem Lande, verbunden mit Material- und Schnittwaaren, suche ich von sogleich einen jüngeren tüchtigen
Verkäufer
mosaischer Konfession u. der polnischen Sprache mächtig zu engagiren.
Offerten erbittet H. Joseph, Gilgenburg Ostpr.

[403] Für mein Kolonialwaaren- und Schankgeschäft suche von sofort einen
jungen Mann.
Polnische Sprache Bedingung.
R. Linkner, Mewe.

[460] Für mein Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft suche per 15. Dezember einen
jungen Mann
tüchtigen Verkäufer, der der polnischen Sprache mächtig ist.
M. Lewinski, Christburg.

[450] Suche per 1. Januar 1896 einen tüchtigen, älteren
jungen Mann
für mein Kolonialwaaren-, Destillations- und Getreide-Geschäft. Derselbe muß mit der Destillation auf kaltem Wege und Buchführung vollständig vertraut sein. Außerdem suche per sofort oder 1. Januar 1896
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
M. Lewin, Schloß Filehne.

Junger Destillateur
der erst kürzlich seine Lehrzeit beendet, christl. Konfession, der poln. Sprache mächtig, flotter Expedient, findet evtl. sofort Stellung in meinem Destillations-Geschäft en gros & en detail. Offert. mit Gehaltsansprüchen. [388]
J. Strelitz, Pleschen.

[148] Ein junger, ausgelernter
Brauer
findet in unserer Mälzerei dauernde Stellung. Monatlicher Lohn 70 Mark. Schriftliche Meldung erwünscht.
Treptower Vereins-Brauerei Treptow a. Tollensee (i. Pommern).

Mehrere Branntweinbrenner
werden gesucht. Näh. d. Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstraße 46 zu erfahren. [380]

Jungen Buchbindergehilfen
sucht von sofort
F. W. Czygan,
[192] Marggrabowa Ostpr.

Malergehilfen stellt ein [478] Max Breuning.

Tücht. Barbiergehilfen verlangt
[492] Julius Neumann, Graudenz.

Ein anständiger Barbiergehilfe
findet Anfang Dezember Stellung bei
[176] C. Graute, Osterode Opr.

[321] Ein tüchtiger
Uhrmachergehilfe
findet von 1. Dezbr. dauernde Stellung bei Paul Heckel, Rössel.

[342] Von sofort wird ein junger **Konditorgehilfe** gesucht. Offerten unter Nr. 342 an die Expedition des Gesellig. erbeten.

Ein tüchtiger Konditorgehilfe
findet von sogleich Stellung bei [189]
G. Nordwich, Culmsee Wpr.

Schneider
für Zeughosen sucht [396]
D. Robert jr., Oberthornerstraße 30.

Zwei tüchtige
Schneidergesell.
auf dauernde Beschäftigung können sofort eintreten beim [461]
Schneidermeister Jastak
in Poln. Cekzin, Kreis Tuchel Wpr.

Molkereigehilfe oder Käser
tüchtig u. solide, militärfrei, wird bei hohem Gehalt für Molkerei Marienwerder gesucht. Meldung. an Molkerei Riesenburg. [294]

[411] Ein tüchtiger
Sattlergeselle
der auf Polster- und Güterarbeit eingearbeitet ist, kann sofort eintreten.
Suche auch
einen Lehrling
per sogleich.
W. Toffel, Sattlermstr. u. Tapezier, Neidenburg.

[440] Zwei tüchtige, evangel.
Sattlergesellen
welche auch im Polstern firm sind, finden für dauernd sof. Beschäftig. bei
C. A. Urban, Nakel-Netze.

[400] Für Seehausen wird zum 1. Januar 1896 ein evgl., der polnischen Sprache mächtig., energischer, unverheirath.
Gärtner
welcher auch in der Wirthschaft thätig sein muß, bei 300 Mark Gehalt und freier Station gesucht. Meldungen an
Wiechmann, Rehden Wpr.

Rheden Wpr.
Einen Tischlergesellen u. zwei Lehrlinge
sucht [381]
Joh. Budnicki, Tischlermeister.

Zwei Tischlergesellen
können sogleich eintreten bei
[484] E. Urban, Festungsstraße 8.

[467] **Stellmachergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei
E. Wolff, Elbing,
Stellmacherei mit Dampfbetrieb.

3 Stellmachergesellen
auf Kasten können sofort eintreten.
Wagenfabrik W. Gabriel,
Mühlhausen, Kreis Pr. Holland.

Unverheir. Stellmacher
kann sof. eintreten. Gottfried Woelk, Elbing, Gr. Scheunenstr. 12. Daselbst kann **ein Lehrling** eintreten. [412]

1 tüchtiger Geselle und 1 Lehrling
für **Drechslerei** sucht [409]
B. Weyl, Drechslerei, Allenstein Opr.

[401] Einen tüchtigen
Schmiedegesellen
sucht von sogleich
R. Starost, Schmiedemeister,
Bischofswerder Wpr.

[416] Ein tüchtiger, unverheiratheter,
evangel. Schmied
wird zu sofort gesucht. Beglaubigte Zeugnißabschriften sind zu richten an Dom. Neuhoff per Neuguth Wpr.

Suche zum 1. April 1897 einen
nüchternen Schmied
mit gut., tadelloser Führ., der zu gleicher Zeit mit der Dampfdreschmaschine umzugehen versteht. Bewerbungen werd. brieflich unter Nr. 139 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Schmiedegeselle
der selbstständig arbeiten kann, gut Pferde beschlägt, erhält sofort Arbeit, auch ein
älterer Schäfer.
Dom. Damaschken bei Gardschau
Westpreußen. [408]

Einen Administrator
für mehrere Güter in Posen, der bereits gl. Stell. innegehabt h., s. A. Werner, landw. Geschäft, Breslau, Moritzstr. 33.

Wirthschaftsassistenten
bei 360—450 Mk. sucht pr. 1. 1. von Drweski & Langner, Zentral-Vermittl.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38. [9751]

[293] Suche von sofort einen
jüngeren Beamten
der die Gespanne und Hofwirthschaft zu verwalten hat. Gehalt 300 Mark. Meldung. an Oberinspektor C. Keyser, Draulitten b. Grünhagen Ostpr.

[420] Einen tüchtigen, energischen
Wirthschaftsbeamten
unverheirathet, 28 Jahre alt, 11 Jahre beim Fach, kann ich als durchaus zuverlässig von Neujahr 1896 ab empfehlen.
Dembek, Marienhof
per Neumark Westpreußen.

Ein Kuhmeister
mit Melker oder zwei ledige Schweizer zu 35 Kühen finden sogleich oder 1. Januar Stellung in Kl. Baumgarth bei Nikolaiken Wpr. [272]

Ein Westpr. Gut sucht für 1896
einen Vorarbeiter
der zu den Rüben 20 Mädchen und 7 Mann, zur Getreideernte 7 Mädchen, 7 Mann stellt u. beköstigt. In Akkord wird nur Rüben- u. Getreide-**Ernte**, Drainiren, Graben räumen vergeben. Der Vorarbeiter arbeitet selbst mit. Aufsicht stellt das Gut. Meldung. mit genauen Ansprüchen und Zeugnissen werd. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 433 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

[263] Ein verheiratheter, älterer, mit guten Zeugnissen versehener
Oberschweizer mit Stallschweizer
sucht von sofort
Robitzki, Administrator,
Döhlau Ostpr.
Persönliche Vorstellung bevorzugt.

[387] Einen ordentlichen
ersten Hausdiener
sucht sofort
Hotel Eilers, Tuchel.
Ein Pferd hat derselbe zu verkaufen.

[185] Suche für mein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft von sofort
einen Lehrling.
Culm a/W., November 1895.
J. G. Beyer.

Ein Lehrling
für eine Kantine gesucht.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 269 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

[446] **Ein Lehrling** kann eintreten bei Bäckermeister Ferrari, Bromberg, Rinkauerstraße Nr. 33.

Einen Lehrling
für mein Kolonial- und Materialw.-, Delikatessen- und Schank-Geschäft, Sohn achtbarer Eltern und mit guten Schulkenntnissen versehen, sucht z. 1. Januar eventl. früher [436]
Ernst Doering, Pr. Stargard.

Zwei Lehrlinge
suche per 1. Dezember cr. für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektionsgeschäft. Polnisch sprechende erhalten den Vorzug.
M. Davidson, Lötzen Ostpr.

Einen Lehrling
Sohn anständiger Eltern, suche für mein Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft und Selterwasserfabrik. [163
Ed. Stahr, Riesenburg.

[439] **Ein Lehrling**
Sohn anständiger Eltern, kann von sof. in meinem Kolonial-Waaren-Geschäft eintreten.
A. A. v. Piotrowski, Lyck.

[443] **Lehrling**
Sohn achtbarer Eltern, sucht
Otto Grosser, Barbier u. Friseur,
Pr. Friedland.

[292] Evangelischer
junger Mann
findet als Forstlehrling (daneben Unterweisung in der Gärtnerei) Stellung. Meldungen beim vereideten Förster Schulz, Försterei Gronowo b. Tauer, Kreis Thorn.



[372] Für ein
junges Mädchen
aus guter Familie, tüchtige Schneiderin, sehr verständ. u. fleißig, wird eine Stelle als Stütze der Hausfrau in e. besseren Haushalte gesucht, wo es sich im Kochen vervollkommnen kann. Fam.-Anschluß Bedingung. Antritt jederzeit. Gef. Off. postl. Wargowo u. Nr. 1248 H H.

[421] Eine in d. Dampfmolk. u. Käsefabrikation gut ausgebild. **Meierin** m. g. Zeugn. sucht von bald od. später eine dauernde Stellg. Zu erf. bei A. Neumann, Nikolaiken b. Neumark Wpr.

Eine gut empfohlene Stütze
die sich vor keiner Arbeit scheut, sucht Stellung von sogleich. Offerten postl. Graudenz unt. J. K. 1864. [405]

[386] Gebildetes evangelisches
Wirthschaftsfräulein
in allen Zweig. der Wirthsch. u. ff. Küche erfahren, sucht z. Jan. 1896 selbstständige Stellung. Zeugnisse u. Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Off. u. K. S. 100 postl. Bromberg, Postamt I, erb.

S. gepr. u. ungepr. Erzieh., Kindergärt., Kinderfrl., Kinderfr. u. Kindermäd. b. hoh. Geh., tüch. Wirthschaft. f. St. u. L., haush. Stütz., perf. i. d. ff. Küche, 10 perf. Köch. f. hoch herrsch. adl. Häuser, b. 300 Mk. Geh. sogl. und 1. Januar sucht Fr. Wachsmuth, Braunschweig, Güldenstraße 19, 1. [463]

[31] Für eine hier zu gründende **Familienschule** von ungefähr dreißig Kindern wird eine
Lehrerin
gesucht, die das Vorsteherinnenexamen abgelegt hat. Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung von Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 10. Dezember cr. an den Unterzeichneten zu richten.
Saalfeld Ostpr., d. 23. Nov. 1895.
E. Lehmann, Fabrikbesitzer.

Suche per sofort eine [204
Dame
mosaischer Konfession zur Pflege meiner kranken Mutter und Stütze in der Wirthschaft. Damen, die in ähnlichen Stellungen bereits thätig waren, mögen ihre Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüche einsenden.
J. A. Wolff, Holzhandlung, Neustettin i. P.

Berliner Plätterin sucht Lehrmädchen. Schubring, Blumenstraße 10. [490]

!Stepperin gesucht
nur allererste Kraft für bessere Lederschäfte. Anfangslohn 12 bis 15 Mark Stellung dauernd. Antritt möglichst gleich. Gustav Tetzlaff,
[433] Pr. Stargard.

Meierin
durchaus tüchtig in der Butterfabrikation und im Hausstande erfahren, bei hohem Gehalt zum 1. Januar 1896 gesucht.
Molkerei Riesenburg Westpr.

[138] Suche zum sofortigen Antritt **eine tüchtige, selbstthätige**
Meierin
die im Stande ist, Butter Ia zu liefern, mit Kälber- und Schweineaufzucht, wie Federvieh Bescheid weiß, und den Haushalt mit übernimmt.
Frau Dehne, Kurstein
per Pelplin.

Zum 1. Januar 1896 suche eine treue, anständige, nicht zu junge
Wirthin
die die einfache Küche versteht, das Melken und Kälbertränken beaufsichtigen muß und mit Federviehzucht Bescheid weiß. Polnische Sprache erwünscht, nicht unbedingt nöthig. Gehalt 150 Mk. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 399 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

[449] Für sofort oder z. 1. Januar 96 wird eine
evangl. Wirthin
gesucht. Dieselbe muß das milchen, Kälbertränken beaufsichtigen, und in den übrigen Fächern der Landwirthschaft bewandert sein.
N. Fischer, Neu-Petzin bei Flatow
Westpr.

[451] Suche zum 1. Januar 1896 eine erfahrene, tüchtige
Wirthin.
Gehalt 150—180 Mark. Zeugniß-Abschriften erbeten.
Frau Rittergutsbesitzer Billnow,
Salesch bei Pantau Westpr.

[9643] Zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushaltes suche ich per 1. Januar 1896 eine tüchtige
zuverlässige Wirthin
welche im Kochen, Schlachten, Backen und Büttern durchaus vertraut ist und sich vor keiner Arbeit scheut.
Offerten nebst Zeugnißabschriften an
C. Wirth, Mühle Hohenfinow.

Eine Wirthschafterin in fein. Küche erfahr., f. ein Rittergut gesucht. Off. m. Zeugn.-Abschr. sub **Z. Berlin, Post. 18** erb. [235]

[375] **Gesucht** wird von einem jungen selbstständigen Kaufmann eine
junge Wirthschafterin
zur Führung der Wirthschaft. Offerten mit Photographie sub **D. 104** postlagernd Wollin in Pommern.

[456] Zur selbstst. Führung meiner Wirthschaft wird eine in Haus- und Landwirthschaft sehr erfahrene, sparsame, selbstthätige u. anspruchslose
Wirthschafterin
gesucht. Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschriften an Frobenius, Neumühl bei Gollub.

Haushälterin
bei unverh. Gutsbes. z. 1. April 1896 ges. Absolut zuverläss., selbstst. u. erf. in Kälber-, Schweine- und Federvieh-Aufzucht, ebenso genaue Kenntniß in allen hauswirthschaftl. Obliegenheiten. Photographie erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. [398]
Hanmann, Dybowen
p. Gr. Rosinsko Opr.

[291] Suche zum 1. Januar 1896 eine erfahrene, einfache
Kochköchin.
Zeugniß-Abschriften und Gehalts-Ansprüche einzusenden.
Fr. v. Dallwitz, Limbsee
bei Freystadt Westpr.

[459] Ich suche eine
Köchin resp. Mamsell
welche gut kochen und auch andere häusliche Arbeiten verrichten kann.
Off. bitte an P. Müller, Hotelier, Hammerstein.

Köchin
perfekt in feiner Küche mit nur vorzügl. Zeugnissen sucht p. 1. Jan. f. Offiziershausstand. Zeugnisse u. Photographie einsenden. [156]
Frau von Windheim, Gnesen.

Alteres, verst. Mädchen
in Nähen u. Plätten sowie in Beaufsichtigung der Wäsche geübt, suche zum 1. Januar 1895. [441]
Gleichzeitig bitte junge Mädchen, die die Wirthschaft erlernen wollen, sich zu melden.
Frau Oberamtmann Neuschild,
Neugrabia.

[448] Gesucht vom 1. Januar 1896 ein anständiges
evangel. Mädchen
in Küche und allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, als Wirthschafterin. Gehaltsansprüche und Abschrift der Zeugnisse einsenden.
Dom. Glogowiniec bei Exin.

Ein junges, anständ. Mädchen
zur gründl. Erlernung der Wirthschaft, sucht zu sogleich bei Familienanschluß Frau Gutsbesitzer Kulow, Dom. Sorge bei Stolzenfelde Wpr. [452]

Junges Mädchen
nicht unter 18 Jahren, findet zur Erlernung einer größeren Hauswirthschaft ohne Pensionszahlung, sofort Stellung in Dom. Targowisko bei Löbau Westpreußen. [187]

[391] **Ordentl. Frau** zum Milchaustragen ges. A. Deckert, Speicherstr. 1

Regierungsbezirk Danzig.
Königliche Oberförsterei Hagenort (Post).

[477] Die in den nachstehend aufgeführten Schlägen stehenden Kiefernlanghölzer sollen im Wege des schriftlichen Angebots auf dem Stamm verkauft werden.

Schutzbezirk	Jagen und Abth.	Nr. der Loose.	Geschätzte Holzmasse die zur Submission kommt. fm	Anforderungspreis p. fm Derbnutzholz. Mk.	Pf.	Betrag des zu hinterlegenden Sicherheitsgeld. Mk.	Der Schutzbeamten Namen.	Wohnort.	Nähere Bezeichnung der Lage der Schläge.
Dlugi	72 b	I.	300	9	50	500	Scharmacher	Dlugi	1 Schlag am b-Gestell 2 Schläge am Kasparus'er Wege
"	95	II.	90	6	—	100	"	"	Die 2 südlichen Schläge am d-Gestell
Neuhof	107	III.	300	6	50	400	Hertel	Hagenort	4 Schläge am g-Gestell
Linoweg	111	IV.	130	7	50	200	Sinz	Linoweg	Der südliche Schlag am v-Gestell
"	"	V.	130	6	50	200	"	"	Der nördliche Schlag am v-Gestell
Hagenort	177 b	VI.	200	8	50	400	Meier	Hagenort	im nördlichen Theil der Abtheilung
Schäferbruch	286 a	VII.	160	5	50	150	Hennig	Schäferbruch	2 Schläge am Q-Gestell 1 Schlag in der Nähe des u-Gestell
Waldhof	297 a	VIII.	250	8	—	350	Gette	Waldhof	2 Schläge an der Ossoweg'er Grenze 1 Schlag in der Mitte des Jagens
"	309 a	IX.	300	7	50	400	"	"	2 Schläge an der Grenze mit Starcziska 1 Schlag an der Abtheilung b.

Die Mindestmaße der Zopfdurchmesser betragen im Loose I., IV, u. VIII. für Bauhölzer der 1. und 2. Klasse = 22 cm, der 3. Kl. = 20 cm, der 4. Kl. = 18 cm und der 5. Kl. = 14 cm; in allen anderen Loosen für alle Taxklassen = 14 cm.

Die Angebote sind leserlich unterschrieben, versiegelt und mit der Aufschrift versehen: „Angebot auf die in der Königlichen Oberförsterei Hagenort zum Verkauf gestellten Holzmengen" bis zum 7. Dezember d. Js., Abends 8 Uhr an den unterzeichneten Oberförster abzugeben. Dieselben sind getrennt für jedes einzelne Loos pro Festmeter auf volle 10 Pfennige abzurunden und müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen ohne Vorbehalt unterwirft. Abdrücke der Bedingungen werden von der Forstkasse zu Bordzichow (Post) gegen Zahlung von 5 Pfg. für das Stück verabfolgt. Die Eröffnung der rechtzeitig eingegangenen Gebote erfolgt in Gegenwart etwa erschienener Bieter am Montag, den 9. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr, im Nürnberg'schen Gasthause zu Hagenort. Die Belaufsbeamten sind angewiesen auf Verlangen der Käufer die betreffenden Schläge vorzuzeigen.

Hagenort, den 25. November 1895.

Der Oberförster. Aston.

Regierungsbezirk Bromberg. Königl. Oberförsterei Wodek.

Aus nachstehenden, örtlich deutlich bezeichneten Abtriebsschlägen soll das gesammte [455]

Kiefern-Derbholz

auf dem Stamm in je einem Loose gegen einen Durchschnittspreis für den Festmeter Derbholz im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden:

Loos-Nr.	Schutzbezirk	Art des Schlages	Jagen	Abtheilg.	Ungefähre Fläche ha	Ungefähre Derbholzertrag fm	Zu leistende Anzahlg. Mark	Beschaffenheit des Holzes
1	Grünfließ	Kahlhieb der nördlichst. Kouliſſe	32	—	2,3	600	720	100jähr., gut, Bauholz, III.—V. Kl., überwieg. IV. Kl., 80 pCt. Nutzholz.
2	Wodek	Saumschlag nördlich der Lehmbahn	16	—	1,0	360	580	110—130 jährig, langschäftig, Bauholz I.—V., überwiegend III. Kl., mit rund 90 bis 95 pCt. Nutzholz.
3	"	Saumschlag südlich der Lehmbahn	16	—	1,7	600	960	
4	Kienberg	Saumschlag N.W. ecke des Jagens	47	6	1,0	450	770	

Der Schlag 1 liegt 4 km vom Bahnhof Schirpitz und der Weichselablage Wymislowo, Schlag 2—4 = 12—14 km von obengenannten Orten und vom Bahnhof Schulitz.

Die Belaufsförster zeigen auf Wunsch die Schläge vor.

Die Aufarbeitung der Schläge erfolgt durch die Forstverwaltung auf deren Kosten, den Wünschen des Käufers gemäß. Die ausführlichen Verkaufsbedingungen liegen im Geschäftszimmer der Oberförsterei zur Einsicht auf oder sind gegen Erstattung der Schreibgebühr von hier zu beziehen.

Die Gebote sind für einen Festmeter Derbholz auf jedes Loos abzugeben und müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter die Verkaufsbedingungen als rechtsverbindlich für sich anerkenne und sind versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Holz" bis zum

10. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr

portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben im Geschäftszimmer der Oberförsterei in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgen wird.

Wodek bei Schulitz a. W., den 22. November 1895.

Der Oberförster.
Bohl.

Rheinisches Thomasschlackenmehl

Sternmarke; garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Feiner Grogg-Rum

kräftiger Jamaica-Verschnitt, **auffallend billig, nur en gros, bei S. Sackur, Breslau** (gegr. 1833). **Probe „Demyohns" à 3 Ltr. 5 Mk. franko gegen Nachnahme.** [7532]

Rothbuchen-Bohlen

(lufttrocken), 2", 2½", 3" und 4" stark, giebt sehr preiswerth ab

Dampfsägewerk Erw. Glitza,
[288] Marienwerder Wpr.

Einen Posten

Jacken und Hosen

für Wiederverkäufer empfiehlt z. auffallend billigen Preisen [388]

D. Robert sen.
Alte Straße 7.

Strickwolle
Tricotagen
seid. Chachenes-Handschuhe
Handarbeiten

empfiehlt zu billigen Preisen

D. Robert sen.,
[339] Altestraße 7.

Pa. Holländ. Gußpfefferkuchen

garantirt reine Honigkuchen, versendet 6 Dtzd. für 4 Mk., 12 Dtzd. für 7 Mk. 25 Pf. franko inkl. Kiste durch ganz Deutschland

die Honigkuchen-Fabrik von

L. Wawrzinsky, Pr. Holland.

Prämiirt Königsberg i. Pr.: Silberne Medaille. [9273]

„Schwanengänsefedern".

[7984] Wirklich gute frische Waare. Nur kleine Fed. mit a. Daunen, Pfd. 2 Mk., Schlachtfedern Pfd. 1,60 Mk. Jeder Versuch regt zu weiterem Kaufe an.
Zander, Lehr., **Neurüdnitz-Altreetz.**

Riesenburg.

Ueberzieher
Mäntel
Portièren
Tischdecken

deren Farbe von der Sonne ausgeblichen, werden in den neuesten echten Farben aufgefärbt in der **Färberei** von

[414] **C. Schulz, Riesenburg.**

Butter 10-Pfund-Kolli franko Nachn. **Honig**
Tafelbutter Mk. 6.50, **Blumenhonig** ff. Mk. 4.50. **Epstein 2**, Tluste (Galiz.).

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.

Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Theilzahlungen
⟶ Umtausch gestattet. ⟵
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Rothe Kreuz-Lotterie-Loose

für die Zwecke des Preußischen Vereins für im Felde erkrankte und verwundete Krieger sind zu haben bei

Wodtke, Kgl. Lotterie-Einnehmer, Strasburg Westpr.

Endlich das Richtige.
Neu. Wormatia. Neu.

Gesundheitspfeife.

Gesetzlich geschützt.



Tausende von Dankschreiben.
Mit angerauchten Porzellanköpfen.
Von Aerzten und Rauchern als das einzig richtige anerkannt.
Lange Pfeifen von Mk. 2,50 an
Kurze " " " 1,50 an.
F. Benz, Pfeifenf., Worms a. R.
III. Preisliste kostenfrei u. umsonst.



[8301] Zu verkaufen in Augustenhof b. Dt. Brzczie Westpr. **edle hellbraune**

Stute

v. Azor a. Figarostute, 5 Zoll, 5jährig, stark gebaut, mit sehr kräftigem Rücken, fertig geritten, Offizierpferd, Preis 1100 Mark.

Edler Karrossier

(Wallach), Ostpreuße, vom Demetrius aus Erlauchtstute, dunkelbraun, 7 Zoll, 7jährig, sehr stark, mit vorzüglichem Trab, auch einspännig zugfest, Preis 900 Mark.

Oldenburger Deckhengst

als Füllen importirt, dunkelbraun, 4 Zoll, sehr starkknochig und tief, brillant. Rücken, 3jährig und deckfähig, vorzüglich zur Zucht schwerer lebhafter Arbeitspferde, Preis 1000 Mark.

Oldenburger (Kloppheugst)

4jährig, dunkelbraun, 6 Zoll, starkes Pferd, schöne Figur, sehr ruhig als Einspänner, zum Rollwagen wie Spazierwagen gleich gut verwendbar, ist auch Passer zu Wallach ad zwei und hier mit demselben zusammen eingefahren, Preis 500 Mark. Bei Anmeldung Wagen Station Broddydamm.

Das Niederschlesische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5

feiert sein Erinnerungsfest an den Krieg 1870/71

am 15. Januar 1896.

[476] Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte, welche dem Regiment aktiv angehört, sowie alle Unteroffiziere und Mannschaften, welche den Feldzug bei demselben mitgemacht haben, werden aufgefordert, an dieser Feier theilzunehmen und ihre Adressen bis zum 25. Dezember dem Geschäftszimmer des Regiments einzuschicken, worauf weitere Mittheilungen erfolgen werden.

Posen, den 23. November 1895.

Das Regiments-Kommando.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung

welche in **nur 3 Monaten** von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern und Vormünder belieben

Institutsnachrichten gratis

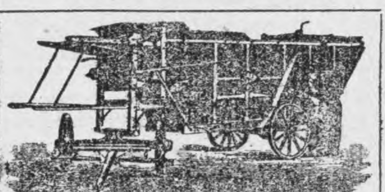
zu verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut,
Otto Siede, Elbing.

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 55
offeriren käuflich u. miethsweise
feste u. transportable Gleise
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries
1289]
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

Konditorei und Marzipan-Fabrik
von
PAUL ZIMMERMANN, ZOPPOT [57]
Seestraße 23
empfiehlt zu **Weihnachten** **Marzipan** in vorzüglicher Güte zu **mäßigem Preise.**
Versandt überall hin. **Preisliste wird umgehend zugesandt.**



Der Original Amerikanische

Monitor jr.

ist der
neueste u. vollkommenste

Klee-Dresch- u. Enthülsungs-Apparat.

Derselbe hat **doppelte** Reinigung und liefert **saubere, marktfähige Waare.** [4567]

Alleinverkauf für Deutschland durch

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Glühstoff „Kirbis",



patentiert in den meisten Kulturstaaten, ist ein Kohlenpräparat, welches sich mit **jedem Zündholz** entzünden lässt, und dient zur Heizung meiner patentierten Wärmapparate als: **Taschen- u. Muffenwärmer, Leibwärmer, Fuss-, Steigbügel-, Wagen- u. Schlittenwärmer,** heizbare **Essenträger** (Menagen) und **Speisenwärmer.**

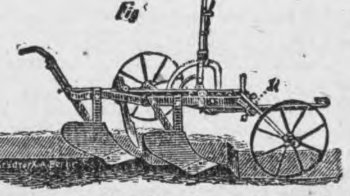
Tausende im Gebrauch; überall zu haben; Kosten der Heizung 1—2 Pfennig per Stunde.

Berliner Taschenofen- und Glühstoff-Fabrik **Otto Heumann, Berlin.** N. 31, Usedomstrasse 32. Ill. Preisliste gratis u. franco.

A. Ventzki, Graudenz

Maschinen- und Pflugfabrik

empfiehlt die rühmlichst bekannten



Normalpflüge

(Patent Ventzki)

anerkannt bester Pflug.
Mehr als 60 000 im Betriebe.

sowie alle anderen **Ackergeräthe,** als: [9416]

Tiefkulturpflüge neuester Bauart, D. R. G. M.
Schälpflüge, drei- u. vierschaarig, **Grubber,**
Wiesen-, Acker- und **Saat-Eggen.**
Göpel, Rübenschneider, Trieurs,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Düngermühlen, Düngerstreuer,
Dreschmaschinen, Häckselmasch. etc.

Kataloge und Preislisten gratis und franco.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 279.

Graudenz, Donnerstag] [28. November 1895.

5. Forts.] **Vornehme Proletarier.** [Nachdr. verb.

Roman von Arthur Zapp.

Die Unterredung zwischen dem Major und dem Regierungsrath fing an, etwas geschraubt zu werden. Der Regierungsrath räusperte sich ein paar Mal, bevor er, während eine Wolke des Mißvergnügens auf seiner Stirn erschien, bemerkte: „Mein werther Herr Major, bedenken Sie, die Peinlichkeit unserer gegenseitigen Beziehungen im Falle Ihrer Anstellung! Ich, der ich gewöhnt bin, Sie auf der sozialen Rangleiter als neben, wenn nicht als über mir befindlich zu betrachten, ich soll Sie nun plötzlich als tief — tief unter mir stehend ansehen, ich soll Ihnen Weisungen, Befehle ertheilen und — nein, das ist ja unmöglich, rein unmöglich! Sie werden mir selbst zugeben, daß — daß das außerordentlich peinlich für mich sein würde!“

Der Major mußte alle seine Selbstbeherrschung aufbieten, um der herben Enttäuschung, die er soeben erfahren, äußerlich nicht Ausdruck zu geben. Er erhob sich in leidlich guter Haltung und machte dem zugleich mit ihm Aufstehenden eine förmliche Verbeugung: „Sie verzeihen, Herr Regierungsrath, daß ich so frei war —“

„Aber bitte, bitte!“ fiel der Beamte aufathmend mit äußerer Höflichkeit ein. „Es hat mich unendlich gefreut —“

Herr von Schlieben hörte das Ende der Phrase nicht mehr; denn der Boden brannte ihm unter den Füßen. Mit einem Gefühl tiefster Beschämung verließ er den höflichen Regierungsrath. Er erkannte mit niederziehender Bitterkeit, welchen Werth die ihm einst von dem Beamten so überschwänglich entgegengebrachte Achtung und Artigkeit eigentlich besaß. Sie hatte nicht ihm, sondern nur seinem Rocke gegolten und jetzt, da er den Uniformrock ausgezogen, hatte er persönlich für den Regierungsrath nicht einmal soviel Bedeutung, daß dieser sich um seinetwillen auch nur die geringste Unbequemlichkeit auferlegt hätte.

Es war eine verzweifelte Stimmung, ein folterndes Mißbehagen, das sich des verabschiedeten, alten Offiziers bemächtigte, und dabei durfte er dem, was ihm im Herzen quoll, was ihn mit Unwillen und Empörung erfüllte, nicht einmal Luft machen, sondern er mußte alles das tief in seiner Brust verschließen.

Er kam sich wie ein Verdammter vor, wie ein Opfer wie ein Märtyrer des Zwiespaltes zwischen Schein und Sein,

Major a. D.! — Es war eine Fülle bitterer Enttäuschungen, stiller Demüthigungen, geheimer Sorgen, die dieser klingende Titel barg.

* * *

Bei allen seinen bisherigen Bemühungen, zu einem Verdienste zu gelangen, hatte Herr von Schlieben ausschließlich amtliche Stellungen im Auge gehabt. Sein Ehrgefühl hatte sich immer gegen den Gedanken gesträubt, zu irgend einem Privatmann in ein abhängiges dienstliches Verhältniß zu treten. Nach seiner neuesten Erfahrung aber war auch dieses Bedenken überwunden und der Major unterzog neuerdings die Annoncenspalten der größeren Tagesblätter einer genaueren Prüfung, ob sich nicht unter den Stellenangeboten etwas Passendes für ihn befände. Wochen vergingen, ohne daß er hier bessere Erfolge gehabt hätte. Von den meisten Stellungen, die er hier ausgeschrieben fand, war er von vornherein wegen mangelnder Vorkenntnisse ausgeschlossen, andere wieder standen doch in allzu starkem Gegensatz zu seiner gesellschaftlichen Stellung, als daß sie für ihn überhaupt hätten in Betracht kommen können, und bei der Besetzung der wenigen Plätze, die er vielleicht im Stande gewesen wäre auszufüllen, wurden ihm andere Bewerber vorgezogen. Augenscheinlich war es den betreffenden Geschäftsinhabern, wie seinerzeit dem Regierungsrath zu störend, einen älteren Offizier zum Untergebenen zu haben, auf den man allerlei lästige Rücksichten hätte nehmen müssen.

Unter diesen Umständen wäre es um das finanzielle Gleichgewicht im Haushalt des Majors noch schlimmer bestellt gewesen, als das ohnehin der Fall war, wenn nicht Marie opferwillig einen Theil ihres Verdienstes zur Bestreitung wirthschaftlicher Ausgaben hingegeben hätte. Ihre Einnahmen verbesserten sich stetig, umsomehr, als Ada nach ihrer Einsegnung zu Ostern aus der Schule ausgetreten war und ihr einen großen Theil der Hausarbeit abnahm. Die Ersparnisse des unermüdlich über ihrer Stickerei sitzenden jungen Mädchens häuften sich von Tag zu Tag, und ein unendlich stolzes, beglückendes Gefühl durchströmte sie, als sie die ersten hundert Mark auf die Sparkasse tragen konnte.

Eines Sonntags — es war ein wunderschöner, warmer Spätsommertag — machte die Familie des Majors einen Ausflug nach dem nahen Vorort Pankow. Dieses Vergnügen konnte man sich erlauben, ohne daß man deshalb zu außergewöhnlichen Ausgaben gezwungen gewesen wäre. Den Weg machte man hin und zurück zu Fuß. Das Lagern im duftigen Grün der Haide, wo sich die jüngeren Mitglieder der Familie mit allerlei Gesellschaftsspielen unterhielten, war ebenso wenig kostspielig, und des Abends kehrte man in einen der vielen Biergärten ein, um bei einigen Glas Bier die mitgenommenen Butterbrote zu verzehren.

Diesmal erhielt der Ausflug eine besondere Weihe durch die Gegenwart des Herrn Lieutenants, der sich, von dem vielen Hocken im Hörsaal und am Studirtisch ganz ungelenk geworden, einmal eine tüchtige, körperliche Bewegung machen wollte. Mit der Uniform, die er mit einem schlichten, grauen Zivilanzug vertauscht hatte, schien er alle Gespreiztheit abgestreift zu haben; denn er war einer der Lustigsten der kleinen Schaar, und es kümmerte ihn nicht im geringsten, daß seine fröhliche Ungebundenheit hie und da die Aufmerksamkeit der Vorüberströmenden erregte.

Als die Dämmerung anbrach, hatte man sich müde gelacht und getobt, und man suchte eins der größeren Gartenlokale auf, um Hunger und Durst zu stillen. In dem großen Garten herrschte ein lebhaftes Durcheinander von Menschen aller Altersstufen; unabläßig strömte es heraus und herein, und die Familie von Schlieben hatte Mühe, noch einen unbesetzten Tisch zu finden. Aufathmend ließ man sich auf die nicht grade bequemen Holzstühle nieder und mit Eifer und Behagen beschäftigte man sich mit den von Marie ausgepackten Brodschnitten. Dann begann das Plaudern und Lustigsein von Neuem. Hubert neckte sich mit Ada, die er das „Vize-Hausmütterchen“ nannte. Eugen lachte mit Vally über allerlei drollige Schulgeschichten, die sie einander mittheilten, während Frau von Schlieben mit Marie ihr Lieblingsthema erörterte, eine seit Jahren geplante Badereise, die immer wieder wegen Mangels an den erforderlichen Mitteln aufgeschoben werden mußte.

Nur der Major saß schweigend und blickte gedankenlos vor sich hin. Er berechnete im Stillen die Zeche und kämpfte mit sich, ob er sich noch ein drittes Seidel gönnen sollte oder nicht. Da störte ihn plötzlich eine tönende, tiefe Männerstimme, die am Nachbartisch laut wurde, aus seinem Sinnen auf. Unwillkürlich horchte er auf. Die Stimme — es war ein außergewöhnlich tiefer Baß — klang ihm wie ein Gruß aus vergangener Zeit; er mußte dieselbe früher, und zwar längere Zeit hindurch gehört haben, denn ihr Klang begann allerlei noch dunkle und verworrene Erinnerungen in ihm zu wecken. Und nun — da das auffallende Organ zum zweiten Mal ertönte, nun stand die Persönlichkeit des Besitzers desselben klar vor seiner Seele: Feldwebel Tornow!

Sechszehn bis achtzehn Jahre mochten es her sein, daß er den wackeren, ihm ergebenen Mann, der ihm, dem jungen Hauptmann, im inneren und äußeren Kompagniedienst einst pflichtgetreu zur Seite gestanden, nicht gesehen hatte, und neugierig wandte er sich nun nach dem Nachbartisch herum.

Hier saß ein Mann von ungefähr seinem Alter mit einer ziemlich schlicht gekleideten Frau im Gespräch. Außer dem Ehepaar befand sich noch ein junger Mensch von achtzehn Jahren und ein um etwa zwei Jahre älteres, sehr modern und elegant gekleidetes, auffallend schönes Mädchen am Tisch. Der Major erkannte ihn auf den ersten Blick. Nur die Gestalt war ein gut Theil voller und behäbiger geworden und das Haar des kurzgeschorenen Kopfes und des am Kinn ausrasirten Vollbartes war nicht mehr schwarz, sondern grau. An Stelle der Uniform trug der ehemalige Feldwebel einen sehr sauber gehaltenen, dunklen Anzug.

Während Herr von Schlieben mit starkem Interesse all' diese Einzelheiten in sich aufnahm, wurde auch der am Nachbartisch Sitzende auf ihn aufmerksam, und der Major bemerkte, wie des Mannes Augen aufblitzten, wie ein Leuchten über das ganze Gesicht ging, und nun konnte er sich nicht länger halten, nun erhob er sich von seinem Sitz und machte ein paar Schritte auf den Tisch zu.

Den ehemaligen Feldwebel durchfuhr ein freudiger Schreck und aufspringend und dem Major auf halbem Wege entgegenkommend, stammelte er in unsicherem, fragenden Tone: „Herr Haupt —“

„Ja, Ihr früherer Hauptmann von Schlieben“, entriß ihn der Major seiner Ungewißheit, „jetzt Major außer Dienst. Ich freue mich sehr, mein lieber Tornow, Sie so wohl und munter wiederzusehen.“

Und die beiden Männer schüttelten einander mit herzhaftem, kräftigem Druck die Hände.

„Die lieben Ihrigen?“ fragte der Major, während von beiden Tischen erstaunte, neugierige Blicke die beiden beobachteten.

„Jawohl, Herr Major“, antwortete der andere, sich nach seinem Tisch zurückwendend. „Meine Frau —“ die Genannte stand auf und machte, während sie den ihr Gegenüberstehenden musterte, einen nicht gerade zierlichen Knicks — „meine Tochter Frida und mein Sohn Willy.“

Die Verbeugung Fräulein Frida's fiel ein gut Theil eleganter aus, als die ihrer Mutter. Unter den gesenkten Augenlidern hervor schweiften ihre Blicke nach dem andern Tisch hinüber, nach der Gegend, wo Hubert von Schlieben saß, dessen Augen unwillkürlich bewundernd an der anziehenden Erscheinung des schlanken, jungen Mädchens hafteten. (Forts. folgt.)

Projektirter Sommerfahrplan.

Im Bereich der Eisenbahn-Direktion Danzig sind für den nächstjährigen Sommer-Fahrplan folgende wesentliche Aenderungen in Aussicht genommen: Auf der Strecke Konitz-Laskowitz sollen in jeder Richtung drei durchgehende Verbindungen mit schnellfahrenden Personenzügen hergestellt werden: und zwar 5.00 früh, 3.15 Nm., 7.10 Abends aus Konitz und 7.03 Vm., 5.18 Nm. und 9.13 Abends in Laskowitz; in der umgekehrten Richtung 7.30 Vm., 11.24 Mittags und 9.34 Abends aus Laskowitz und 9.33 Vm., 1.26 Mittags und 11.35 Abends in Konitz. Außerdem soll ein Güterzug mit Personenbeförderung um 9.40 Vm. von Konitz abgehen und 1.42 Mittags in Laskowitz eintreffen, sowie ein Zug um 3.15 Nm. aus Laskowitz gehen, um 5.50 in Tuchel eintreffen und am nächsten Morgen um 7.15 von dort weitergehen, um 8.30 in Konitz einzutreffen. Der erste von Laskowitz kommende Zug erreicht in Konitz noch den Anschluß an Zug 9 nach Danzig u. s. w., und der letzte von Konitz kommende Zug auch den Anschluß an Zug 89 nach Dirschau, da beide Züge entsprechend verlegt werden. Auf der Strecke Bromberg-Dirschau soll der um 1 Uhr 55 Min. Mittags von Bromberg abgehende Zug 87 derart beschleunigt werden, daß er in Dirschau noch den Anschluß an den um 4 Uhr 40 Min. von dort abfahrenden Personenzug 10 nach Berlin erreicht; auch der hinterpommersche Zug 23 aus Danzig erreicht noch diesen Anschluß. Die Herstellung einer derartigen Verbindung liegt allerdings im dringendsten Verkehrsinteresse aller Stationen der Strecke Laskowitz-Dirschau, die bisher einer passenden Verbindung mit Berlin in der vierten Wagenklasse entbehrten. — Der jetzt um 7 Uhr 26 Minuten Abends von Bromberg nach Dirschau fahrende Zug 89 soll erst 10 Minuten nach 8 Uhr Bromberg verlassen und erheblich beschleunigt werden. Hierdurch wird ermöglicht, daß die Anschlußzüge auf den Strecken Terespol-Schwetz und Laskowitz-Graudenz entsprechend zusammengerückt werden und die jetzt so lästige Wartezeit auf den Uebergangsstationen in der Richtung nach Bromberg eingeschränkt wird. — Der um 8 Uhr 25 Minuten Vormittag aus Jablonowo nach Graudenz gehende Zug 802 soll um so viel früher gelegt werden, daß in Graudenz noch der Anschluß an den Zug 201 nach Marienwerder erreicht wird. Damit ist jedoch die Aufgabe des Anschlusses vom Nachtschnellzuge 51 aus Berlin verbunden. Zug 809, der jetzt 7 Uhr 5 Min. Abds. Graudenz verläßt, soll nach dem Sommerfahrplan erst die Ankunft der Züge 205 aus Thorn und 206 aus Marienburg abwarten, um eine neue Verbindung von Danzig usw. nach Strasburg und den Stationen der Strecke Jablonowo-Dt. Eylau herzustellen. Auf der Strecke Graudenz-Marienburg soll noch eine wesentliche Verbesserung bezw. Vermehrung der Zugverbindungen in Aussicht genommen werden. Ferner ist in Aussicht genommen, den Bromberg-Berliner Verkehr wieder durch besondere Schnellzüge zu bewerkstelligen und die Züge 61 und 62 wie früher besonders durchzuführen. Auf der Strecke Danzig-Stolp tritt zu den bisherigen drei durchgehenden Personenzügen noch ein vierter, der nach und von Köslin aus geführt wird, hinzu. Der Fahrplan gestaltet sich wie folgt: 5.05, 8.05, 12.50, 7.20 Abends aus Danzig hohe Thor; 8.08, 10,40, 3.48, 10.34 Abends an Stolp; 5.30, 12.00, 3.53, 7.00 Abends aus Stolp; 8.37, 3.10, 6.43 und 9.40 Abends in Danzig hohe Thor. Der aus Danzig gehende Frühzug erhält in Stolp Anschluß nach Köslin, Rummelsburg-Neustettin und Zollbrück-Bütow, der um 7 Uhr Abends aus Stolp fahrende Zug in Dirschau Anschluß an den Nachtschnellzug II 4. Dieser Zug soll bereits von Köslin abgelassen werden, so daß noch eine bequeme Nachmittagsverbindung von dort nach Rummelsburg und Bütow hergestellt wird. Die Anwohner der Strecke Zollbrück-Bütow erhalten ein drittes Zugpaar, das ihnen die Möglichkeit gewährt, ihr Ziel ohne das jetzt übliche mehrstündige Stillliegen in Zollbrück oder Schlawe zu erreichen. Auf der Strecke Neustettin-Stolp ist der Frühzug von Neustettin in einen schnellfahrenden Personenzug umgewandelt, wofür der sogenannte „Bäderzug“ 1073 (aus Neustettin 10.05) zwei Stunden längere Fahrzeit gebraucht, um Zollbrück zu erreichen; in Zollbrück selbst ist 49 Minuten Aufenthalt. Zug 906 wird 17 Minuten früher gelegt, um noch den Anschluß an Zug 1105 nach Konitz zu erreichen.

Verschiedenes.

— Der Dienstmann auf dem Dreirad wird die neueste Erscheinung im Berliner Straßenleben sein. Der Polizeipräsident hat dieser Tage das Statut für das „Berliner Fahrrad-Dienstmanns-Institut“ genehmigt. Der Tarif lehnt sich an den Wegemesser der Droschken an. Für je zehn Farbenabschnitte zu je 160 Meter sind 30 Pfg. zu zahlen, für Nachtfahrten erfolgt ein Zuschlag von 50 Pfg. Für Packetbeförderung und das Ueberbringen von Antworten sind besondere Bestimmungen getroffen.

— [Steuerhinterziehung.] Vor einigen Wochen starb ein Gewerker (Grubenbesitzer) eines Dorfes bei Waldenburg (Schlesien), ein mehrfacher Millionär. Trotzdem er bereits als höchster Steuerzahler am Orte bekannt war, so stellte es sich doch bei der Erbschaftsregulirung heraus, daß er sein Vermögen immer noch zu niedrig angegeben hatte. Die Erben haben außer der hinterzogenen Steuer eine beträchtliche Geldbuße, wie man hört, 24000 Mk. zu bezahlen.

— [Eine Hinrichtung in Kamerun.] Am 9. September wurden in Klein-Batanga zwei Schwarze erschossen. Diese hatten dort des Nachts, während die Leute sich bei Tanz und Spiel ergötzten, ein Kind aus einer Hütte geraubt und im Busch erschlagen, um aus der Haut eine Medizin gegen Leoparden zu bereiten. Die Mutter bemerkte die Räuber und erkannte einen davon. Sie rief schnell die Leute herbei, welche den Räubern nachstellten, doch vergebens. Andern Tages hielt sich der eine in Plantagen auf, um jeden Verdacht abzulenken; er wurde aber von seinen Kameraden verrathen. Die Untersuchung ergab die Schuld der beiden, welche dann auch die That eingestanden. Sie wurden zum Tode verurtheilt und vorläufig in das Gefängniß nach Kribi gebracht. Der katholische Prälat besuchte sie hierauf und folgte ihnen auf den Richtplatz.

— Mit der Feuerspritze mußte diese Tage die Polizei von Petersburg Ordnung schaffen. In der bekannten Zigarettenfabrik Laferme waren Arbeiterunruhen ausgebrochen. Frauen und Mädchen zertrümmerten, wegen angeblich ungerechtfertigter Lohnabzüge, sämmtliche Fabrikeinrichtungen und vernichteten die gesammten Tabaksvorräthe. Der Polizei gelang es zunächst nicht, die Ruhe wieder herzustellen; erst mit herbeigeholten Feuerspritzen war dies möglich.

Büchertisch.

— In einem dieser Tage bei Mayer und Müller in Berlin erschienenen Buche, betitelt „Fritz Reuter in seinem Leben und Schaffen“ finden sich hübsche Einzelheiten. Des Dichters hochbetagte Schwester, Frau Sophie Reuter, hat dem Verfasser, Dr. A. Römer, u. a. erzählt: Fritz Reuter hatte von Eisenach aus Mecklenburg besucht; die Reise wurde zu einem förmlichen Triumphzuge. Auch die Stadt Wismar veranstaltete eine Feier zu Ehren des Dichters. Dort redete ihn eine Dame überschwänglich mit den Worten an: „Herr Doktor, ich stelle Sie höher als Schiller und Goethe!“ — „Na denn man tau“, sagte Reuter, „adjüs ok Madame!“ Sprachs und wandte ihr den Rücken. — In den Erinnerungen aus Neubrandenburg ist an einer Stelle von einem — Dichterlehrling Fritz Reuters die Rede. Beim Rathskellerwirth Ahlers arbeitete ein Sohn des Böttchers Boll. Eines Tages kam der Alte zum Wirth und sagte: „Minen Sähn wull ick nich Böttcher warden laten. Hürn Sei blot: Wo dei sitt, schriwt hei Vers'!“ Dem Wirth saß der Schalk im Nacken: „Da kann ick Di 'n gauden Rath gewen: schick Dinen Sähn tau Fritz Reutern un lat em dichten lirnen!“ — Und so geschah es. Der Alte kommt zu Reuter und bittet, den Sohn als Dichterlehrling anzunehmen. „Ja“, meint unser Meister mit gewichtiger Miene, „dat is 'n swores Handwerk un durt sihr lang!“ — „Wo vel Johr möt hei denn lirnen?“ — „Dat geiht nich unner söß. Tauirst is hei noch gor nich tau bruken, un hei möt en utslagen Johr nicks wider dauhn als Poppier halen un sniden, Feddern spitzen un de Breiw nah de Post dragen. Denn möt hei irst lang in de Bäuker lesen, un ganz tauletzt kümmt dat taum Schriwen. Aewer männigein lirnt sin Lewen lang un ward nie taum Dichter-Gesellen utschrewen!“ Ein halbes Jahr hindurch hatte Reuter das Vergnügen, dem Böttcher Aufklärung zu geben, wie man das Dichten lerne. Zuletzt meinten aber die Leute: „Gah man nich mihr hen; hei hett ja ok mehr tau dauhn, as Di dat klor tau maken.“ So ist denn aus dem jungen Ludwig Boll kein Dichter geworden, sondern ein schlichter Kaufmann, der später in Amerika sein Heil versucht hat.

Es verleiht dem Buche einen besonderen Reiz, daß Fritz Reuter darin selbst gewissermaßen als Illustrator auftritt. Dr. Römer hat auf seinen Reisen durch Mecklenburg und anderswo viele Bilder und Zeichnungen von der Hand Fritz Reuters gesammelt, die Personen darstellen, welche in dessen Leben und Dichten eine Rolle spielen. Von besonderem litterarischen Werth ist der Abschnitt: „Ein hochdeutscher Vorläufer der Festungstid“ d. h. Mittheilungen aus einer Neubrandenburger Zeitung, die Fritz Reuter 1855 herausgab. Fritz Reuter hat bekanntlich in den Jahren 1838 und 1839 auf Festung Graudenz gesessen. Der Preis des Buches beträgt 4 Mk. broschirt, 5 Mk. in schönem Leinenbande.

1 Mk. 10 Pfg.

kostet das Loos

mit Reichsstempel.

Auf 10 Loose 1 Freiloos. Auf 25 Loose 3 Freiloose.

Nächste Woche beginnt die

Haupt- und Schlussziehung der XV. Weimar-Lotterie

mit

5000 Gewinnen im Gesammtwerth von **150,000 Mk.**

Hauptgewinne Werth: **50,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.**

Loose, mit Reichsstempel für **1 Mk. 10 Pfg.** 11 Loose = 11 Mk. 10 Pfg. 28 „ = 27 „ 80 „

sind allerorts zu haben in den durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen** und durch **den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung vom 19. August 1895.

Grosse Klassen-Lotterie

zur Restaurirung der Lamberti-Kirche in Münster.

210 000 Loose und 15 642 in drei Klassen vertheilte Gewinne und 1 Prämie.

I. Klasse.
Ziehung in Münster am 14. December 1895.
Preis eines ganzen Looses 3 M.

Gew.				
1	à	30 000	= 30 000	Mark
1	à	10 000	= 10 000	„
1	à	5000	= 5000	„
1	à	4000	= 4000	„
1	à	3000	= 3000	„
2	à	1000	= 2000	„
3	à	500	= 1500	„
10	à	300	= 3000	„
10	à	100	= 1000	„
20	à	50	= 1000	„
50	à	30	= 1500	„
100	à	20	= 2000	„
2800	à	8	= 22400	„
3000 Gewinne			= 86400	Mark

II. Klasse.
Ziehung in Münster am 16. Januar 1896.
Preis eines ganzen Looses 3 M.

Gew.				
1	à	40 000	= 40 000	Mark
1	à	10 000	= 10 000	„
1	à	5000	= 5000	„
1	à	4000	= 4000	„
1	à	3000	= 3000	„
2	à	2000	= 4000	„
3	à	1000	= 3000	„
10	à	500	= 5000	„
10	à	300	= 3000	„
20	à	100	= 2000	„
50	à	50	= 2500	„
100	à	20	= 2000	„
2800	à	12	= 33600	„
3000 Gewinne			= 117 100	Mark

III. Klasse
Ziehung in Münster vom 12.—14. März 1896.
Preis eines ganzen Looses 4 Mark.

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall **300 000 Mark.**

Welcher von diesen 32 Hauptgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält auch die Prämie von **200000 Mark.**

1	Prämie von	200 000	= 200 000	M.
1	Gewinn à	100 000	= 100 000	„
1	„ à	50 000	= 50 000	„
1	„ à	40 000	= 40 000	„
1	„ à	30 000	= 30 000	„
1	„ à	20 000	= 20 000	„
1	„ à	15 000	= 15 000	„
3	Gewinne à	10 000	= 30 000	„
4	„ à	5 000	= 20 000	„
4	„ à	4 000	= 16 000	„
5	„ à	3 000	= 15 000	„
10	„ à	2 000	= 20 000	„
20	„ à	1 000	= 20 000	„
40	„ à	500	= 20 000	„
50	„ à	300	= 15 000	„
100	„ à	200	= 20 000	„
300	„ à	100	= 30 000	„
600	„ à	60	= 36 000	„
1000	„ à	40	= 40 000	„
2000	„ à	20	= 40 000	„
5500	„ à	15	= 82 500	„
9642	Gewinne und 1 Prämie		= 859 500	M.

Original-Loose I. Klasse à 3 Mark, Porto 10 Pfg., Gewinnliste 20 Pfg., empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. (Hotel Royal).

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Rothe + Geld-Lotterie

16,870 Gewinne zusammen **Mk. 575.000**

Hauptgewinn Mk. 100,000

nur baare Geldgewinne. Ziehung am 9.—14. Dezember 1895. Original-Loose à Mk. 3,30 incl. Reichsstempel. Porto und Liste 20 Pf.

Friedrich Starck, Neustrelitz.

Erste Cottbuser Axminster Teppich-Fabrik

Schmidt & Co., Cottbus G.

Wir versenden Teppiche und Bettvorleger **nur eigenes Fabrikat** in den prachtvollsten Farbenstellungen und neuesten Mustern direkt an **Private** zu **Fabrikpreisen.** Mit **kleinen Fehlern** behaftete Teppiche **unter Herstellungspreis.** Kolorierte Zeichnungen stehen franko zu Diensten.



Ein komplettes

Einspänner-Spazierfuhrwerk

leichter Wagen, Selbstfahrer, fast neu, Pferd 5 Jahre alt, flotter Gänger, auch geritten ist billig zu verkaufen. Reflekt. bitte Adr. einsend. unter **F. 4** postlagernd **Thorn.** [445]

---

[88] **Butter**

von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Kasse Paul Hiller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

[9799] **E. Schrotmühle,** fast neu, f. Hand- u. Masch.-Betrieb sof. preisw. z. verkaufen. Danzig, Comtoir Hundegasse 8.

---

[406] Ein fast neues, hölzernes

Roßwerk

verkauft billig
Wichmann, Portschweiten bei Nikolaiken Wpr.

Hohenlohe'sche

Haferflocken

vorzüglichste Haferspeise emfiehlt ½ Kilo für 40 Pfg.

H. Hennig,
[324] **Schwetz a. W.**

---

[145] **Ca. 500000**

Weidenstecklinge

(kaspische) hat abzugeben
G. Stein, Villamühle b. Warlubien.

1500

Chaussee-Prellsteine

hat abzugeben [86]
F. Fitzermann, Dombrowken
per Kleinkrug Westpr.

Echt chinesische

Mandarinendaunen

das Pfund Mk. 2,85

übertreffen an **Haltbarkeit** und großartiger **Füllkraft** alle inländischen Daunen; in **Farbe** ähnlich den **Eiderdaunen,** garantirt neu und bestens gereinigt; **3 Pfd. zum grössten Oberbett ausreichend.** Tausende von Anerkennungsschreiben. Verpackung wird nicht berechnet. Versand (nicht unt. 3 Pfd.) geg. Nachn. von der **ersten Bettfedernfabrik** mit electrischem Betriebe

Gustav Lustig
BERLIN S., Prinzenstrasse 46.

1370] **Streichfertige Oelfarben Firniß, Lacke** u. s. w. offerirt billigst **E. Dessonneck.**

Preislisten

mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückvergütet werden, die **Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik** von **Müller & Co., Berlin S.,** Prinzenstr. 42. [889



Gummi-Artikel

Neuheiten von Raoul & Cie., Paris.
Illustr. Preisliste grat. u. discret d.
W. Mähler, Leipzig 42.

Salzheringe! Salzheringe!

Empfehle **1895er**

schottische Heringe.

T. B. mit Milch und Roggen, à To. **Mk. 18 u. Mk. 20,**
Mattis à To. **Mk. 22 u. Mk. 24,**
Ihlen à To. **Mk. 23 u. 24 bis Mk. 26,**
Full à To. **Mk. 28, 30 u. Mk. 32**
in 1/1, 1/2 u. 1/4 To.

Bestellungen auf **frische schwedische Heringe** in 1/1 Kisten, sowie selbe geräuchert in 1/1 u. 1/2 Kisten zum Tagespreise werden angenommen. Versandt gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. [9235]

H. Cohn, Danzig,

Fischmarkt 12.

Tapeten

kauft man am billigsten bei [1369
E. Dessonneck.



L. Jacob, Stuttgart
Älteste u. bedeutendste Württemberg. Musik-Instrumenten-Fabrik.
Specialität:
Selbstgefertigte Ziehharmonikas
Zithern und Metall-Blas-Instrumente unter Garantie für beste Qualität. Grösstes Lager in Streich- u. Holzblas-Instrument., Trommeln, Saiten.
Verkauf zu Fabrikpreis.
Grösster Vertrieb mechan. Musik-Werke und Musik-Automaten!
Accordzither, in 1 Stunde erlernbar, Mk. 12 mit Schule.
Neuheit!
Blasaccordeon. D. R. P. Reizendes, volltönendes Instrument mit unzerbrechl. Zungen, geeignet für Solo-Vorträge etc. Garant. solid. dauerhaftes Fabrikat.
Nur ächt mit meiner Firma!
Zahlreiche Ia. Referenzen.
Jll. Kataloge grat. & freo.

Berliner

Rothe + Kreuz

Lotterie-Loose

3 Mark 30 Pf. Reichsstempel 20 Pf. Porto u. Liste

Hauptgewinn 100,000 Mark

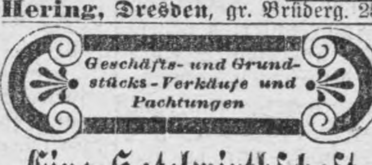
baar ohne Abzug. [8874]

Oscar Böttger,

Marienwerder Wpr.

Händler!

Brutto 10 Pfd.-Dose Honigmalz Mk. 3,20.
„ 10 „ „ Bairischmalz „ 3,20.
„ 10 „ „ Quadlibet „ 3,20.
„ 10 „ „ Hustenstiller „ 6,00.
„ 10 „ „ ff Rocksu. Drops, Früchte, Atlaskissen, fein säuerl. „ 4,80.
ca. 400 St. 1 Pf. Weih.-Konf. i. kl. Kiste „ 2,50.
ca. 230 St. 2 Pf. Weih.-Konf. i. kl. Kiste „ 2,80.
ca. 110 St. 5 Pf. Engel u. Rupprechte „ 3,50.
ca. 100 St. 10 Pfg.-Christb.-Ketten „ 6,50.
gegen Nachnahme ab Fabrik **Edwin Hering, Dresden,** gr. Brüderg. 25.



Eine Hotelwirthschaft

verb. m. Kolonial-, Material-, Getreide- u. Destillations-Gesch., m. zwei großen Speichern u. gr. Auffahrt, Kreisstadt, Gymnasium, Seminar, ist and. Untern. halber b. geringer Anzahl. v. sofort zu verkaufen. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 173 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Hochrentables

Gasthaus

mit Saal, Konzertgarten u. Materialgeschäft, neuen massiv. Gebäud., allein im großen Dorfe Kreises Graudenz, an verkehrsreicher Chaussee, sofort preiswerth zu verkaufen. Nachweisl. Umsatz 25000 Mk. Anzahlg. 7—12000 Mark. Offert. an W. Marold, Graudenz, Trinkestraße 3. [360]

---

[382] Ein im groß. Kirchdorf gelegenes einziges

Gasthaus

mit massiven Gebäuden, ca. 4 Morgen Gartenland, dicht an der Chaussee, in der Nähe vieler Güter, ist sof. preisw. mit 3000 Mk. Anzahl. zu verkaufen durch
Kelch, Bischofswerder Westpr.
Retourmarke erbeten.

---

1 obergährige Brauerei

mit fester Kundschaft ist Erbschafts-Regulirungshalber von gleich zu **verpachten** evtl. zu **verkaufen.** Gefl. Off. sub **F. 6939** beförd. die **Annonc.-Exped. von Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.** [468]

---

[390] Ein **Grundstück** steht z. Verkauf. Zu erfragen Fischerstr. 28.

Ziegelei-Verpachtung.

[296] Das Dominial-**Thonwerk Witaszyce** soll mit allem Zubehör verpachtet werden. Vorzüglicher grauer Thon, Lehm und Sand. Caolinbezug aus der Nähe. Dampfmaschine von Wolf-Buckau, große und mittlere Presse und Walzwerk von Raupach, Revolverfalzziegelpresse I und Kugelmühle von Groke-Merseburg, Hoffmann'scher Ringofen zu 5 Millionen N. F. Jahresproduktion. Alles neu.

Vorzugsweise die Herstellung besserer Artikel, Verblendsteine, Fachwerk, Röhren, worin im weitesten Umkreise keine Konkurrenz, sichert dem Unternehmer bedeutendes Geschäft. Direkte Eisenbahnverladung. Besichtigung jederzeit nach Anmeldung. Pachtgebote bis zum 15. Dezember einzureichen.

Rentamt Witaszyce. Prov. Posen.

Ein Grundstück

in **Mocker,** unmitelbar an der Stadt Thorn gelegen, mit 2 Wohngebäuden, enthaltend 14 vermiethete Wohnungen, ist wegen Fortzuges des Besitzers sogleich billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt [474]
Benno Richter in Thorn.

---

[486] Ein gangbares

Mehl-, Vorkost-Geschäft

Hauptstr. Graudenz, viele Jahre flott betr., umstandshalb. sof. zu verpachten. Nähere Auskunft
Blum, Blumenstraße 18.

---

[458] Mein seit 10 Jahren mit sehr gutem Erfolg betriebenes

Manufakturwaaren-Geschäft

beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, weil ich ein Hotel übernommen habe.

Nachweislicher Umsatz 40—42 Mille Mark pro anno. Lagerbestand ca. 15 bis 16000 Mark bei 5—6000 Mark Anzahlung.

A. Pfeiler, Hotelbesitzer, Argenau (Posen).

Mein Malergeschäft mit guter Kundschaft, nebst Tapeten- und Farbenhandlung, bin ich Willens wegen eines anderen Unternehmens halber an einen anderen Maler von sogleich abzutreten. Zur Uebernahme sind vorläufig 3—500 Mk. erford. O. Lüttke, Maler, Osche bei Laskowitz. [394]

Städt. Hausgrundstück sof. billig zu verk. oder auf ländliche Besitzung zu vertauschen. Bauzust. gut, Hypoth. fest, 4½%; jährliche Miethe ca. 2700 Mark. Nähere Auskunft ertheilt Inspektor Blaedtke, Döhlau Ostpr. [428]

Ein neuerbautes Wohnhaus

mit 22 Zimm., Küchen u. Kamm., ganz unt. Keller, Hof u. Garten u. Pumpe, sich zu jed. Geschäfte eign., hart an Bahnhof u. Kaserne, wo e. Geschäft bish. noch nicht gegründ. ist, steht u. günst. Beding. zum Verkauf. Näh. Ausk. erth. [413]
Auktionat. Kopper, Marienwerder.

Wassermühle

große Kraft, Turbine, neues Gewerk, tägl. 8—10 To., gute Landw., nahe lebh. Kreisst. m. Gymn. u. Bahn, in guter Getreidegeg. Westpr. preisw. verkäuflich. Briefe an Otto Schultze, Sagemühl bei Dt. Krone. [7623]

Meine Holländer-Mühle mit 3 Gäng., Gebäuden u. 4 Morg. Weizenboden, in groß. Kirchdorf, will ich baldigst verkaufen. G. Janz, Barloschno bei Altjahn, Kr. Pr. Stargard. [427]

---

[289] **Ein kleines, besseres**

Hotel oder Restaurant

in einer Stadt Ost- oder Westpreußens von sofort oder später zu kaufen gesucht mit Anzahlung von 6000 Mark. Offerten postlagernd **Marienfelde,** Bez. Danzig, unter **M. N. 500.**



Mastvieh!

3 Stiere und 1 Stärke

alle dreijährig, zu verkaufen. [365]
Th. Englisch, Rogowo b. Tauer.

---

[279] **10 hochtragende u. frischmilche**

Kühe

(Holländer), von 32 ausgewählten, will verkaufen
Dom. Hammer p. Floetenstein, Bahnstation Reinfeld (Neustettin, Stolp.)

---

[410] In Ludwigsdorf pr. Frögenau Ostpr. stehen **21 zur Mast geeignete**

Stiere

zum Verkauf.

---

50 dreijährige Stiere
15 Ochsen und Kühe

kernfett und [300]

120 fette Fleischlämmer

verkäuflich in Leip, Kreis Osterode Op.

---

4 jg. fette Schweine

über drei Zentner schwer, stehen zum Verkauf bei
Em. Hoffmann, Lindenthal
[304] bei Kgl. Rehwalde.

Dunkelschimmel gesucht.

Als Wagenpferd wird ein Schimmel, 5 bis 6 Zoll groß, 5 bis 8 Jahr alt, schön, kräftig und gängig, dunkel in der Farbe, zu kaufen gesucht. [136]
v. Loga, Wichorsee b. Kl. Czyste.

---

[94] Einen gebrauchten aber noch gut sprungfähigen

englischen Bock

(Schwarznase) sucht zu kaufen
Regenborn, Schönwäldchen b. Frögenau Opr.



Engl. Schafböcke

noch sprungfähig, sucht zu kaufen [147]
Targowisko bei Löbau Westpr.